



Bayern in Zahlen

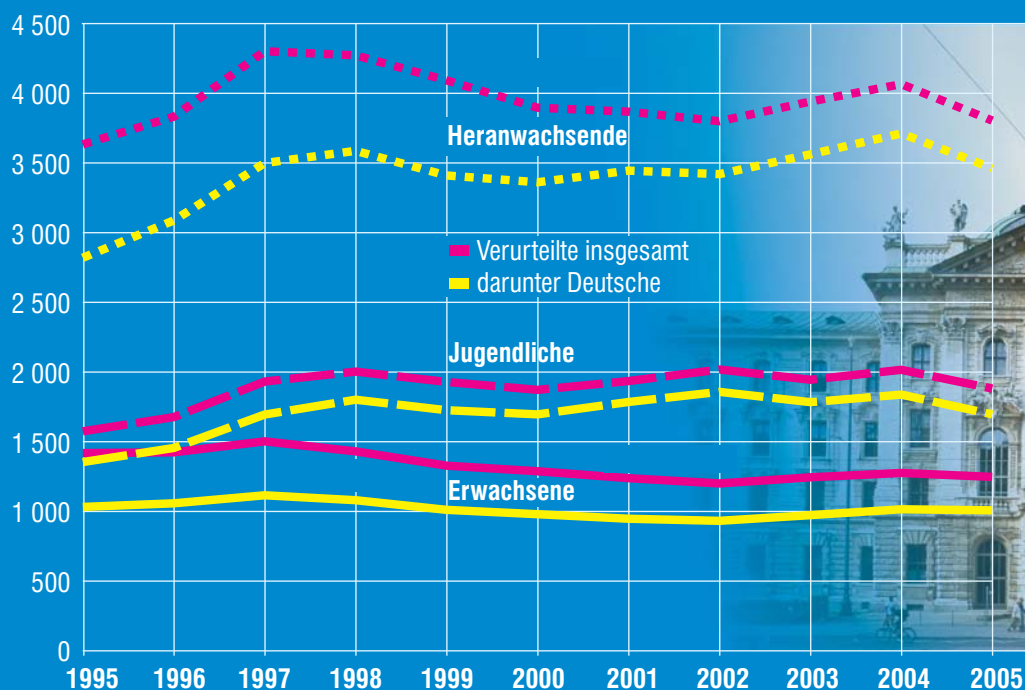
05 | 2007

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2005

Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen im Jahr 2007

Die wirtschaftliche Lage Bayerns im Jahr 2006

Rechtskräftig Verurteilte in Bayern 1995 bis 2005 nach Altersgruppen Verurteilte je 100 000 Personen der entsprechenden Altersgruppe



Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)
Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre)
Erwachsene (21-Jährige oder Ältere)

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 138. (61.)

Artikel-Nr.: Z10001

ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de

Internet www.statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-255

Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,— €

Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-205

Telefax 089 2119-457

webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-218

Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2007

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz.

Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger.

Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelbild: Wilhelm Heinrich

Erläuterungen

O mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
166	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
172	Rückblick auf 15 Jahre Außenstelle Schweinfurt des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung
176	Reges Interesse am Webshop
	Beiträge aus der Statistik
178	Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2005
188	Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen im Jahr 2007
194	Die wirtschaftliche Lage Bayerns im Jahr 2006
	Bayerischer Zahlenspiegel
203	Tabellen
212	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

2006 wurde der Abbruch von 3 832 Gebäuden und Gebäudeteilen mit 4 001 Wohnungen genehmigt

Die Bautätigkeit im Hochbau umfasst nicht nur entstehende, sondern auch abgehende Gebäude. Den entsprechenden Ergebnissen innerhalb der amtlichen Bautätigkeitsstatistik erbringt die Bauabgangsstatistik. In deren Rahmen werden Gebäude und Gebäudeteile erfasst, die der Nutzung insbesondere durch Abbruch entzogen werden. Die statistische Erfassung des Abgangs erfolgt dabei zum Zeitpunkt der Genehmigung, wogegen der tatsächliche Abbruch des Gebäudes bzw. Gebäudeteils erst später erfolgen kann.

Nach jüngsten Ergebnissen der Bauabgangsstatistik erteilten die bayerischen Bauaufsichtsämter im Verlauf des Jahres 2006 Genehmigungen für den Abriss von insgesamt 3 438 Gebäuden (ohne Gebäudeteile). Dies ist ein wesentlich höheres Genehmigungsvolumen als in den letzten Jahren. Seit 2002 bewegte sich die entsprechende Vergleichszahl nämlich zwischen 2 076 (2003) und 3 288 (2004) Gebäuden. Von den zum Abbruch genehmigten Gebäuden waren 1 607 Wohngebäude und 1 831 gewerbliche Hochbauten (so genannte Nichtwohngebäude). Unter den Wohngebäuden befanden sich 1 094 Einfamilien-, 246 Zweifamilien- und 267 Mehrfamilienhäuser (einschl. acht Wohnheime). Die Wohnfläche aller zum Abriss genehmigten Gebäude umfasst insgesamt 329 100 Quadratmeter und die Nutzfläche 1,17 Millionen Quadratmeter. Gut drei Vier-

Genehmigungen für den Abbruch ganzer Gebäude in Bayern seit 2002 nach Gebäudearten

Jahr	Genehmigungen für den Abbruch ganzer Gebäude				Zum Vergleich: Fertiggestellte Wohnungen ²
	Gebäude	Nutzfläche	Wohnfläche	Wohnungen ¹	
	Anzahl	1 000 m ²		Anzahl	
Wohngebäude					
2002	1 527	65,2	259,7	3 078	55 744
2003	932	31,2	158,8	1 914	51 065
2004	1 485	58,3	250,5	2 860	57 630
2005	1 213	52,5	212,2	2 401	47 548
2006	1 607	57,5	296,0	3 586	56 614
Nichtwohngebäude					
2002	1 491	983,0	21,7	264	1 135
2003	1 144	716,9	17,6	183	762
2004	1 803	1 109,4	33,0	369	837
2005	1 537	892,1	33,5	333	728
2006	1 831	1 115,7	33,1	415	916
Insgesamt					
2002	3 018	1 048,2	281,4	3 342	56 879
2003	2 076	748,1	176,4	2 097	51 827
2004	3 288	1 167,7	283,5	3 229	58 467
2005	2 750	944,6	245,7	2 734	48 276
2006	3 438	1 173,2	329,1	4 001	57 530

1 Einschl. Wohnungen in abgehenden Gebäudeteilen (2006: 229 Wohnungen).

2 Ergebnisse 2004 und 2006 einschl. Nachmeldungen aus vergangenen Jahren für die Stadt München.

tel der Gebäude (2 636), deren Abriss 2006 genehmigt wurde, waren vor 1963 errichtet worden, darunter 1 156 in den Jahren von 1949 bis 1962.

Neben dem Abriss der 3 438 ganzen Gebäude mit zusammen 3 772 Wohnungen genehmigten die Bauaufsichtsbehörden in Bayern 2006 auch den Abbruch von 394 Gebäudeteilen mit zusammen 229 Wohnungen, womit im Berichtsjahr insgesamt 4 001 Wohnungen aus dem vorhandenen Wohnungsbestand ausscheiden (+46,3% gegenüber 2005).

3 586 dieser Wohnungen befinden sich in Wohngebäuden und 415 in gewerblichen Hochbauten. Setzt man die Gesamtzahl der genehmigten Wohnungsabbrüche (4 001) in Relation zur Zahl der Wohnungsfertigstellungen (57 530), ist für das Berichtsjahr festzustellen, dass im Landesmittel auf einen genehmigten Wohnungsabbruch rein rechnerisch 14 Wohnungsfertigstellungen kommen. Die Situation stellt sich dabei im Wohnbau (1:16) erwartungsgemäß wesentlich günstiger dar als im Nichtwohnbau (1:2).

Bayerns Winzer haben 2006 um 6,3% mehr Wein erzeugt

Im Jahr 2006 haben die bayerischen Winzer gemäß den per EU-Verordnung vorgeschriebenen Meldungen zur Weinbaukartei knapp 416 200 Hektoliter Wein

und Traubenmost erzeugt. Dies waren fast 24 600 Hektoliter oder 6,3% mehr als im Vorjahr. Damit schnitten die Winzer in Bayern wesentlich besser ab als die im

übrigen Bundesgebiet. Bundesweit verminderte sich die Weinerzeugung binnen Jahresfrist um 2,6%.

Weinerzeugung in Bayern 2006

Gebiet — Qualitätsstufe	Erzeugter Wein einschl. Most (Süßreserve)				Veränderung 2006 gegenüber 2005	
	2005	2006	davon			
			Weißwein	Rotwein	hl	%
Bayern						
Tafelwein	2 128	2 029	1 731	298	- 99	- 4,7
Qualitätswein	95 170	69 818	38 548	31 270	- 25 352	- 26,6
Qualitätswein mit Prädikat	294 296	344 316	298 283	46 033	50 020	17,0
Insgesamt	391 594	416 163	338 562	77 601	24 569	6,3
Franken¹						
Tafelwein	1 790	1 585	1 369	216	- 205	- 11,5
Qualitätswein	93 198	67 343	36 975	30 368	- 25 855	- 27,7
Qualitätswein mit Prädikat	294 112	344 219	298 204	46 015	50 107	17,0
Zusammen	389 100	413 147	336 548	76 599	24 047	6,2
Übrige Gebiete²						
Tafelwein	338	444	362	82	106	31,3
Qualitätswein	1 972	2 475	1 573	902	503	25,5
Qualitätswein mit Prädikat	184	97	79	18	- 87	- 47,4
Zusammen	2 494	3 016	2 013	1 002	522	20,9

1 Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken.

2 Regierungsbezirke Oberpfalz und Schwaben.

81,4% der bayerischen Weinerzeugung entfielen auf Weißwein (338 600 Hektoliter), 18,6% (77 600 Hektoliter) auf Rotwein einschließlich Roséwein und Rotling. Gegenüber 2005 bedeutete dies ein Plus von 6,0% beim Weißwein und von 7,4% beim Rotwein.

2006 war in Bayern ein qualitativ sehr gutes Weinjahr. 82,7% (344 300 Hektoliter) der Gesamterzeugung konnten als Qualitätswein mit Prädikat (z.B. Kabinett, Spätlese, Auslese) und 16,8% (69 800 Hektoliter) als Qualitätswein b. A. (bestimmtes Anbaugebiet) deklariert werden, sodass lediglich 0,5% (2 000 Hektoliter) für Tafelwein verblieben. Im Vorjahr lag der Anteil der Prädikatsweine

bei 75,2% und 2004 nur bei 58,7%. Der Anteil der Prädikatsweine lag damit im Jahr 2006 in Bayern weit über dem Bundesdurchschnitt von 27,6%. Während 59,3% der bayerischen Rotweine den Zusatz „mit Prädikat“ erhielten, waren es bei den Weißweinen beachtliche 88,1%. 99,3% (413 100 Hektoliter) der bayerischen Weinerzeugung stammten aus dem Anbaugebiet Franken, lediglich 0,7% (3 000 Hektoliter) aus den übrigen Gebieten (Untergebiete der Donau in der Oberpfalz und bayerischer Teil des Bodensees).

Zur deutschen Weinerzeugung des Jahres 2006 von insgesamt 8,9 Millionen Hektolitern trugen die bayerischen Win-

zer 4,7% bei. Damit belegen sie mit deutlichem Abstand hinter Rheinland-Pfalz (67,1%) und Baden-Württemberg (24,8%) den dritten Platz. Deutlich höher war der Anteil Bayerns mit 14,0% jedoch bei den Prädikatsweinen. Bei diesen Weinen der höchsten Qualitätsstufe rangiert das Weinbaugebiet Franken bundesweit an dritter Stelle, nach den beiden in Rheinland-Pfalz gelegenen Anbaugebieten Rheinhessen und Pfalz, während es bei der gesamten Weinerzeugung Rang sechs einnimmt.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht C II 5 „Weinwirtschaft in Bayern 2006“ (Best.-Nr. C25003, Preis 4,40 €).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im ersten Quartal 2007 um 10,9% gestiegen

Im ersten Quartal 2007 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 10,9% gegenüber dem ersten Quartal 2006 verzeichnen. Von den 78,0 Milliarden Euro Gesamtumsatz ent-

fielen 39,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+16,3%) und darunter rund 15,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+13,7%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz betrug 50,7 bzw. 20,0%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende März um 1,8% über dem Vorjahresstand (Investitionsgütergewerbe: +2,6%).

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern

erhöhten sich im ersten Quartal 2007 gegenüber dem Vorjahresquartal um 11,9%. Die Steigerung der Inlandsorder um 10,5% wurde durch den Zuwachs bei den Auslandsbestellungen von 12,9% übertroffen. Über dem Durchschnitt lagen

der Vorleistungs- sowie der Investitionsgüterbereich mit Auftragseingängen von +12,9% bzw. 12,8%.

Die Produktionstätigkeit erhöhte sich im selben Zeitraum um 8,1% (Investitionsgütergewerbe: +10,6%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im März 2007“ (Best.-Nr. E11013, Preis 5,10 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2007“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2007“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

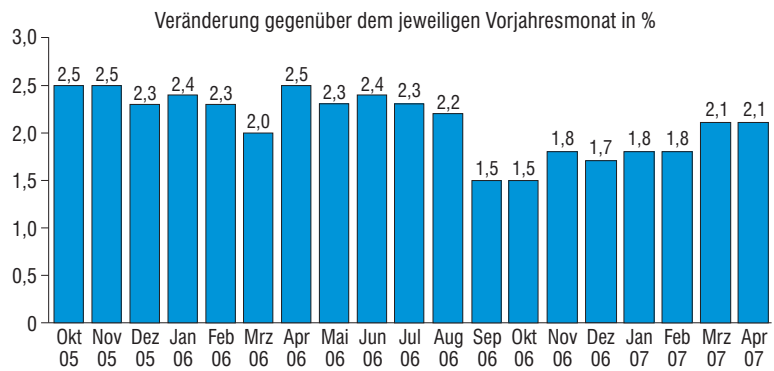
Inflationsrate in Bayern im April bei 2,1%

Der Preisauftrieb blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im April 2,1%; im März hatte sie ebenfalls 2,1% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 3,0% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es bei frischem Fisch (+6,1%), frischem Rindfleisch (+6,8%), Brot (+6,7%) und bei Gemüse (+9,4%). Unter den Gemüsesorten stiegen die Preise für Fruchtgemüse (+23,3%) und Kartoffeln (+30,6%) gegenüber dem Vorjahr besonders stark an. Auch für Obst (+3,3%) mussten die Verbraucher tiefer in die Tasche greifen; hier fielen bei frischen Äpfeln (+10,1%) sowie frischen Beeren einschließlich Weintrauben (+8,2%) die Preissteigerungen besonders hoch aus.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Gas und Strom um 3,7 bzw. 3,1% erhöht. Kraftstoffe waren um 0,8% teurer als im Vorjahr. Die Preise für Heizöl hingegen gingen um 11,4% zurück. Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)

Verbraucherpreisindex für Bayern von Oktober 2005 bis April 2007
2000 = 100



legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,6% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u.a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Anstieg von 0,3% zu verzeichnen. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im April auch weiterhin die Preise für Telefon- und Telefaxgeräte (-8,5%) sowie Personalcomputer und Zubehör (-12,4%).

Im Vormonatsvergleich, d.h. von Mitte März 2007 bis Mitte April 2007, stiegen die Verbraucherpreise im Durchschnitt um 0,4% an. Aufgrund der Einführung der Studiengebühren haben sich die Ausgaben für die Dienstleistungen im Bildungswesen besonders stark erhöht (+31,8%). Überdurchschnittliche Preis-

steigerungen wurden aber bei Kraftstoffen (+4,1%) und Heizöl (+5,4%) beobachtet, während die Preise für Gas gegenüber dem Vormonat um 3,6% zurückgingen. Auch Pauschalreisen waren im April 2007 deutlich billiger (-8,8%) als im Vormonat.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, April 2007 (mit Jahreswerten von 2003 bis 2006 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2002 bis Februar 2007 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“.*

5,9 Millionen Haushalte in Bayern im Jahr 2006

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2006, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, gab es in Bayern im Jahr 2006 insgesamt 5,927 Millionen Privathaushalte. Dies bedeutet gegenüber 2005 eine Steigerung um 2,4%. Überdurchschnittlich hoch war die Zunahme bei den Singlehaushalten. Ihre Anzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6% erhöht, während die Zahl der Haushalte mit 5 oder mehr Personen um 2,8% abgenommen hat. Im Ergebnis ist die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,17 Personen im Jahr zuvor auf 2,13 Personen im Jahr 2006 gesunken. Diese

Zahlen verdeutlichen den anhaltenden Trend zu kleineren Haushalten, der bereits sehr lange zu beobachten ist. So bestanden im Jahr 1970 erst 24,6% aller Haushalte aus nur einer Person und es lebten durchschnittlich noch 2,83 Personen in einem Haushalt. Seitdem hat sich der Anteil der Single-Haushalte um 13,9 Prozentpunkte auf 38,5% im Jahr 2006 erhöht.

Bei den Einpersonenhaushalten handelte es sich vor allem um Senioren und jüngere Personen. So stellten die 60-Jährigen oder Älteren mit 39,2% die mit Abstand größte Gruppe der Alleinlebenden.

Der jüngeren Generation der unter 30-Jährigen gehörten 18,8% der Singlehaushalte an.

Vor allem in den bayerischen Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern war der Anteil der Einpersonenhaushalte hoch. Hier bestand rund jeder zweite Haushalt (51,4%) aus nur einer Person. Im Vergleich dazu waren in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern Singlehaushalte mit einem Anteil von 28,6% weit weniger häufig vertreten.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht A VI 2-1 j 2006 „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2006“ (Best.-Nr. A62013 200600, Preis 10,50 €).*

Zum internationalen Tag der Familie am 15. Mai

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, gab es im Jahr 2006 in Bayern rund 1 954 000 Familien. Die Familie im statistischen Sinn umfasst im Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, d.h. Ehepaare, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Bei rund drei Viertel der Familien handelte es sich um Ehepaare mit im Haushalt wohnenden ledigen Kindern (1 482 000). In fast jeder fünften Familie lebten alleinerziehende Mütter oder Väter mit ihren ledigen Kindern zusammen (386 000), darunter in 332 000 Familien die allein erziehenden Mütter mit ihren Kindern

(86,1%). Darüber hinaus gab es noch 86 000 Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern im Haushalt.

Gegenüber 2005 hat die Zahl der Familien um 0,2% abgenommen. Während bei der Zahl der Ehepaare mit Kindern ein Rückgang um 2,0% zu beobachten war, stieg die Zahl der Lebensgemeinschaften mit Kindern um 1,4% und die der Alleinerziehenden sogar um 6,9%. Im Vergleich zum Vorjahr nahm dabei die Zahl der alleinerziehenden Väter um 14,3% zu und die der alleinerziehenden Mütter um 5,8%.

Die durchschnittliche Familiengröße be-

trug im Jahr 2006 insgesamt 3,48 Personen. Ein Jahr zuvor lag sie bei 3,50 Personen.

Von den Ehepaaren mit Kindern hatten im Jahr 2006 im Freistaat rund 629 000 ein Kind und 637 000 zwei Kinder. Rund 15% bzw. 216 000 Ehepaare erzogen drei oder mehr Kinder.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht A VI 2-1 j 2006 „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2006“ (Best.-Nr. A62013 200600, Preis 10,50 €).*

Zahl der Baugenehmigungen nimmt wieder zu

Im ersten Quartal 2007 wurden von den Bauaufsichtsämtern in Bayern insgesamt 8 855 Anträge für Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau (gewerblicher Hochbau) genehmigt. Dies waren

um 44,0% weniger Baugenehmigungen (einschl. Genehmigungsfreistellungen) als vor Jahresfrist. Zu berücksichtigen ist hierbei allerdings, dass das Genehmigungsvolumen in den ersten drei Mona-

ten 2006 infolge der Abschaffung der Eigenheimzulage zum Jahresende 2005 mit insgesamt 15 801 Freigaben überdurchschnittlich groß war. Nachdem die Genehmigungszahl dann im 2. Halbjahr

2006 sukzessive bis auf 2 249 Baugenehmigungen im Dezember zurückgegangen ist, hat sie sich seit Jahresanfang 2007 wieder kontinuierlich bis auf 3 197 Baugenehmigungen im März 2007 erhöht.

Mit den im ersten Vierteljahr 2007 genehmigten Bauvorhaben sollen 8 737 Wohnungen entstehen, dies sind um 51,8% weniger als im Vergleichsquartal des Vorjahres. 4 648 Wohnungen sind in neuen Eigenheimen geplant (-56,3%) und 2 970 in neuen Mehrfamilienhäusern (-43,4%). In neuen gewerblichen Hochbauten wurden 183 Wohnungen zum Bau freigegeben (-35,1%) und durch Um- oder Ausbauten bereits vorhandener Gebäude sollen 936 Wohnungen geschaffen werden (-52,1%). Die meisten der Wohnungsbaufreigaben verbuchte auf Regierungsebene Oberbayern (3 951), die wenigsten Oberfranken (353). Für die Landkreise insgesamt wurden 6 141 Wohnungsbaugenehmigungen ermittelt und für die kreisfreien Städte 2 596, darunter 2 154 für die acht bayrischen Großstädte.

In Bayern wurden in den ersten drei Monaten 2007 Baufreigaben für 4 662 neue Wohngebäude und 1 641 neue Nichtwohngebäude erteilt, außerdem 2 552 Genehmigungen für Baumaßnahmen am

Baugenehmigungen in Bayern im 1. Quartal 2007 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Baugenehmigungen ¹ in Bayern insgesamt		darunter für die Errichtung neuer			
	Gebäude/ Baumaßnahmen	mit ... Wohnungen	Wohngebäude ²		Nichtwohngebäude	
			Gebäude	mit ... Wohnungen	Gebäude	mit ... Wohnungen
Oberbayern	2 913	3 951	1 633	3 516	439	80
dar. Landkreise	2 260	2 547	1 269	2 247	371	76
Niederbayern	1 058	648	425	545	327	16
dar. Landkreise	958	592	388	498	310	16
Oberpfalz	1 402	1 191	994	1 090	201	6
dar. Landkreise	1 281	1 062	934	1 002	182	6
Oberfranken	563	353	225	302	126	6
dar. Landkreise	484	294	202	245	107	4
Mittelfranken	950	944	486	849	156	20
dar. Landkreise	578	404	271	326	115	19
Unterfranken	791	568	320	405	135	39
dar. Landkreise	688	483	278	345	116	39
Schwaben	1 178	1 082	579	911	257	16
dar. Landkreise	989	759	468	641	238	14
Bayern	8 855	8 737	4 662	7 618	1 641	183
dar. Landkreise	7 238	6 141	3 810	5 304	1 439	174

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen. Zur Errichtung neuer Wohn- und Nichtwohngebäude bzw. zur Durchführung von Baumaßnahmen im vorhandenen Gebäudebestand.

2 Einschl. Wohnheime.

vorhandenen Gebäudebestand. Von den Wohngebäuden waren 3 954 Einfamilienhäuser (-55,8%), 347 Zweifamilienhäuser (-59,2%) und 361 Mehrfamilienhäuser einschl. dreier Wohnheime (-41,8%).

Die in den neuen Wohngebäuden projektierte Wohnfläche misst 909 400 Quadratmeter (-52,9%), die in den neuen gewerblichen Hochbauten projektierte Nutzfläche 1,366 Millionen Quadratmeter (-1,6%). Die für die Errichtung der neuen

Gebäude veranschlagten Kosten beziffern sich zum Genehmigungszeitpunkt für den Wohnbau auf 1,274 Milliarden Euro und für den Nichtwohnbau auf 1,010 Milliarden Euro (-54,7% bzw. -11,5%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im März 2007“ (Best.-Nr. F21013, Preis 7,10 €).*

Erfreuliches 1. Quartal für Bayerns Fremdenverkehr

Im ersten Vierteljahr 2007 zählten die bayrischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Gästebetten und die Campingplätze insgesamt 5,0 Millionen Gäste, die 14,6 Millionen Übernachtungen buchten. Das waren um 3,7% mehr Gäste und um 0,6% mehr Übernachtungen als in den ersten drei Monaten 2006. Der Inländerreiseverkehr erwies sich hierbei mit einem Plus von 2,5% bei den Ankünften und einem Minus von 1,0% bei den Übernachtungen gegenüber 2006 deutlich schwä-

cher als der Ausländerreiseverkehr mit Zuwächsen von 8,5 bzw. 10,0%.

Alein im März 2007 verbrachten über 1,8 Millionen Gäste knapp 5,0 Millionen Übernachtungen im Urlaubsland Bayern. Dies waren um 5,1% mehr Gäste und um 0,3% mehr Übernachtungen als vor Jahresfrist. Fast 1,5 Millionen Gäste, dies sind knapp vier Fünftel der Besucher, kamen aus dem Inland; gegenüber dem Vorjahresmonat nahm ihre Zahl um 4,7%

zu, die Zahl ihrer Übernachtungen verringerte sich dagegen um 1,0%. Die Zahl der Gäste aus dem Ausland stieg um 6,5%, die Zahl deren Übernachtungen erhöhte sich um 7,7%.

Regional gesehen sind deutliche Unterschiede in der Fremdenverkehrs-Bilanz für das 1. Quartal 2007 festzustellen. Fünf Regierungsbezirke weisen Zunahmen gegenüber 2006 sowohl bei den Gästeankünften als auch den Übernachtungen

Betriebsart	Fremdenverkehr im März 2007				Januar - März 2007			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	924 218	4,3	1 943 414	2,8	2 488 977	4,5	5 559 280	3,0
Hotels garnis	326 464	4,4	756 822	- 1,7	884 280	4,3	2 189 244	0,5
Gasthöfe	208 287	4,7	431 481	- 3,9	566 602	1,9	1 265 619	3,0
Pensionen	71 121	5,5	226 647	- 1,4	204 127	- 0,2	717 245	- 3,0
Jugendherbergen und Hütten	64 338	16,0	151 383	10,6	147 054	9,0	378 283	4,6
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	151 589	8,1	404 902	0,7	381 250	5,3	1 134 813	0,8
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	49 770	- 2,6	335 754	-16,7	209 123	- 6,7	1 451 779	- 8,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	39 393	7,4	637 978	1,4	107 526	6,6	1 711 898	0,1
Campingplätze	12 009	23,5	64 825	7,7	32 331	10,0	194 950	- 0,1
Insgesamt	1 847 189	5,1	4 953 206	0,3	5 021 270	3,7	14 603 111	0,6

tungen aus. Es sind dies Mittelfranken mit einer Steigerung von 6,3% bei den Gästeankünften und 4,1% bei den Übernachtungen, Oberbayern und die Oberpfalz mit Steigerungsraten von jeweils 5,9% bzw. 3,4%, Unterfranken (+5,6%;

+4,6%) sowie Oberfranken (+3,3%; +1,5%). Dem gegenüber nahm in Niederbayern (-1,8%; -3,4%) und Schwaben (-3,0%; -6,0%) sowohl die Zahl der Ankünfte wie auch die der Übernachtungen ab.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im März 2007“ (Best.-Nr. G 41003, Preis 17,70 €).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Rückblick auf 15 Jahre Außenstelle Schweinfurt des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung

Pressekonferenz am 21. Mai 2007

Im Jahre 1992 wurden in Schweinfurt die Vorarbeiten für die Einrichtung einer Außenstelle des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung aufgenommen. Standen zu Beginn vorbereitende und zuarbeitende Aufgaben für den Münchner Amtssitz im Vordergrund, so konnte mit wachsender Erfahrung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle eine zunehmend eigenständigere Funktion übertragen werden. Seit 2005 stellt die Außenstelle Schweinfurt eine der vier Fachstatistik-Abteilungen des Landesamts dar und führt die ihr übertragenen Statistiken selbständig durch. Manifestiert hat sich der Statistik-Standort Schweinfurt in einem in vieler Hinsicht wegweisenden neu errichteten Amtsgebäude, das 1998 bezogen werden konnte. – Bilanz zu ziehen über 15 Jahre Aufbauarbeit in Schweinfurt war Thema der Pressekonferenz am 21. Mai 2007. In ihren Reden gingen sowohl Professor Dr. Hans Gerhard Stockinger (MdL) wie auch die Oberbürgermeisterin von Schweinfurt, Frau Gudrun Grieser, auf die Bedeutung sicherer Behördenarbeitsplätze als stabilisierender Faktor für eine in den achtziger und neunziger Jahren strukturell krisengeschüttelten Region ein. Mittlerweile weist Schweinfurt mit gut 4 000 Behördenarbeitsplätzen – darunter 200 des Statistischen Landesamts - rund 600 mehr auf als noch vor 15 Jahren und dies, obwohl im gleichen Zeitraum in ganz Bayern Stellen im öffentlichen Dienst eingespart wurden, so Frau Grieser. Als besonders erfreulichen Aspekt der Behördenverlagerung nach Schweinfurt bezeichnete die Oberbürgermeisterin die Verbesserung des Arbeitsplatzangebots für Frauen in dieser vorwiegend industriell geprägten Stadt. – Für die Aufbauleistung des Landesamts sprachen Frau Grieser und Prof. Dr. Stockinger dem Präsidenten und allen beteiligten Mitarbeitern des Landesamts ihren Dank aus. Wie stets beim Aufbau neuer Betriebsstätten müsse zunächst das erfahrene Stammpersonal sein Wissen einbringen, was für den einen oder anderen zusätzliche Belastungen mit sich bringen könne. Mittlerweile seien Erfahrung und Wissen bei der Belegschaft in Schweinfurt gewachsen. Dass zu dieser „Mannschaft“ auch einige ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus München gehören, spreche für die Attraktivität des Standorts Schweinfurt und die gebotene Lebensqualität der Region.

Dipl.-Volksw. Univ. Peter Englitz

Nachfolgend drucken wir die Rede von Dr. Peter Bauer, Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, in leicht gekürzter Fassung ab:

Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Stockinger,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Grieser,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich hier in der Außenstelle Schweinfurt des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung. Besonders heiße ich die Vertreter der Presse willkommen. Es freut mich sehr, heute über die inzwischen fünfzehnjährige Geschichte der Außenstelle in Schweinfurt informieren zu können.

Entwicklung der Außenstelle

1992 begannen die Vorarbeiten zur Einrichtung der Außenstelle des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung in Schweinfurt. Diese nahm 1993 mit 30 Beschäftigten den Betrieb auf. Bis 1998, also bis zum Bau dieses Gebäudes, war sie provisorisch in angemieteten Räumen im Schweinfurter Hafen untergebracht. Zu Beginn unterstützte die Schweinfurter Außenstelle die Hauptstelle in München bei der Durchführung von Großzählungen. Das erste Projekt war die Handels- und Gaststättenzählung 1993.



Präsident Dr. Peter Bauer beim Fernseh-Interview.

Damals war die Außenstelle in Schweinfurt eine von dreien, die alle vorbereitende und zuarbeitende Aufgaben hatten. Mit der Entscheidung für den Neubau dieses Gebäudes in Schweinfurt wurden die anderen beiden Außenstellen in Landshut und in Deggendorf aufgelöst. 1998 war die Belegschaft froh, dass mit dem Neubau dieses Gebäudes der Standort Schweinfurt gesichert wurde und sie darüber hinaus ihre Arbeit in diesem gleichermaßen schönen und funktionellen Gebäude fortsetzen durfte.

Mit dem Ziel, den Koordinierungsaufwand zwischen den beiden Dienststellen in München und Schweinfurt zu verringern, startete im Jahr 2003 das Projekt „Verstärkung der Außenstelle Schweinfurt“. Seit Abschluss des Projekts Ende des Jahres 2005 ist die Außenstelle mit der selbstständigen Durchführung von Erhebungen beauftragt. Sie ist jetzt eine der vier Fachstatistikabteilungen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung und damit für knapp 100 verschiedene Einzelstatistiken verantwortlich.

So wird in der Außenstelle Schweinfurt das Statistische Unternehmensregister geführt und es werden die Gewerbeanzeigenstatistik, die Insolvenzstatistik, die Tourismusstatistik, die Verkehrsstatistiken, die Sozialleistungsstatistiken, die Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, die Statistik der Volksschulen und der Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung, die Steuerstatistiken, die Statistiken der Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen, die freiwilligen Haushaltsbefragungen und die Bautätigkeitsstatistiken durchgeführt.

Beschäftigte Mitarbeiter

Die Außenstelle bietet rund 200 Arbeitsplätze, insbesondere im Bereich des so genannten mittleren Dienstes. Voraussetzung für eine Beschäftigung im mittleren Dienst ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss mit einer geeigneten Berufsausbildung.

Es sind vor allem Frauen, die in der Außenstelle Schweinfurt beschäftigt sind: der Frauenanteil liegt bei 83%. Rund ein Drittel der Beschäftigten nutzt die Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren und arbeitet auf Teilzeitbasis.

Besonders ernst nehmen wir die Verantwortung, schwerbehinderten Menschen eine berufliche Perspektive zu bieten. Die Außenstelle Schweinfurt beschäftigt gut neun Prozent schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen und liegt damit um mehr als 80% über der gesetzlich vorgeschriebenen Quote.

Gebäude

Neben den Beschäftigten bestimmt wesentlich das Gebäude die Kultur der Außenstelle. Wie Sie wissen, wurden an den Neubau hohe gestalterische und ökologische Anfor-

derungen gestellt. Dem Gebäude liegt ein Niedrigenergiekonzept zugrunde. Es

- nutzt die natürliche Erdwärme und -kühle durch einen Erdkanal,
- sichert interne Wärmelasten und solare Gewinne durch die hochwärmege dämmte Außenhülle und die Aktivierung der thermischen Speichermassen der tragenden Betonkonstruktion und
- setzt die Nachtkühlung für ein integriertes Konzept der natürlichen Lüftung ein.



Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Stockinger und Frau Oberbürgermeisterin Grieser

Die natürlichen, baulichen und technischen Voraussetzungen müssen mit den Bedürfnissen der Menschen, die in diesem Gebäude arbeiten, in Einklang gebracht werden. Dazu ist eine intelligente Haustechnik notwendig. Ein Gateway, das im Keller des Gebäudes untergebracht ist, sorgt für die Kommunikation der unterschiedlichen Faktoren. Die Hausverwaltung sammelte seit Errichtung des Gebäudes zahlreiche Erfahrungswerte hierzu.

Das Ergebnis dieses mehrjährigen Prozesses ist jedoch beachtenswert. Der spezifische Wärmeverbrauch ist unter den Verwaltungsgebäuden des Freistaats Bayern beispiellos niedrig: er liegt bei jährlich rund 8,9 kWh/m³ Bruttorauminhalt (BRI). Als Vergleich dient der entsprechende Mittelwert für sämtliche Verwaltungsgebäude des Freistaates Bayern, der bei 25 kWh/m³ BRI und damit fast dreimal so hoch liegt. Der Preis für das ausgezeichnete Ergebnis beim spezifischen Wärmeverbrauch ist allerdings ein hoher spezifischer Stromverbrauch von rd. 11 kWh/m³ BRI: dieser beträgt etwa das Doppelte des Durchschnittswerts aller bayerischen staatlichen Verwaltungsgebäude. Trotzdem ergibt sich per saldo eine deutliche Energie-Einsparung von rd. 11 kWh/m³ BRI ggü. konventionell beheizten Gebäuden, da der durchschnittliche Gesamtenergieverbrauch (Wärme + Strom) aller Verwaltungsgebäude Bayerns bei 30,8 kWh/m³ BRI liegt.

Ergebnisse statistischer Arbeit

Amtliche Statistik stellt eine Dienstleistung für Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und für die Gesellschaft insgesamt dar. Ein bestimmtes Maß an Statistiken ist als Informationsgrundlage unverzichtbar. Zuverlässige und aktuell fortgeschriebene Zahlen sind Grundbedingung für die Funktionstüchtigkeit eines modernen Staates. Denn ohne Statistiken kann es kein Erkennen von Tendenzen und damit auch kein sachlich begründetes, zielgerichtetes politisches und gesellschaftliches Handeln geben.

Es ist deswegen vorrangiges Anliegen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, die durchzuführenden Statistiken sachlich richtig und termingerecht fertigzustellen und den Nutzern der Ergebnisse aktuell zur Verfügung zu stellen. Nach diesen grundsätzlichen Aussagen stelle ich Ihnen ausgewählte statistische Ergebnisse für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt vor. Diese geben nur einen kleinen, plakativen Ausschnitt aus dem Arbeitsprogramm der amtlichen Statistik wieder. Wer sich für die Ergebnisse unserer Arbeit interessiert, findet in unserem Veröffentlichungsangebot zum einen fachlich und zumeist auch regional tief gegliederte Tabellenbände für Einzelstatistiken („Statistische Berichte“), zum anderen Querschnittsveröffentlichungen mit bis zu 2 200 statistischen Daten aus allen relevanten Statistikgebieten

je Gemeinde. Ein Beispiel hierfür ist die Reihe „STATISTIK kommunal“, deren Einzelhefte es für jede Gemeinde, jeden Kreis usw. gibt.

Alle unsere Veröffentlichungen gibt es auch als Datei, wobei diese für die Statistischen Berichte kostenlos heruntergeladen werden können. Besonders anschaulich werden statistische Ergebnisse durch eine geeignete graphische Aufbereitung. Einige Beispiele haben Sie ja eben kennengelernt. Neben solchen für die Darstellung von Entwicklungen oder Verteilungen geeigneten Graphikformen bieten sich für regionale Vergleiche die sogenannten „Kartogramme“ an, in denen z.B. auf Gemeinde-Ebene die Geburten je 1 000 Einwohner oder Daten aus der Steuer- und Finanzstatistik dargestellt werden können.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung stellt in seinem Internet-Angebot (www.statistik.bayern.de) ein solches „Interaktives Kartenangebot“ bereit. Dort kann sich jeder aus den rund 150 zur Auswahl stehenden statistischen Merkmalen Karten für ganz Bayern auf beliebiger regionaler Ebene oder für ausgewählte Gebietsausschnitte anzeigen lassen, außerdem den „Rang“ der jeweiligen Gemeinde beim ausgewählten Merkmal im Vergleich zu allen Gemeinden Bayerns.

Reges Interesse am Webshop

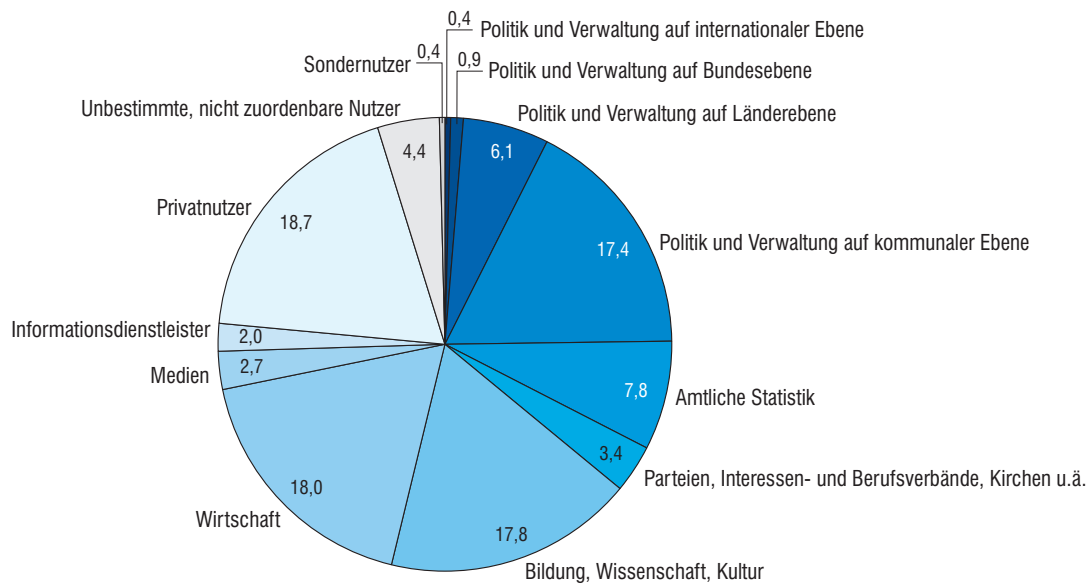
Im Januar 2004 wurde das Internetangebot des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung um ein weiteres Online-Angebot – den Webshop – ergänzt. Er ist über die Internetadresse www.statistik.bayern.de/webshop direkt erreichbar.

Im Webshop stellt das Landesamt seine gedruckten Werke und digitalen Produkte zum Verkauf bzw. kostenlosen Download bereit. Bereits von Beginn an wurden über den Webshop elektronische Fassungen der Statistischen Berichte als sog. „Informationelle Grundversorgung“ kostenfrei angeboten.

Da der Versand der Produkte per Post oder E-Mail erfolgt, war es notwendig, dass sich ein Nutzer mit Namen, Post- und E-Mail-Adresse sowie Telefon-Nr. anmeldete. Erfragt wurde bei der Erstanmeldung außerdem der „Nutzerkreis“ (z.B. Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Medien, Privatnutzer), um belastbare Daten sowohl für ein zielgruppenorientiertes Marketing zu erhalten als auch für den Nachweis der Erfüllung gesetzlicher Informationspflichten. Für Folgebesuche genügte die Eingabe der E-Mail-Adresse und des persönlichen Passwortes.

Die Auswertung dieser Webshop-Nutzer-Daten für nunmehr gut drei Jahre zeigt, dass die Mehrheit der Kunden aus der Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft und aus dem privaten Bereich stammt.

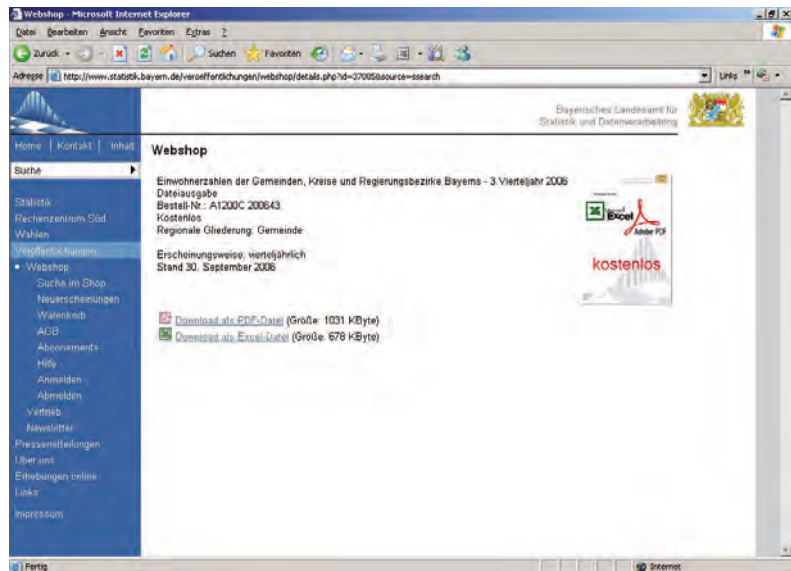
Am Webshop angemeldete Nutzer nach Kategorien
in Prozent



Nachdem sich diese Verteilung seit 2005 als stabil erwiesen hat, konnten ab Anfang Dezember 2006 die kostenfreien elektronischen Produkte zum direkten Download bereitgestellt werden. Die Anmeldung im Webshop ist nur noch für kostenpflichtige Veröf-

fentlichungen notwendig. Wie erwartet, hat sich der Absatz der kostenfreien Produkte durch diese Umstellung deutlich erhöht:

Während vor der Umstellung durchschnittlich rund 2 500 kostenlose Veröffentlichungen pro Monat versandt wurden, werden mittlerweile durchschnittlich mehr als 22 000 Webshop-Dateien pro Monat heruntergeladen. Im April 2007 lag die Zahl der Downloads sogar bei mehr als 31 000.



Die kostenlosen elektronischen Produkte werden zum großen Teil sowohl im PDF-Format als auch im Excel-Format bereitgestellt.

Dipl.-Verwaltungsw. (FH) Andreas Bielitz

Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2005

Dipl.-Kfm. Univ. Christoph Hackl

Im Jahr 2005 wurden in Bayern 147 227 Personen rechtskräftig verurteilt, das waren um 2,4% oder 3 679 Personen weniger als im Jahr zuvor. Bei den Straftätern handelte es sich überwiegend um Erwachsene, der Anteil der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen lag im Berichtsjahr bei 10,6% bzw. 7,3%. Wegen Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs wurden 73,1% der Schuldigen verurteilt. Mit 107 647 waren dies um 2,5% weniger als im Vorjahr. Ebenfalls zurückgegangen ist die Zahl der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsstraftaten (-2,3%), wobei Straftaten sowohl mit Trunkenheit (-3,5%) als auch ohne Trunkenheit (-0,7%) rückläufig waren. 25,5% aller Verurteilten waren Ausländer und Staatenlose. Ihre Anzahl hat gegenüber 2004 um 5,4% abgenommen. Die Verurteiltenziffer lag 2005 bei den deutschen Erwachsenen, Heranwachsenden und Jugendlichen wieder deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die höchste Ziffer wurde nach wie vor für die deutschen Heranwachsenden ermittelt.

Vorbemerkung

Zu der Strafverfolgungsstatistik melden die Strafvollstreckungsbehörden (Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) in Bayern anonymisierte Daten von rechtskräftig abgeurteilten Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder Vergehen nach bayerischen Landesgesetzen vor Gericht verantworten mussten, gegen die also ein Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Dies gilt ebenso für Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden.

Eine weitere Statistik über Straftäter ist die polizeiliche Kriminalstatistik. In dieser werden die von den bayerischen Polizeidienststellen und der Bundespolizei abschließend bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, sofern die Taten im Freistaat Bayern begangen wurden. Einbezogen sind auch die von den Zollbehörden gemeldeten Rauschgiftdelikte. Dagegen sind Grundlage der Strafverfolgungsstatistik die Urteile der Strafgerichte; die erfassten Personen ("Abgeurteilte") sind aufgrund richterlicher Entscheidung verurteilt („Verurteilte“) worden oder es wurde eine andere Entscheidung, wie zum Beispiel Freispruch oder Maßregeln der Besserung und Sicherung, getroffen. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Bayerns begangen wurden, sind im Gegensatz zur Kriminalstatistik in

der Strafverfolgungsstatistik enthalten, wenn sie von der Justiz abgeurteilt wurden.

„Tatverdächtig“ ist jede Person, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben. Tatverdächtige können in der Kriminalstatistik mehrfach gezählt sein. Die „Abgeurteilten“ der Strafverfolgungsstatistik werden dagegen nur ein einziges Mal gezählt, und zwar mit ihrer schwersten Tat. Durch die unterschiedliche Verfahrensdauer bedingt, unterscheiden sich die Statistiken auch in der zeitlichen Verfügbarkeit. Die polizeiliche Kriminalstatistik liegt früher vor als die Strafverfolgungsstatistik, in der noch die richterliche Bewertung der Tat abgewartet werden muss.

Zahl der Aburteilungen wieder rückläufig

Im Jahr 2005 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 179 171 Abgeurteilten um 2,6% niedriger als im Jahr 2004. Damit setzte sich der Anstieg vom Vorjahr nicht mehr fort.

Bis 1997 hatte sich die Zahl der Abgeurteilten – von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen – tendenziell aufwärts entwickelt, war dann aber fünf Jahre in Folge wieder rückläufig. So waren beispielsweise 1975, also 30 Jahre zuvor, 135 695 Personen abgeurteilt worden, 1985 waren es 152 518 und weitere 10 Jahre später 179 133 gewesen. Die bisher höchste Zahl war 1997 mit 195 069 erreicht worden.

Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern 2005 nach Art der Entscheidung

Tab. 1

Tatbestandsgruppe (der schwersten Straftat)	Abgeurteilte	mit Beendigung des Verfahrens durch							außerdem			
		Verurteilung					Frei- spruch	Ein- stellung	sonstige Ent- scheidung ¹	Verwar- nung mit Strafvor- behalt (§ 59 StGB)	Entschei- dung nach § 27 JGG aus- gesetzt	Absehen von Ver- folgung (§ 45 Abs. 3 JGG)
		Per- sonen insge- samt	davon			ohne Maßregeln						
			Erwach- sene	Heran- wach- sende	Jugend- liche							
Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	135 234	107 647	85 966	12 250	9 431	3 758	23 677	152	251	273	3 379	
davon												
nach dem StGB	106 581	83 006	65 791	9 058	8 157	3 196	20 231	148	226	185	2 599	
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	28 653	24 641	20 175	3 192	1 274	562	3 446	4	25	88	780	
Straftaten im Straßenverkehr	43 937	39 580	34 896	3 366	1 318	422	3 906	29	23	11	949	
davon												
nach dem StGB	32 373	30 145	26 885	2 815	445	281	1 918	29	16	8	71	
nach dem StVG	11 564	9 435	8 011	551	873	141	1 988	0	7	3	878	
Insgesamt 2005	179 171	147 227	120 862	15 616	10 749	4 180	27 583	181	274	284	4 328	
2004	183 863	150 906	123 126	16 494	11 286	4 302	28 266	389	379	354	5 133	
Veränderung 2005 ggü. 2004												
Anzahl	-4 692	-3 679	-2 264	- 878	- 537	- 122	- 683	- 208	- 105	- 70	- 805	
%	-2,6	-2,4	-1,8	-5,3	- 4,8	- 2,8	- 2,4	- 53,5	- 27,7	- 19,8	- 15,7	

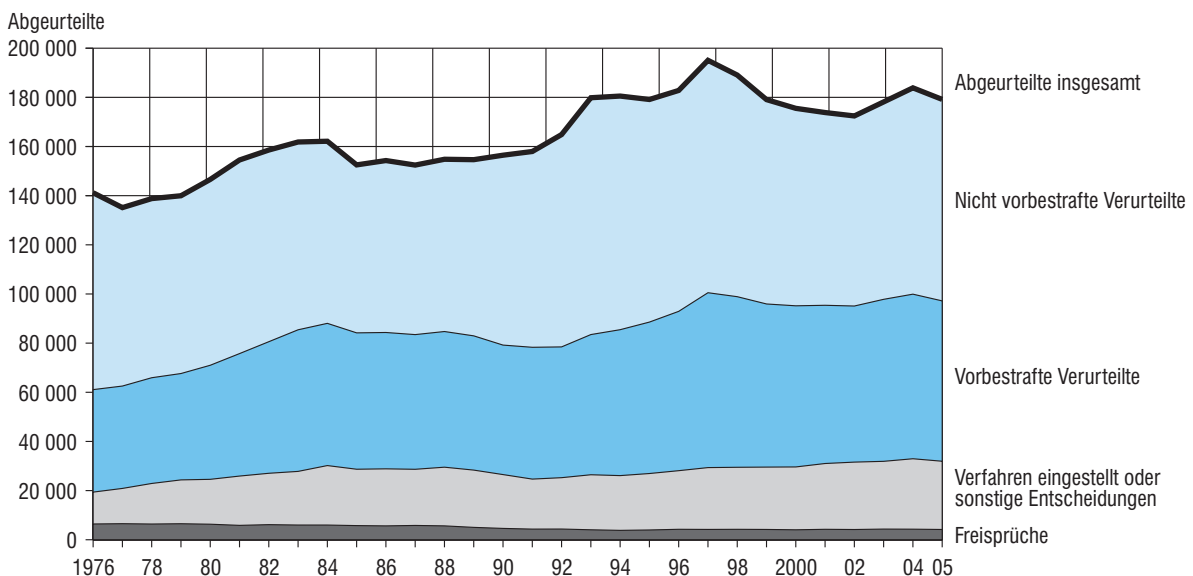
1 Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

Verfahren
meist durch
Verurteilung
beendet

Differenziert nach der Art der Beendigung des Verfahrens dominierten die Verurteilungen. In 82,2% der Verfahren oder bei 147 227 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2005 auf diese Art der Beendigung. Lediglich in 2,3% der Verfahren (4 180 Personen) erfolgte ein Freispruch. Des Weiteren wurden 15,4% der Verfahren bei 27 583 Personen eingestellt. Die restlichen 181 Fälle (0,1%) wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet. Hierzu zählen Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben

Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies bei den Verurteilungen einen deutlichen Rückgang. Zurückgegangen ist auch die Zahl der Einstellungen ohne Maßregeln, und zwar um 2,4%. Besonders stark rückläufig waren die sonstigen Entscheidungen, und zwar um 53,5%, während Freisprüche nur leicht zurückgingen (-2,8%).

Abb. 1 Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 1976 nach Art der Entscheidung



Maßregeln
der Besserung
und Sicherung

Gegen 24 959 der 179 171 Abgeurteilten des Jahres 2005 wurden überwiegend zusätzlich zur Verurteilung insgesamt 25 086 Maßregeln der Besserung und Sicherung verhängt. Hiervon entfiel mit 24 131 Fällen der weitaus größte Teil auf die Entziehung bzw. Sperre der Fahrerlaubnis. Gegen 12 372 Verurteilte wurden 12 466 Nebenstrafen und Nebenfolgen ausgesprochen. Hierbei handelte es sich mit 8 176 Fällen überwiegend um Fahrverbote. Die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. ein Fahrverbot wurde dabei nicht nur ausschließlich bei Straftaten im Straßenverkehr angeordnet, sondern auch bei anderen Straftaten wie zum Beispiel bei Diebstahl und Unterschlagung oder bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.

Fast jeder sechste Verurteilte musste sich vor einem bayerischen Gericht verantworten

Verurteilenziffer in Bayern etwas über dem Durchschnitt

Die Strafverfolgungsstatistik wird nicht nur in Bayern durchgeführt, sondern mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt in allen Bundesländern. Da die Erhebung bundesweit koordiniert ist, liegen für die übrigen Länder vergleichbare Daten vor. Für 2005 wurden folgende Ergebnisse registriert:

Rechtskräftig Verurteilte 2005 insgesamt

Land	Anzahl	Anteil an allen Verurteilten zusammen	je 100 000 Einwohner
Baden-Württemberg	124 640	13,6	1 361
Bayern	147 227	16,1	1 380
Berlin	52 174	5,7	1 734
Brandenburg	32 419	3,5	1 399
Bremen	9 166	1,0	1 576
Hamburg	25 084	2,7	1 646
Hessen	58 473	6,4	1 111
Mecklenburg-Vorpommern ..	22 300	2,4	1 436

Niedersachsen	92 945	10,2	1 360
Nordrhein-Westfalen	195 050	21,3	1 258
Rheinland-Pfalz	43 528	4,8	1 246
Saarland	10 253	1,1	1 110
Sachsen	53 131	5,8	1 365
Schleswig-Holstein	22 119	2,4	912
Thüringen	25 868	2,8	1 213
Zusammen	914 377	100	1 320

Anteil der Jugendlichen und Heranwachsenden bei Verurteilten nimmt ab

Von den 147 227 Verurteilungen des Jahres 2005 richteten sich 120 862 oder 82,1% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 15 616 oder 10,6% gegen Heranwachsende, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind, und 10 749 oder 7,3% gegen strafmündige Jugendliche mit einem Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Damit hat sich die Altersstruktur der Verurteilten gegenüber 2004 mit entsprechenden Anteilen von 81,6%, 10,9% und 7,5% diesmal zu Lasten der Erwachsenen verschoben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Verurteilten bei den Erwachsenen jedoch um 1,8% verringert und damit die Entwicklung bei den Verurteilten insgesamt maßgeblich beeinflusst. Mit einem Minus von 5,3% war die Zahl der Verurteilungen bei den Heranwachsenden am stärksten rückläufig, bei den Jugendlichen fiel der Rückgang mit 4,8% nicht so stark aus. Im vorangegangenen Jahr wurde hier noch ein Anstieg um 3,2% festgestellt.

Während Erwachsene nur nach allgemeinem Strafrecht und Jugendliche nur nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden können, gibt es bei den Heranwachsenden beide Möglichkeiten. So wurden die von den Heranwachsenden verübten Straftaten im Jahr 2005 in 34,7% der Verfahren, das sind 5 424 Verurteilungen, nach den für Erwachsene geltenden Vorschriften des allgemeinen Strafrechts geahndet und in

Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 1996 nach Art der Entscheidung

Tab. 2

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung ¹
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
1996	182 813	154 710	89 887	64 823	4 256	23 847
1997	195 069	165 710	94 558	71 152	4 202	25 157
1998	189 068	159 581	90 170	69 411	4 246	25 241
1999	179 078	149 516	83 145	66 371	4 192	25 370
2000	175 528	145 903	80 342	65 561	4 053	25 572
2001	173 821	142 801	78 423	64 378	4 250	26 770
2002	172 435	140 846	77 335	63 511	4 166	27 423
2003	178 144	146 236	80 321	65 915	4 344	27 564
2004	183 863	150 906	83 939	66 967	4 302	28 655
2005	179 171	147 227	81 981	65 246	4 180	27 764

¹ Als „sonstige Entscheidung“ zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

65,3% oder 10 192 Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht. Gegenüber dem Vorjahr ergeben sich keine Änderungen der Prozentanteile.

Verurteilte mit Vorstrafen

Von den Verurteilten waren, soweit entsprechende Angaben vorlagen, 65 246 Personen vorbestraft. Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug 44,3%. Von diesen schon früher Straffälligen waren 44 771 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 13 232 Personen drei- oder viermal und 20 025 fünfmal oder öfter. Im Berichtsjahr waren 44,1% der nach allgemeinem Strafrecht und 45,7% der nach Jugendstrafrecht für schuldig Befundenen schon früher als Straftäter erkannt worden. Vier von zehn nach dem Jugendstrafrecht Verurteilte mit bekannten Vorstrafen waren zuvor einmal straffällig geworden, knapp einer von zehn sogar fünfmal oder öfter.

Rückgang bei Freiheitsstrafen stärker als bei Geldstrafen

Geldstrafe und Freiheitsstrafe sind nur bei Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich. Geldstrafe wird in Tagessätzen verhängt und beträgt mindestens fünf und, wenn das Ge-

setz nichts anderes bestimmt, höchstens 360 volle Tagessätze. Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters festgesetzt (§ 40 StGB). Freiheitsstrafe ist zeitig, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß der zeitigen Freiheitsstrafe ist 15 Jahre, das Mindestmaß ein Monat (§ 38 StGB). 2005 wurden 99 598 Straftäter zu Geldstrafe sowie 26 675 zu Freiheitsstrafe verurteilt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang von jeweils 1,5% bzw. 3,6%. Die Abbildungen 2 und 3 geben einen Überblick über das Ausmaß der jeweiligen Geld- und Freiheitsstrafen.

Frauenanteil bei Verurteilten leicht gestiegen

Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 26 808 Frauen, das waren um 1,6% weniger als im Jahr 2004. Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 18,2% nach 18,1% im Vorjahr – und erreichte damit den höchsten Stand der vergangenen drei Jahrzehnte. An Verkehrsdelikten waren 5 343 oder 13,5% Frauen beteiligt, an den übrigen Straftaten 21 465 oder 19,9%. Die häufigsten von ihnen begangenen Straftaten waren Diebstahl (§ 242 StGB) in 5 828 Fällen, Betrug (§

Abb. 2 Nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafe Verurteilte in Bayern 2005 nach Dauer der Freiheitsstrafe und Strafaussetzung

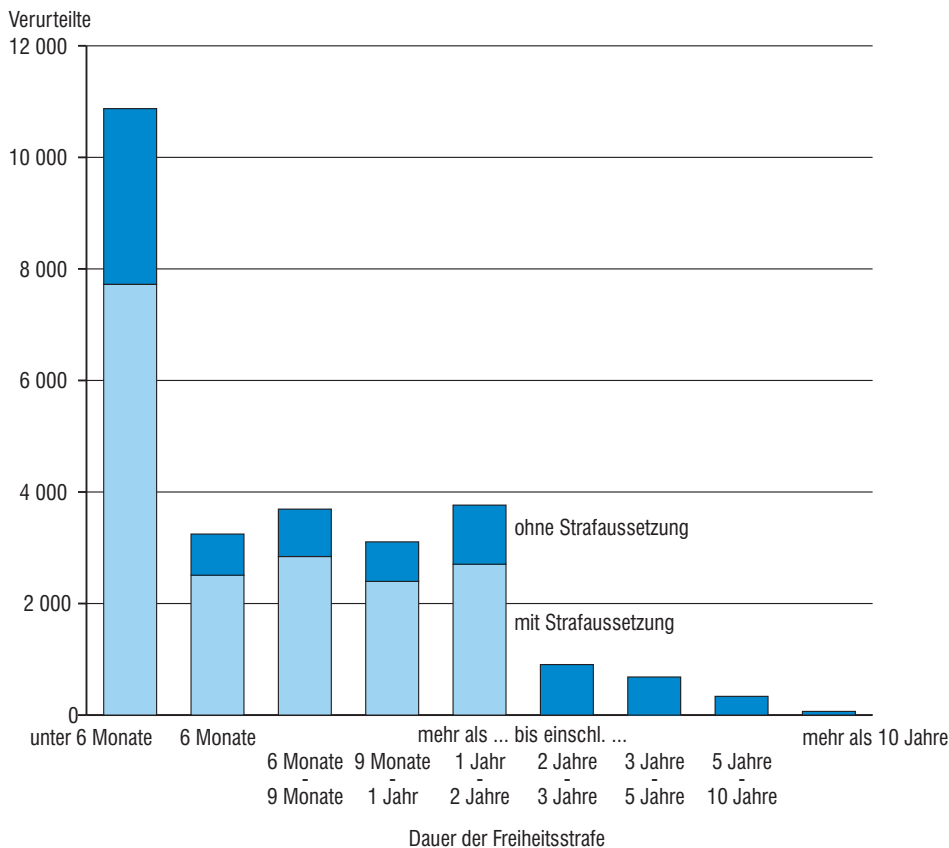
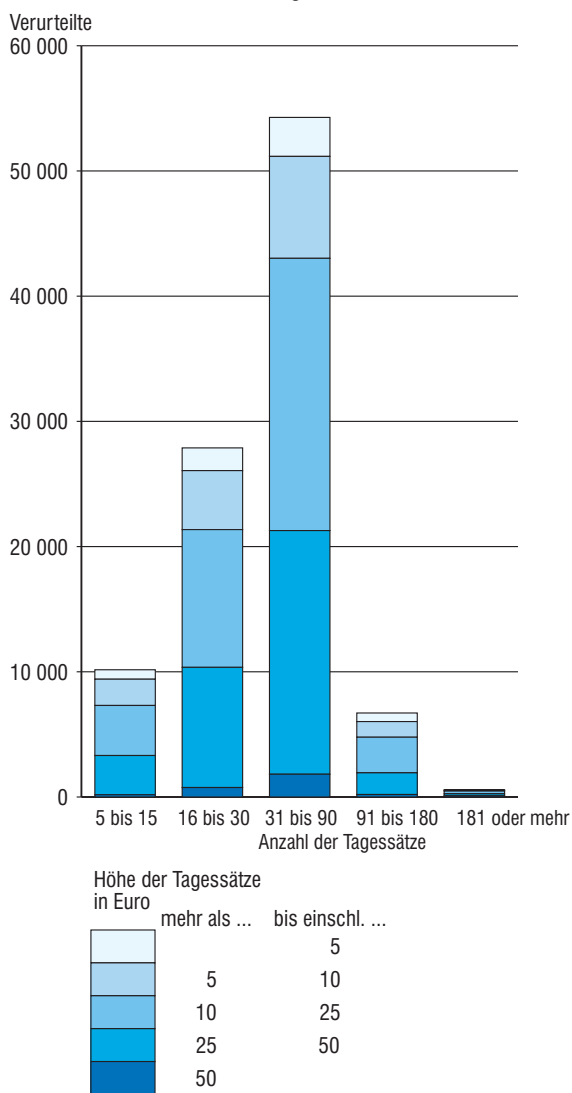


Abb. 3 Nach allgemeinem Strafrecht zu Geldstrafe Verurteilte in Bayern 2005 nach Anzahl und Höhe der Tagessätze



263 Abs.1 StGB) in 5 583 Fällen und Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 2 052 Fällen. Ein Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass die Zahl der verurteilten Frauen im Berichtsjahr mit 26 808 den zweithöchsten Stand erreicht hat. Anderes gilt für die Zahl der verurteilten Männer. Der bisherige Höchststand von 139 598 im Jahr 1997 wurde im Berichtsjahr mit 120 419 deutlich unterschritten. Häufigste Straftaten der Männer waren Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 15 657 Fällen, Diebstahl (§ 242 StGB) in 12 479 Fällen und Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 11 513 Fällen.

Erneut deutlich mehr Verurteilungen wegen Betrugs

Von den 107 647 Personen, die 2005 wegen einer klassischen Straftat verurteilt wurden, hatten 83 006 gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB) verstoßen, das waren um -0,6% weniger als 2004. Größere Veränderungen positiver und negativer Art, und zwar

um ... Verurteilungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß § ... StGB
2 304	15,6	Betrug	263 Abs.1
342	4,6	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr).....	223
161	8,9	Sachbeschädigung	303
74	10,8	Falsche uneidliche Aussage.....	153
57	10,1	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	243 Abs.1
50	22,8	Wohnungseinbruchdiebstahl	S.2 Nrn.2-7
50	10,7	Schwerwiegende Fälle des Betrugs	244 Abs.1 Nr. 3
-1 510	- 7,6	Diebstahl	263 Abs. 3, 5
- 402	- 8,4	Urkundenfälschung	242
- 380	- 9,8	Erschleichung von Leistungen....	267 Abs.1
- 158	- 11,7	Unterschlagung.....	265a
- 151	- 10,5	Nötigung.....	246
- 120	- 8,6	Vorenthalten von Arbeitnehmerbeiträgen durch den Arbeitgeber	240
- 103	- 18,8	Computerbetrug.....	266a Abs.1
			263a

Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 1996 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat

Tab. 3

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon								
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat			
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs	
							mit Trunkenheit	ohne Trunkenheit	insgesamt	darunter Diebstahl und Unterschlagung
1996	154 710	131 187	23 523	132 020	14 353	8 337	31 314	22 011	101 385	26 852
1997	165 710	139 598	26 112	139 688	16 147	9 875	31 727	22 177	111 806	30 031
1998	159 581	133 878	25 703	133 160	16 034	10 387	29 061	21 074	109 446	28 230
1999	149 516	124 363	25 153	123 785	15 772	9 959	25 629	18 732	105 155	25 528
2000	145 903	121 160	24 743	120 749	15 529	9 625	24 122	19 676	102 105	23 841
2001	142 801	118 890	23 911	116 892	15 860	10 049	23 622	18 783	100 396	22 899
2002	140 846	116 620	24 226	114 461	15 701	10 684	21 978	18 274	100 594	24 300
2003	146 236	120 209	26 027	119 472	16 150	10 614	22 352	18 008	105 876	24 981
2004	150 906	123 664	27 242	123 126	16 494	11 286	22 823	17 681	110 402	24 697
2005	147 227	120 419	26 808	120 862	15 616	10 749	22 024	17 556	107 647	22 986

Rechtskräftig Verurteilte in Bayern 2005 und 2004 nach Hauptdeliktgruppen und ausgewählten Straftaten

Tab. 4

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Abschnitt des StGB Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe ----- Schwerste Straftat	Verurteilte		Veränderung 2005 gegenüber dem Vorjahr	
			2005	2004	Anzahl	%
I		Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort)	4 404	4 368	36	0,8
		darunter				
7	123-145d ohne 142	Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (ohne Straßenverkehr)	1 414	1 505	- 91	- 6,0
9	153-163	Falsche uneidliche Aussage und Meineid	1 167	1 098	69	6,3
II	13	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	1 506	1 561	- 55	- 3,5
		darunter				
	174	Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen	16	14	2	14,3
	176, 176a	sexueller Missbrauch von Kindern	394	451	- 57	- 12,6
	177 Abs.1	sexuelle Nötigung	128	189	- 61	- 32,3
	177 Abs. 2	Vergewaltigung	168	153	15	9,8
	178	Vergewaltigung mit Todesfolge	-	-	-	-
	180a	Ausbeutung von Prostituierten	-	-	-	-
	181	schwerer Menschenhandel	15	13	2	15,4
	181a	Zuhälterei	19	9	10	111,1
	183	exhibitionistische Handlungen	149	159	- 10	- 6,3
III		Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr)	19 049	19 007	42	0,2
		darunter				
	185	Beleidigung	3 349	3 308	41	1,2
	211	Mord	37	18	19	105,6
	211 i.V.m. 23	versuchter Mord	19	24	- 5	- 20,8
	212,213	Totschlag	60	74	- 14	- 18,9
	222	fahrlässige Tötung (ohne Straßenverkehr)	87	57	30	52,6
	223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	7 750	7 408	342	4,6
	224 Abs.1 Nr.2-5	gefährliche Körperverletzung	4 292	4 389	- 97	- 2,2
	225	Misshandlung von Schutzbefohlenen	23	26	- 3	- 11,5
	226 Abs.1	schwere Körperverletzung	16	10	6	60,0
	226 Abs. 2	Absichtliche schwere Körperverletzung	3	2	1	50,0
	227	Körperverletzung mit Todesfolge	13	11	2	18,2
	229	fahrlässige Körperverletzung	550	523	27	5,2
	239	Freiheitsberaubung	49	66	- 17	- 25,8
	239a	erpresserischer Menschenraub	13	17	- 4	- 23,5
	239b	Geiselnahme	4	12	- 8	- 66,7
	240	Nötigung	1 285	1 436	- 151	- 10,5
IV		Diebstahl und Unterschlagung	22 986	24 697	- 1 711	- 6,9
		darunter				
	242	Diebstahl	18 307	19 817	- 1 510	- 7,6
	243 Abs.1 Satz 2 Nr.1, 244 Abs.1 Nr.3	Einbruchdiebstahl (einschließlich Wohnungseinbruchdiebstahl)	2 301	2 345	- 44	- 1,9
	243 Abs.1 S.2 Nm.2-7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	623	566	57	10,1
	244 Abs.1 Nr.1	Diebstahl mit Waffen	170	230	- 60	- 26,1
	244 Abs.1 Nr.2	Bandendiebstahl	57	67	- 10	- 14,9
	246	Unterschlagung	1 190	1 348	- 158	- 11,7
V		Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	1 090	1 124	- 34	- 3,0
		darunter				
	249	Raub	234	274	- 40	- 14,6
	250	schwerer Raub	188	152	36	23,7
	251	Raub mit Todesfolge	6	4	2	50,0
	252	räuberischer Diebstahl	134	135	- 1	- 0,7
	253	Erpressung	97	85	12	14,1
	255	räuberische Erpressung	422	453	- 31	- 6,8
	316a	räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	8	17	- 9	- 52,9
VI		Andere Vermögensdelikte	32 882	31 550	1 332	4,2
		darunter				
	21	Begünstigung und Hehlerei	926	995	- 69	- 6,9
	22	Betrug und Untreue	23 350	21 552	1 798	8,3
	23	Urkundenfälschung	5 631	6 077	- 446	- 7,3
	27	Sachbeschädigung	2 268	2 120	148	7,0
VII		Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten (ohne Straßenverkehr)	1 089	1 169	- 80	- 6,8
		darunter				
	28	gemeingefährliche Straftaten (ohne Straßenverkehr)	923	1 012	- 89	- 8,8
	323a	dar. Vollrausch ohne Verkehrsunfall	596	661	- 65	- 9,8
	29	Straftaten gegen die Umwelt	174	174	-	-
VIII		Straftaten im Straßenverkehr	39 580	40 504	- 924	- 2,3
		davon Straftaten				
		in Trunkenheit mit Unfall	4 651	5 293	- 642	- 12,1
		in Trunkenheit ohne Unfall	17 373	17 530	- 157	- 0,9
		ohne Trunkenheit mit Unfall	7 747	7 970	- 223	- 2,8
		ohne Trunkenheit ohne Unfall	9 809	9 711	98	1,0
IX		Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB und StVG)	24 641	26 926	- 2 285	- 8,5
		darunter Straftaten nach dem/der				
		Betäubungsmittelgesetz	11 525	11 782	- 257	- 2,2
		Aufenthaltsgesetz	4 650	6 317	- 1 667	- 26,4
		Abgabenordnung	2 503	2 180	323	14,8
		Pflichtversicherungsgesetz	2 297	2 552	- 255	- 10,0
		Asylverfahrensgesetz	528	966	- 438	- 45,3
		Straftaten insgesamt	147 227	150 906	- 3 679	- 2,4
		darunter Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	107 647	110 402	- 2 755	- 2,5

Wegen klassischer Straftaten nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen (außer StGB oder StVG) wurden im Berichtsjahr 24 641 Personen bestraft und somit 2 285 oder 8,5% weniger als 2004.

Es veränderten sich

um ... Verurteilungen	oder ... %	die schwerste Straftat nach dem/der
-1 441	- 25,6	Aufenthaltsgesetz § 95
- 209	- 32,8	Aufenthaltsgesetz § 96 (Einschleusen von Ausländern)
- 438	- 45,3	Asylverfahrensgesetz
- 257	- 2,2	Betäubungsmittelgesetz
- 255	- 10,0	Pflichtversicherungsgesetz
- 167	- 9,9	Waffengesetz
323	14,8	Abgabenordnung
61	190,6	Außenwirtschaftsgesetz
67	131,4	Markengesetz

Weniger Verurteilte aufgrund von Verkehrsdelikten

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2005 entfielen 73,1% auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs, die so genannte „klassische“ Kriminalität, und 26,9% auf Straftaten im Straßenverkehr, die „Verkehrskriminalität“. Verglichen mit den letztjährigen Anteilen von 73,2% bzw. 26,8% haben sich die beiden Bereiche der Kriminalität im Verhältnis zueinander kaum verändert. Die Absolutzahl der Verurteilungen bei der klassischen Kriminalität hat sich von 110 402 im Jahr 2004 um 2,5% auf nunmehr 107 647 reduziert. Die Zahl der Ver-

urteilungen in der Verkehrskriminalität ging von 40 504 auf 39 580 und somit um 2,3% zurück. Hierzu haben die verurteilten Männer (-2,0%) weniger stark beigetragen als die verurteilten Frauen (-4,0%). Unterschiede gab es auch in der Entwicklung nach der Art von Straßenverkehrsvergehen: Während die Fälle ohne Trunkenheit sich nur leicht um 0,7% verringerten, waren die Fälle mit Trunkenheit mit 3,5% deutlich stärker rückläufig. Letztere lagen mit 22 024 um 799 niedriger als 2004.

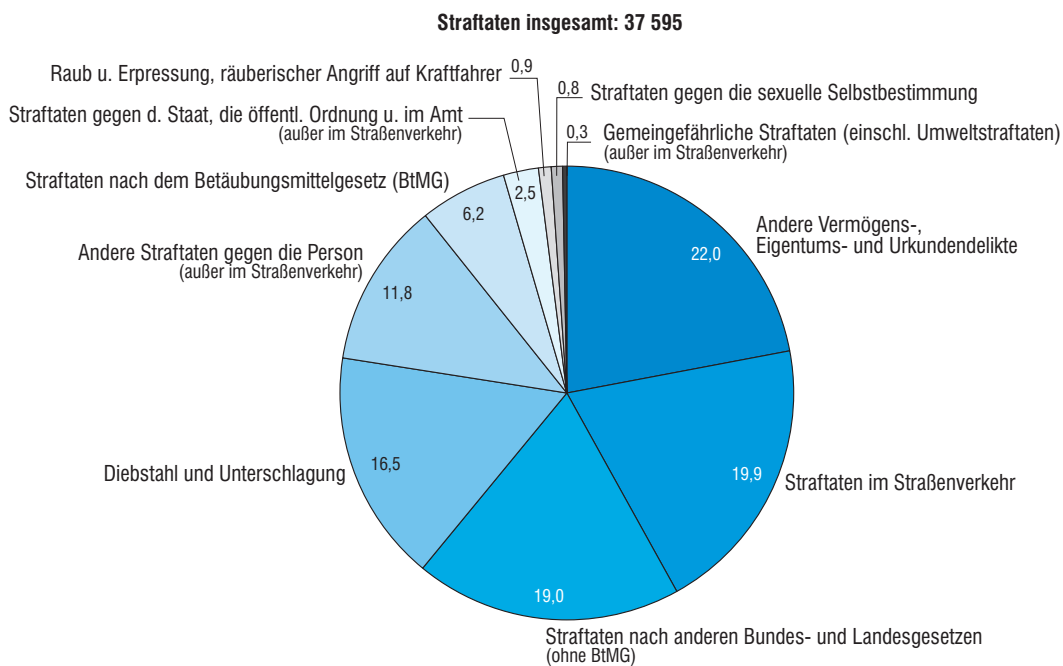
Stärkere Veränderungen bei den Straftaten im Straßenverkehr insgesamt, nämlich

um ... Verurteilungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß §
- 40	- 12,8	Fahrlässige Tötung im Straßenverkehr	222 StGB
- 189	- 3,3	Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort	142 StGB
- 59	- 2,1	fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (ohne Trunkenheit)	229 StGB
- 450	- 39,5	Trunkenheit im Verkehr mit Unfall	316 StGB
- 143	- 28,8	Trunkenheit am Steuer ohne Unfall	315c Abs.1 Nr.1a StGB
- 115	- 10,4	fahrlässige Körperverletzung im Straßenverkehr (in Trunkenheit)	229 StGB

Anzahl der verurteilten Ausländer weiterhin rückläufig

Insgesamt waren 37 595 der im Jahr 2005 für schuldig befundenen Personen Ausländer oder Staatenlose; das ist ein Rückgang um 2 138 oder 5,4%. Davon besaßen 18,1% die türkische, 6,3% eine Staatsangehörigkeit des ehemaligen Ju-

Abb. 4 Rechtskräftig verurteilte Ausländer in Bayern 2005 nach ausgewählten Straftatengruppen in Prozent



Straftaten mit hohem Ausländeranteil

goslawien, 16,8% eine EU- und 58,8% eine sonstige oder keine Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen an allen Verurteilten lag 2005 bei 25,5% und damit wieder unter dem Wert des Vorjahres von 26,3%. Besonders hohe Anteile verurteilter Ausländer gab es 2005 bei Straftaten gegen das Asylverfahrensgesetz mit 99,2% bei 524 Verurteilten und gegen das Aufenthaltsgesetz mit 92,2% bei 4 285

Verurteilten. Gegen diese Gesetze können in der Regel nur Ausländer verstoßen, verurteilte Deutsche sind wegen verbotener Anstiftung oder Beihilfe beispielsweise beim Einschleusen von Ausländern schuldig. Aber auch bei einigen Straftaten gegen das Strafgesetzbuch ist der Ausländeranteil sehr hoch: der mittelbaren Falschbeurkundung nach § 271 StGB (90,8%; 187 Verurteilte), dem Verändern von amtlichen Ausweisen

Rechtskräftig verurteilte Ausländer und Staatenlose in Bayern 2005 nach Hauptdeliktgruppen

Tab. 5

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe ----- Schwerste Straftat	Verurteilte Ausländer und Staatenlose 2005 insgesamt	Anteil der Verurteilten Ausländer und Staatenlosen an den Verurteilten insgesamt	Veränderung 2005 gegenüber dem Vorjahr	
					absolut	relativ
			Anzahl	%	Anzahl	%
I		Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort)	953	21,6	71	8,0
II	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	286	19,0	- 23	- 7,4
III		Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr)	4 452	23,4	- 43	- 1,0
		davon				
	223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	1 844	23,8	36	2,0
	224 Abs.1 Nr.2-5	gefährliche Körperverletzung	1 210	28,2	- 23	- 1,9
		Übrige Straftaten	1 398	20,0	- 56	- 3,9
IV		Diebstahl und Unterschlagung	6 191	26,9	- 421	- 6,4
		davon				
	242	Diebstahl	4 971	27,2	- 488	- 8,9
	243 Abs.1 Satz 2 Nr.1, 244 Abs.1 Nr.3, 243 Abs.1 Nrn.2-7	Einbruchdiebstahl (einschließlich Wohnungseinbruchdiebstahl)	598	26,0	72	13,7
		Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	177	28,4	32	22,1
		Übrige Straftaten	445	25,4	- 37	- 7,7
V		Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	343	31,5	- 27	- 7,3
		davon				
	249	Raub	68	29,1	- 32	- 32,0
	250	schwerer Raub	63	33,5	13	26,0
	252	räuberischer Diebstahl	63	47,0	16	34,0
	253	Erpressung	20	20,6	3	17,6
	255	räuberische Erpressung	121	28,7	- 26	- 17,7
		Übrige Straftaten	8	53,3	- 1	- 11,1
VI		Andere Vermögensdelikte	8 277	25,2	- 167	- 2,0
		davon				
	263 Abs.1	Betrug	2 612	15,3	283	12,2
	265a	Erschleichen von Leistungen	1 060	30,2	- 131	- 11,0
	267 Abs. 1	Urkundenfälschung	2 457	56,1	- 173	- 6,6
	268	Fälschung technischer Aufzeichnungen	233	68,7	- 43	- 15,6
		Übrige Straftaten	1 915	25,3	- 103	- 5,1
VII		Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten	131	12,0	- 40	- 23,4
VIII		Straftaten im Straßenverkehr	7 496	18,9	61	0,8
		davon				
	142 Abs. 1	unerlaubtes Entfernen vom Unfallort vor Feststellung der Unfallbeteiligung (ohne Trunkenheit)	868	19,8	24	2,8
	229	fahrlässige Körperverletzung im Verkehr (ohne Trunkenheit)	394	14,3	- 8	- 2,0
	316	Trunkenheit im Verkehr ohne Fremdschaden, ohne Unfall	2 342	13,2	- 95	- 3,9
		Führen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots ohne Verkehrsunfall (§ 21 Abs.1 Nr.1 StVG)	1 554	25,6	6	0,4
		Übrige Straftaten	2 338	27,0	134	6,1
IX		Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz)	9 466	38,4	- 1 549	- 14,1
		davon nach				
		Betäubungsmittelgesetz	2 321	20,1	- 181	- 7,2
		Ausländergesetz	4 285	92,2	- 1 320	- 23,6
		Abgabenordnung	972	38,8	336	52,8
		Pflichtversicherungsgesetz	511	22,2	- 62	- 10,8
		Asylverfahrensgesetz	524	99,2	- 430	- 45,1
		Waffengesetz	422	27,9	- 6	- 1,4
		übrigen Gesetzen	431	26,6	114	36,0
		Straftaten insgesamt	37 595	25,5	- 2 138	- 5,4

Häufigste
Straftaten von
Ausländern

nach § 273 StGB (78,3%; 18 Verurteilte), dem Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen nach § 276 StGB (78,2%; 219 Verurteilte), der Beteiligung an unerlaubtem Glücksspiel nach § 285 StGB (71,4%; 20 Verurteilte), dem Missbrauch von Ausweispapieren nach § 281 StGB (69,3%; 226 Verurteilte), Fälschung technischer Aufzeichnungen nach § 268 StGB (68,7%; 233 Verurteilte), Bandendiebstahl nach 244 Abs.1 Nr. 2 (68,4%; 39 Verurteilte) oder schwerer Bandendiebstahl nach 244a (67,3%; 107 Verurteilte). Die häufigste von Ausländern begangene Straftat war der Diebstahl gemäß § 242 StGB mit einem Anteil von 13,2% an deren Verurteilungen, gefolgt von Betrug § 263 Abs. 1 StGB mit 6,9%, der Urkundenfälschung gemäß § 267 Abs. 1 mit 6,5% und der Trunkenheit im Verkehr gemäß § 316 StGB mit 6,2%.

Ausschließlich deutsche Straftäter gab es unter anderem bei Straftaten nach dem Wehrstrafgesetz mit 102 Verurteilten, der Gewässerverunreinigung – fahrlässig mit 28 und vorsätzlich mit 19 Verurteilungen sowie bei umweltgefährdender Abfallbeseitigung – fahrlässig mit 19 Verurteilten. Des Weiteren wurden hohe Anteile verurteilter Deutscher – unter Zugrundelegung der Straftaten mit größeren Fallzahlen – beispielsweise

bei folgenden Straftaten ermittelt: Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften nach § 184b StGB (96,1%; 344 Verurteilte), Untreue nach § 266 StGB (91,0%; 385 Verurteilte), Trunkenheit im Verkehr mit Unfall nach § 316 StGB (89,4%; 617 Verurteilte), Vollrausch ohne Verkehrsunfall nach § 323a StGB (89,3%; 532 Verurteilte), Trunkenheit am Steuer mit Unfall nach § 315c Abs. 1 Nr. 1a StGB (89,1%; 1 532 Verurteilte), fahrlässige Körperverletzung (in Trunkenheit) im Straßenverkehr nach § 229 StGB (88,5%; 873 Verurteilte), Bankrott nach § 283 StGB (87,9%; 341 Verurteilte), unerlaubtes Entfernen vom Unfallort (in Trunkenheit) nach § 142 Abs. 1 StGB (86,9%; 944 Verurteilte), Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall nach § 316 StGB (86,7%; 14 750 Verurteilte), fahrlässige Körperverletzung (ohne Trunkenheit) im Straßenverkehr nach § 229 StGB (85,7%; 2 364 Verurteilte) oder Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170b StGB (85,4%; 716 Verurteilte). Auffallend bei dieser Aufzählung ist, dass es sich zumeist um Verkehrsdelikte nach dem StGB handelt, die in Trunkenheit begangen worden sind.

Selbst wenn man nur diejenigen Straftaten berücksichtigt, die sowohl Deutsche als auch Nichtdeutsche begehen können

Verurteiltenziffern der rechtskräftig Verurteilten insgesamt und der rechtskräftig verurteilten Deutschen in Bayern seit 1995 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat

Tab. 6

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon							
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs
							mit	ohne	
						Trunkenheit			
Verurteilte insgesamt je 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung									
1995	1 509	2 674	421	1 419	3 633	1 575	314	220	975
1996	1 525	2 676	449	1 424	3 832	1 677	309	217	1 000
1997	1 627	2 836	496	1 503	4 302	1 932	312	218	1 098
1998	1 565	2 718	488	1 431	4 272	2 003	285	207	1 073
1999	1 463	2 519	476	1 328	4 093	1 929	251	183	1 029
2000	1 419	2 437	466	1 289	3 896	1 872	235	191	993
2001	1 378	2 370	447	1 239	3 868	1 936	228	181	969
2002	1 345	2 298	449	1 201	3 799	2 018	210	175	961
2003	1 386	2 349	479	1 245	3 940	1 945	212	171	1 004
2004	1 422	2 402	499	1 276	4 065	2 016	215	167	1 040
2005	1 380	2 326	488	1 248	3 804	1 882	206	165	1 009
Verurteilte Deutsche je 100 000 der entsprechenden strafmündigen deutschen Bevölkerung									
1995	1 110	1 960	340	1 033	2 820	1 354	305	169	636
1996	1 148	2 008	367	1 058	3 087	1 455	301	172	675
1997	1 228	2 137	402	1 116	3 500	1 695	305	176	748
1998	1 205	2 087	401	1 081	3 587	1 802	279	169	757
1999	1 134	1 945	393	1 011	3 410	1 726	246	151	738
2000	1 105	1 894	381	980	3 362	1 696	226	157	722
2001	1 086	1 867	368	948	3 445	1 785	219	150	717
2002	1 076	1 836	374	933	3 420	1 858	201	147	727
2003	1 114	1 888	398	973	3 562	1 784	203	146	765
2004	1 161	1 959	420	1 016	3 712	1 838	207	139	816
2005	1 139	1 915	416	1 008	3 462	1 697	199	134	805

– also bestimmte Straftaten gegen Steuergesetze unberücksichtigt lässt, die nur Inländer begehen können, oder etwa auch Straftaten gegen das Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz außer Acht lässt, die in der Regel nur Ausländer begehen können – sind vergleichende Aussagen über ein kriminelles Potential beider Gruppen kaum zu treffen, da vergleichbare praktikable Bezugsgrößen fehlen.

Beispielsweise

- sind die Gruppen der Deutschen und Nichtdeutschen im sozialen Status nach der Ausbildung, der Berufstätigkeit bzw. Arbeitslosigkeit, dem Einkommen und den Wohnverhältnissen völlig unterschiedlich zusammengesetzt;
- handelt es sich bei Ausländern überwiegend um Personen jüngeren und mittleren Alters, eine Personengruppe, die auch innerhalb der deutschen Bevölkerung häufiger Straftaten begeht;
- gehören die verurteilten Deutschen wohl weit überwiegend der inländischen Wohnbevölkerung an und sind somit räumlich und zeitlich eher an den Wohnort gebunden, während bei Nichtdeutschen der Anteil der Personen mit höchst unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland vermutlich weitaus höher liegen dürfte. Auch gibt es etwa Banden von Taschen- und Autodieben, die ausschließlich zur Begehung von Straftaten nach Bayern ein-

reisen und danach sofort wieder ausreisen.

- fehlen Angaben über die Zahl der sich in Bayern illegal aufhaltenden Personen.

Verurteilungsziffern durchwegs niedriger

Als Maß für die Straffälligkeit der deutschen Bevölkerung kann die Anzahl der deutschen Verurteilten je 100 000 der vergleichbaren deutschen strafmündigen Bevölkerung ("Verurteilungsziffer") dienen. Danach wurden im Berichtsjahr 1 139 Deutsche je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung in Bayern verurteilt, ein Jahr zuvor waren es noch 1 161 Deutsche gewesen.

Die Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt bei der Verurteilungsziffer – wie bei der Absolutzahl auch erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2005 betrug die Verurteilungsziffer der deutschen Männer 1 915, diejenige der deutschen Frauen jedoch nur 416 – jeweils bezogen auf 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung. Bei den Männern zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr prozentual gesehen ein mit 2,2% stärkerer Rückgang als bei den Frauen mit 0,9%.

... nach
Geschlecht

Die Verurteilungsziffer der deutschen Erwachsenen belief sich 2005 auf 1 008 und lag damit wieder unter dem Vorjahresergebnis von 1 016. Die Verurteilungsziffer der deutschen Jugendlichen betrug 1 697 – nach 1 838 im Jahr zuvor. Mit 3 462 – nach 3 712 im Jahr 2004 wiesen die Heranwachsenden von den drei Gruppen die höchste Verurteilungsziffer auf.

... nach Alters-
gruppen

Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen im Jahr 2007

Dipl.-Kaufmann Wilhelm Einwang

Kernstück der Leistungen im kommunalen Finanzausgleich sind die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise. Hierbei handelt es sich um allgemeine finanzielle Zuweisungen, die auch die Gemeinden, die nicht über ausreichende Einnahmen verfügen, in die Lage versetzen sollen, ihre Aufgaben angemessen zu erledigen. Durch die Schlüsselzuweisungen werden die Steuer- und Umlageeinnahmen ergänzt und Sonderbelastungen ausgeglichen. Die Schlüsselzuweisungen stellen den größten Einzelposten im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs dar. Die Mittel für die Schlüsselzuweisungen, die so genannte Schlüsselmasse, werden dem Kommunalanteil des allgemeinen Steuerverbundes entnommen, der 11,70% der dem Land zufließenden Gemeinschaftssteuern umfasst. Damit hängt die Höhe der insgesamt zur Verteilung vorhandenen Gelder direkt von der Höhe der Steuereinnahmen des Freistaates Bayern ab. Aus der Schlüsselmasse fließen 64% an die Gemeinden und 36% an die Landkreise. Für 2007 steht eine Schlüsselmasse von 2156,4 Millionen Euro zur Verfügung, 4,7% mehr als im Vorjahr. 1379,1 Millionen Euro erhalten die kreisfreien und kreisangehörigen Gemeinden und 777,3 Millionen Euro die Landkreise. 301 steuerstarke Gemeinden und ein Landkreis erhalten 2007 keine Schlüsselzuweisungen.

Allgemeine Anmerkungen

Gemäß Art. 106 Abs. 7 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland überlassen die Länder aus ihrem Aufkommen aus den Gemeinschaftssteuern (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer) einen von der Landesgesetzgebung zu bestimmenden Prozentsatz ihren Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden. Der Freistaat Bayern erfüllt diesen Verfassungsauftrag in Art. 1 des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) und gewährt jetzt 11,70 vom Hundert (Anteilmasse) des Ist-Aufkommens der Landesanteile an den Gemeinschaftssteuern und der Gewerbesteuerumlage (Verbundmasse) seinen Kommunen. Diese Steigerung des Verbundanteils ist Bestandteil der Einigung zwischen Staatsregierung und kommunalen Spitzenverbänden über den kommunalen Finanzausgleich im Sommer 2006 und kommt erstmals 2007 zum Tragen. Der Anteil der Kommunen am allgemeinen Steuerverbund lag in den beiden Jahren davor bei 11,60 v.H. und vorher jahrelang bei 11,54 v.H. Die Verbundmasse erhöht oder vermindert sich um die Einnahmen oder Ausgaben des bayerischen Staates im Länderfinanzausgleich; sie vermindert sich weiter um 26,08 v.H. jener Umsatzsteuer, die dem Land im Rahmen der Neuregelung des Familienleistungsausgleichs zusätzlich zufließt. Der Verbundmasse werden jene Landesanteile zugerechnet, die dem Freistaat Bayern zwischen dem vierten Quartal des vorvorhergehenden Jahres und

den ersten drei Quartalen des vorhergehenden Jahres zugeflossen sind. Für die Schlüsselzuweisungen 2007 ist dies also der Zeitraum vom 1. 10. 2005 bis zum 30. 9. 2006.

Ermittlung der fiktiven Einnahmemöglichkeiten und der fiktiven Ausgabebelastung

Bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen werden die fiktiven Einnahmemöglichkeiten einer Kommune (Steuerkraftmesszahl) mit der fiktiven Ausgabebelastung (Ausgangsmesszahl) verglichen. Auf der Einnahmeseite werden dabei nicht die tatsächlichen Einnahmen der Kommunen herangezogen, sondern ihre Einnahmemöglichkeiten anhand einheitlicher Nivellierungshebesätze bei den Kommunalsteuern ermittelt. Entsprechend wird bei der Ausgabenbelastung nicht auf die tatsächlichen Ausgaben einer Kommune zurückgegriffen, sondern ein fiktiver Bedarf auf der Grundlage von vier Ansätzen ermittelt. Der Hauptansatz wird durch eine rechnerische Erhöhung der tatsächlichen Einwohnerzahl um einen mit der Größe der Gemeinde ansteigenden Faktor bestimmt. Neben dieser Einwohnergewichtung als Hauptansatz gibt es noch einen Ergänzungsansatz für die Aufgaben der kreisfreien Gemeinden (für deren Kreisfunktion) sowie einen Ansatz für Belastungen durch Sozialhilfe und durch Grundsicherung für Arbeitsuchende der kreisfreien Gemeinden und der Land-

Allgemeines

Hauptansatz

Ergänzungsansätze

kreise. Zudem erhalten Gemeinden, die eine überdurchschnittliche Zahl an Arbeitslosen aufweisen, einen Ergänzungsansatz für Strukturschwäche.

Der Hauptansatz für die Landkreise beträgt grundsätzlich 100% der Einwohnerzahl. Er erhöht sich, wenn der Anteil an Einwohnern eines Landkreises unter 18 Jahren über dem Landesdurchschnitt liegt zum Ausgleich höherer Belastungen des Landkreises im Bereich des Schulwesens.

Grundbetrag

Die Einwohnerzahl wird nach dem Hauptansatz und den Ergänzungsansätzen gewichtet. Anschließend wird die gewichtete Einwohnerzahl mit dem Grundbetrag vervielfältigt. Dieser Grundbetrag ist eine Rechengröße, die jedes Jahr für die Gemeinden und die Landkreise neu bestimmt wird und von der Höhe der für die Schlüsselzuweisungen zur Verfügung stehenden Mittel (Schlüsselmasse) abhängig ist. Er dient dazu, die als Schlüsselmasse zur Verfügung stehende Summe in voller Höhe an die Gemeinden und Landkreise aufzuteilen.

Die so gewichtete und mit dem Grundbetrag vervielfältigte Einwohnerzahl ergibt die Ausgangsmesszahl. Sie spiegelt die fiktive Ausgabenbelastung wider und wird als Euro-Betrag ausgedrückt.

Steuerkraftmesszahl

Durch die Steuerkraftmesszahl werden die nach dem Finanzausgleichsgesetz relevanten Einnahmemöglichkeiten der Gemeinden wiedergegeben. Für die Ermittlung der Steuerkraft der einzelnen Gemeinden sind ihre eigenen Steuereinnahmen maßgeblich (Grundsteuern A und B, Gewerbesteuer, Gemeindeanteile an der Einkommen- und der Umsatzsteuer). Dabei wird bei den Grundsteuern A und B sowie bei der Gewerbesteuer nicht der individuelle Hebesatz der einzelnen Gemeinde zugrunde gelegt, sondern ein landeseinheitlicher Satz, der Nivellierungshebesatz. Bei der Einkommen- und Umsatzsteuerbeteiligung werden einheitliche Anrechnungssätze verwendet.

Bei den Landkreisen tritt an die Stelle der Steuerkraftmesszahl die Umlagekraftmesszahl. Sie beträgt 40% der Umlagegrundlagen zuzüglich 40% der Steuerkraftzahlen der gemeindefreien Gebiete und 50% des Kommunalanteils an der Grunderwerbsteuer, der dem Landkreis im vorvorhergehenden Jahr zugeflossen ist. Unter Umlagegrundlagen versteht man die Summe aus den Steuerkraftzahlen für die kreisangehörigen Gemeinden des jeweiligen Landkreises und aus 80% der Schlüsselzuweisungen dieser Gemeinden im vorangegangenen Haushaltsjahr.

Änderungen bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen

Zum Ausgleich finanzieller Nachteile durch den Rückgang der Zahl der Einwohner wurde bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen für das Jahr 2007 wie im Vorjahr ein Demografiefaktor angewandt. Der für die Berechnung der Schlüsselzuweisungen 2007 zugrunde zu legenden Einwohnerzahl nach dem Stand vom 31. Dezember 2005 wurde eine durchschnittliche Einwohnerzahl gegenübergestellt. Die durchschnittliche Einwohnerzahl wurde aus den Einwohnerständen der fünf vor dem maßgeblichen Stichtag liegenden Jahre (Stichtag jeweils 31.12.) ermittelt. War die durchschnittliche Einwohnerzahl höher, wurde sie sowohl bei der Berechnung der Gemeinde- als auch bei der Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen berücksichtigt. Entsprechendes gilt ab dem Jahr 2007 auch für die zu berücksichtigende Zahl der nicht kasernierten Mitglieder der Stationierungstreitkräfte und deren Angehöriger, um die finanziellen Nachteile durch den Abzug der US-Stationierungstreitkräfte abzumildern.

Methodische Änderungen

Bedingt durch die Änderungen durch das Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) ergeben sich ab dem Jahr 2007 zusätzlich auch Veränderungen bei der Berechnung des bisherigen Ansatzes für die Belastung durch Sozialhilfe. Die Sozialhilfe für Erwerbsfähige ist zwar entfallen, im Gegenzug sind aber die Leistungen der örtlichen Träger im Rahmen der Grundsicherung für Arbeit hinzugekommen. Deshalb werden ab 2007 die Nettoaufwendungen der Landkreise und kreisfreien Gemeinden für die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach Abzug des Belastungsausgleichs zu Hartz IV in die Berechnung dieses Ansatzes miteinbezogen.

Berechnung der Schlüsselzuweisungen ausgehend von der Differenz von Ausgangsmesszahl und Steuerkraftmesszahl oder Umlagekraftmesszahl

Bei Gemeinden wird die Steuerkraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Ist bei einer Gemeinde die Ausgangsmesszahl größer als die Steuerkraftmesszahl, so erhält diese Gemeinde 55% des Unterschiedsbetrags als (allgemeine) Schlüsselzuweisung. Besonders steuerschwache Gemeinden mit einer weit unterdurchschnittlichen Steuerkraft erhalten zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen zusätzlich noch Sonderschlüsselzuweisungen. Sie betragen 15% des Unterschieds zwischen der eigenen Steuerkraft und 75% des Landesdurchschnitts.

Unterschiedsbetrag

Bei Landkreisen wird die Umlagekraftmesszahl von der Aus-

Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden für 2007 nach Gemeindegrößenklassen

Tab. 1

Gemeindegrößenklasse	Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisungen		
	mit	ohne	€	€ je Einwohner	
	Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern					
bis unter 1 000	119	5	23 800 564	231,41	241,90
1 000 bis unter 2 000	551	42	167 878 100	194,82	210,00
2 000 bis unter 3 000	332	40	155 985 044	172,02	194,04
3 000 bis unter 5 000	349	66	206 965 772	128,90	154,74
5 000 bis unter 10 000	248	76	235 808 676	107,56	141,49
10 000 bis unter 20 000	105	58	143 811 116	64,94	102,73
20 000 bis unter 50 000	27	12	61 427 376	59,88	88,37
50 000 oder mehr	1	-	1 925 548	37,45	37,45
Zusammen	1 732	299	997 602 196	111,33	145,59
Kreisfreie Gemeinden mit ... Einwohnern					
bis unter 50 000	7	1	44 950 924	133,55	152,57
50 000 bis unter 100 000	9	-	69 816 624	127,10	127,10
100 000 bis unter 200 000	5	-	97 504 136	162,05	162,05
200 000 bis unter 500 000	2	-	169 193 408	222,06	222,06
500 000 oder mehr	-	1	-	-	-
Zusammen	23	2	381 465 092	108,70	172,80
Insgesamt	1 755	301	1 379 067 288	110,59	152,22

1 Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2005.

2 Berücksichtigt werden nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

gangsmesszahl abgezogen. Die Differenz wird in Höhe von 50% durch Schlüsselzuweisungen aufgefüllt, wenn die Ausgangsmesszahl größer als die Umlagekraftmesszahl ist.

Zur Verfügung stehende Schlüsselmasse

Aus der Anteilmasse, die im Wesentlichen der Finanzierung der Schlüsselzuweisungen dient, steht für 2007 eine Schlüsselmasse von 2 156,4 Millionen Euro zur Verfügung. Damit liegen die Schlüsselzuweisungen um 4,7% über der Vorjahreshöhe von 2 060,2 Millionen Euro. 64% der Schlüsselmasse oder 1 379,1 Millionen Euro erhalten die kreisfreien und kreisangehörigen Gemeinden, 36% der Schlüsselmasse oder 777,3 Millionen Euro erhalten die Landkreise. Diese Schlüsselzuweisungen werden in vier Raten am 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember ausbezahlt.

Gemeindeschlüsselzuweisungen in Form von allgemeinen Schlüsselzuweisungen und Sonderschlüsselzuweisungen

Von den insgesamt 2 056 bayerischen Gemeinden erhalten im Jahr 2007 nach dem gegenwärtig gültigen Berechnungsverfahren 1 755 oder 85,4% der Gemeinden Schlüsselzuweisungen. 301 (im Vorjahr 280) steuerstarke Gemeinden, unter ihnen die kreisfreien Städte München und Coburg, müssen 2007 auf diese staatlichen Leistungen verzichten. Allein im Regierungsbezirk Oberbayern gibt es 125 Gemeinden, die 2007 keine Schlüsselzuweisungen erhalten. Im Landkreis München bekommen nur drei Gemeinden und im Landkreis Starnberg bekommt nur eine Gemeinde diese staatlichen Leistungen.

1 240,9 Millionen Euro (90,0% der Gemeindeschlüsselmasse) gehen als allgemeine Schlüsselzuweisungen (Art. 2 und 3 Abs. 1 FAG) an die Gemeinden, die restlichen 138,2 Millionen Euro (10,0% der Gemeindeschlüsselmasse) erhalten besonders steuerschwache Gemeinden zusätzlich zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen als Sonderschlüsselzuweisungen nach Art. 3 Abs. 2 FAG.

997,6 Millionen Euro oder 72,3% fließen zum Ausgleich niedriger Steuerkraft an die kreisangehörigen Gemeinden, 381,5 Millionen Euro oder 27,7% verbleiben den kreisfreien Gemeinden. Während die den kreisangehörigen Gemeinden insgesamt zu gewährenden Schlüsselzuweisungen 2007 im Vorjahresvergleich um 6,5% steigen, bleiben die Schlüsselzuweisungen an die kreisfreien Gemeinden auf dem Niveau des Vorjahres (+0,1%). Der Grund für diese abweichenden Veränderungsdaten liegt in der unterschiedlichen Entwicklung der Steuerkraft 2007. Während die Steuerkraft der kreisangehörigen Gemeinden nur um 4,4% anstieg, verzeichneten die kreisfreien Gemeinden einen Zuwachs der Steuerkraft um 7,5%. Nürnberg (102,3 Millionen Euro) und Augsburg (66,9 Millionen Euro) nehmen mit großem Abstand die ersten beiden Plätze in der Rangfolge, gemessen an der Höhe der gewährten Schlüsselzuweisungen, ein.

Landkreisschlüsselzuweisungen

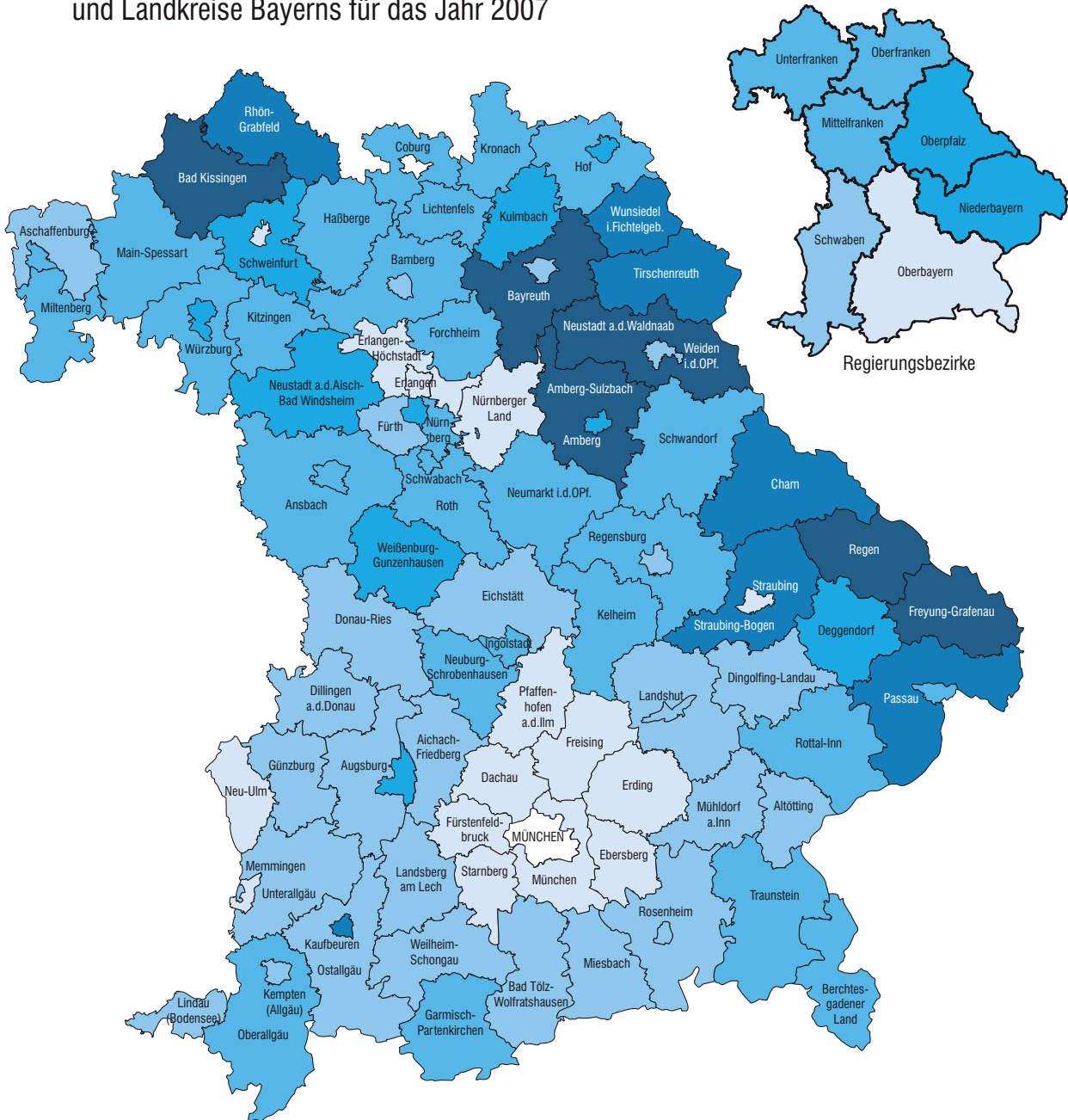
Von den 71 Landkreisen erhalten 49 im Vergleich zum Vorjahr höhere Schlüsselzuweisungen. Hier liegen die Landkreise Main-

Schlüsselmasse gestiegen

Allgemeine und Sonderschlüsselzuweisungen

Entwicklung der Steuerkraft

Gemeindeschlüsselzuweisungen in Relation zur Steuerkraft der kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns für das Jahr 2007



Schlüsselzuweisungen der Gemeinden eines Landkreises bzw. einer kreisfreien Stadt in % der Steuerkraft dieser Gemeinden

	keine Schlüsselzuweisung
	bis unter 10
	10 bis unter 20
	20 bis unter 30
	30 bis unter 40
	40 bis unter 50
	50 oder mehr

Häufigkeit

2
15
27
29
10
7
6

Minimum: Lkr Starnberg 0,2
Maximum: Lkr Freyung-Grafenau 89,3

Regionale
Verteilung

Eine regionale Aufteilung der Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen zeigt: Nur 46,9% der Zuweisungen fließen in die drei südbayerischen Bezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben, in denen 57,9% der Gesamtbevölkerung Bayerns wohnen. Die nordbayerischen Bezirke (Bevölkerungsanteil von 42,1%) erhalten dagegen aufgrund ihrer geringeren Steuerkraft 53,1%. Die höchsten Pro-Kopf-Schlüsselzuweisungen fließen 2007 mit knapp 247 Euro in den Regierungsbezirk Oberpfalz. Der Regierungsbezirk Niederbayern liegt mit 243 Euro je Einwohner nahezu gleichauf. Nur knapp vier Zehntel dieser Spitzenwerte erhält mit gut 92 Euro pro Kopf der steuerstarke Regierungsbezirk Oberbayern.

Schlüsselzuweisungen an Gemeinden und Landkreise für 2007 nach Regierungsbezirken

Tab. 5

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden und Landkreise		Schlüsselzuweisungen	
	mit	ohne	€	€ je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	394	126	390 379 984	92,11
Niederbayern	247	20	291 268 984	243,31
Oberpfalz	214	19	269 013 800	246,86
Oberfranken	203	20	252 669 332	229,33
Mittelfranken	192	25	321 747 052	187,91
Unterfranken	281	36	301 080 080	224,44
Schwaben	294	56	330 184 988	184,51
Insgesamt	1 825	302	2 156 344 220	172,92

Die wirtschaftliche Lage Bayerns im Jahr 2006

Dr. Franz Kohlhuber

Die bayerische Wirtschaft ist im Jahr 2006 so kräftig gewachsen wie seit Jahren nicht mehr. Den vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ Ende März 2007 vorgelegten Berechnungen zufolge hat sich das Bruttoinlandsprodukt in Bayern preisbereinigt um 2,8% erhöht, im Jahr zuvor war noch ein recht bescheidener Zuwachs von 0,9% gemessen worden. In ganz Deutschland war 2006 eine deutliche Konjunkturbelebung zu registrieren gewesen, die sich in einem Wirtschaftswachstum von 2,7% niederschlug. Davon profitierte auch der Arbeitsmarkt, indem die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern um 0,8% und in ganz Deutschland um 0,7% zunahm, während die Zahl der Erwerbslosen deutlich zurückging. Getragen wurde der Aufschwung vor allem vom Produzierenden Gewerbe, dessen Bruttowertschöpfung sich preisbereinigt um 6,1% erhöhte sowie erstmals seit langem auch wieder vom Baugewerbe (+5,1%). Die Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommen blieb mit einem Anstieg von 1,0% erneut hinter der Arbeitsproduktivität zurück, so dass die Lohnstückkosten weiter sanken und um nun sogar 4,3% niedriger lagen als vor zehn Jahren. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, welches sich aus den Nettoerwerbs- und Vermögenseinkommen und den so genannten Transferleistungen des Staates und der Sozialversicherungssysteme zusammensetzt, erhöhte sich 2006 in Bayern um 2,2% bzw. je Einwohner um 1,9%.

Wirtschaftsimpulse in Deutschland 2006 aus dem In- und Ausland

Den Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge erreichte das Wirtschaftswachstum, dargestellt an der preisbereinigten Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, in Deutschland 2006, ein hohes Niveau von 2,7%. Dabei beruhte die wirtschaftliche Belebung in starkem Maße auf Wachstumsimpulsen aus dem Inland. In den Vorjahren hatte sich die Wirtschaftsentwicklung fast ausschließlich auf den Außenbeitrag bzw. den Export gestützt. Im Jahr 2006 steuerte die inländische Verwendung hingegen wieder einen stattlichen Beitrag zum Wachstum bei. Die Konsumausgaben erhöhten sich preisbereinigt um 1,0% und die Bruttoinvestitionen sogar um 4,5%. Beide Aggregate lieferten zusammen etwa 1,5 Wachstumspunkte, mehr als der Außenbeitrag mit entsprechenden 1,1 Punkten. Letzterer ist vor dem Hintergrund eines außerordentlich starken Anstiegs sowohl der Exporte um 12,5% als auch der Importe um 11,1% zu sehen.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde 2006 von etwas mehr als 39,1 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Das waren 283 000 Personen mehr als im Jahr zuvor (+0,7%). Die Zahl der Erwerbslosen (gemäß internationaler Abgrenzung¹) ging zugleich gegenüber dem Vorjahr um 464 000 auf 3,4 Millio-

nen Personen zurück (-11,9%). Auch der Arbeitsmarkt profitierte also spürbar vom Konjunkturaufschwung.

Betrachtet man das Bruttoinlandsprodukt auf seiner Entstehungsseite, so zeigt sich, dass von den großen Hauptbereichen der Wirtschaft vor allem das Verarbeitende Gewerbe auch 2006 wieder ausschlaggebend für die konjunkturelle Belebung war. Die Bruttowertschöpfung erhöhte sich hier preisbereinigt um 5,5% und damit weitaus stärker als im Dienstleistungssektor, wo ein Zuwachs von 1,8% erzielt wurde. Auch das Baugewerbe wartete erstmals seit über zehn Jahren wieder mit einem kräftigen Plus von 4,6% auf, nachdem ein bereits seit 1994 anhaltender Schrumpfungsprozess zu einer Abnahme der preisbereinigten Bruttowertschöpfung um über 30% bis zum Jahr 2005 geführt hatte.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung Bayerns

Die Durchführung der Regionalen (Volkswirtschaftlichen) Gesamtrechnungen ist in Deutschland im Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder organisiert. Die Statistischen Ämter der sechzehn Bundesländer erarbeiten in enger Zusammenarbeit innerhalb eines eigenen Gremiums, in

¹ Abgrenzung der Erwerbslosen gemäß Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Bruttoinlandsprodukt 2006 nach Bundesländern

Tab. 1

Land	Bruttoinlands- produkt 2006	Anteil an Deutschland	Veränderung				
			2006 gegenüber 2005		2006 gegenüber 1996		
			in jeweiligen Preisen		preisbereinigt	in jew. Preisen	preisbereinigt
			Mrd. €		%		
Baden-Württemberg	337,1	14,6	3,4	3,5	26,6	19,6	
Bayern	409,5	17,7	2,8	2,8	31,5	27,5	
Berlin	80,6	3,5	2,2	1,9	2,4	-5,3	
Brandenburg	49,5	2,1	3,0	1,9	24,1	14,2	
Bremen	25,3	1,1	3,0	2,4	24,4	16,4	
Hamburg	86,2	3,7	3,9	3,1	30,1	16,4	
Hessen	204,3	8,9	1,8	2,1	22,4	14,5	
Mecklenburg-Vorpommern	32,5	1,4	2,6	2,0	14,6	8,5	
Niedersachsen	197,1	8,5	3,0	2,6	21,1	13,3	
Nordrhein-Westfalen	501,7	21,7	3,0	2,4	19,5	11,7	
Rheinland-Pfalz	100,7	4,4	3,0	2,7	20,8	14,6	
Saarland	28,0	1,2	2,2	1,6	23,1	20,0	
Sachsen	88,7	3,8	4,2	4,0	22,2	16,0	
Sachsen-Anhalt	50,1	2,2	4,0	3,0	25,0	15,4	
Schleswig-Holstein	69,9	3,0	1,9	1,9	15,9	10,7	
Thüringen	46,0	2,0	3,4	3,1	26,8	20,9	
Deutschland	2 307,2	100,0	3,0	2,7	23,0	15,9	
darunter							
Alte Bundesländer							
ohne Berlin	1 959,7	84,9	2,9	2,7	24,0	17,1	
einschl. Berlin	2 040,4	88,4	2,9	2,6	23,0	16,0	
Neue Bundesländer							
ohne Berlin	266,8	11,6	3,6	3,0	22,8	15,4	
einschl. Berlin	347,5	15,1	3,3	2,8	17,4	9,9	

dem das Statistische Bundesamt sowie die Stadt Frankfurt/Main als Vertreterin der Städtestatistik auch beratend mitwirken, alle regionalen Gesamtergebnisse für Länder und Kreise. Dabei werden zur Entstehungsrechnung bereits kurze Zeit nach dem Ablauf eines Berichtsjahres (Anfang Februar) erste vorläufige Daten für Bundesländer vorgelegt. Allerdings wird diese noch auf relativ lückenhafter Datenbasis beruhende „Ex-Post-Prognose“ bis Ende März überarbeitet und auf Grundlage einer größeren statistischer Informationsbasis korrigiert bzw. konkretisiert.

Dem Trend in ganz Deutschland entsprechend war 2006 auch in Bayern ein nachhaltiger Wirtschaftsaufschwung zu verzeichnen. Nachdem im Vorjahr mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von preisbereinigt 0,9% noch eine recht schwache Konjunktur das Bild bestimmte, legte die bayerische Wirtschaft 2006 mit einem Plus von 2,8% das kräftigste Wachstum seit sechs Jahren vor. Letztmalig war dieser Wert im Jahr 2000 sowie in den beiden Jahren davor übertroffen worden. Damit hat sich Bayern unter den sechzehn deutschen Bundesländern im Vorjahresvergleich im vorderen Mittelfeld positioniert – nach Sachsen, Baden-Württemberg, Hamburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt, die 2006 sogar noch höhere Wachstumsraten zu verzeichnen hatten. Bei längerfristiger Betrachtung zeigt sich die herausragende Stellung der bayerischen Wirtschaft noch deutlicher – hier nimmt Bayern sogar die un-

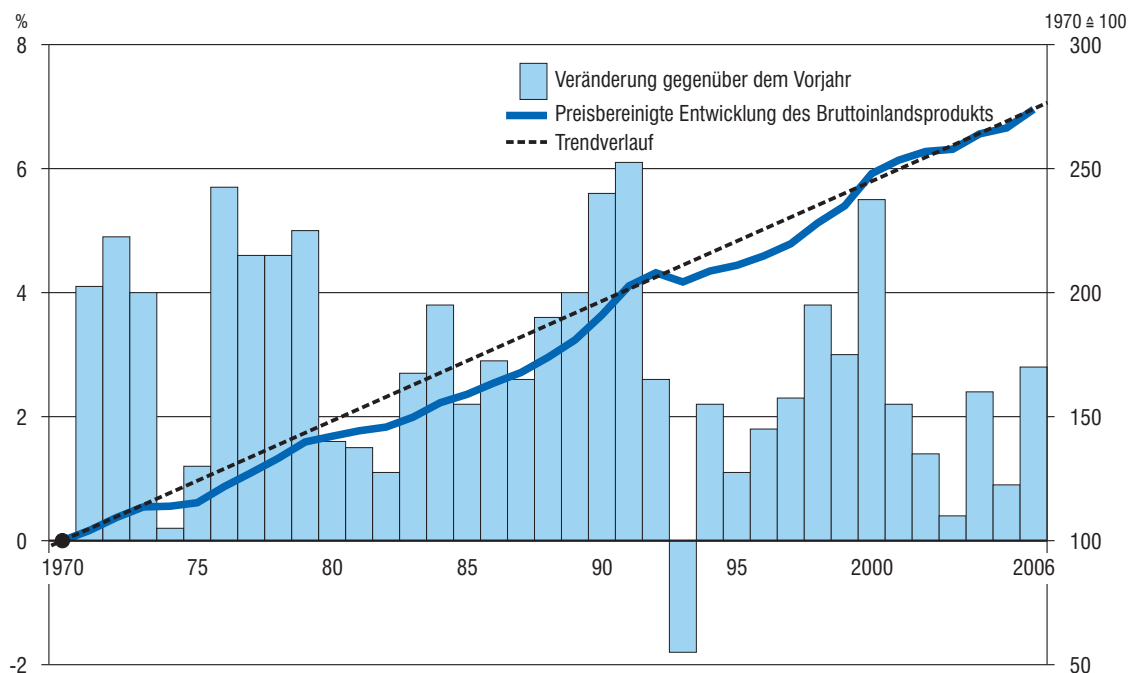
angefochtene Spitzenposition ein. So wuchs die Wirtschaftsleistung in Bayern in den letzten zehn Jahren preisbereinigt mit 27,5% - das sind jahresdurchschnittlich knapp 2,5% - ungleich kräftiger als in jedem anderen Bundesland. Nach Bayern folgen Thüringen, Saarland und Baden-Württemberg mit jeweils rund 20% auf den weiteren Plätzen. Eine wirtschaftliche Sonderstellung nimmt die deutsche Bundeshauptstadt Berlin ein, deren Wirtschaftsleistung trotz 1,9%-iger Zunahme in 2006 immer noch um 5,3% hinter dem Stand von 1996 zurückblieb.

In Anlehnung an die revidierten Länderergebnisse für den Zeitraum 1991 bis 2006 wurde inzwischen eine Rückrechnung der Datenreihen für die Länder des früheren Bundesgebiets bis zum Jahr 1970 abgeschlossen, so dass sich dort für die zentralen Kennziffern der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen inzwischen durchgängige Zeitreihen über 36 Jahre darstellen lassen.²

Für Bayern zeigt der langfristige Vergleich der Entwicklungsraten des Bruttoinlandsprodukts nicht mehr das klassische Muster der Konjunkturzyklen auf. Die Wirtschaftsentwicklung ist vielmehr von ausgeprägten Schwankungen geprägt, die von

² Dies gilt für die wichtigsten Aggregate der Entstehungs- und Verwendungsrechnung sowie für Erwerbstätige und Arbeitnehmer. Die Verteilungs- und Umverteilungsaggregate „Primäreinkommen“ und „Verfügbares Einkommen“ des Sektors Private Haushalte konnten nur bis 1980 zurückgerechnet werden.

Abb. 1 Preisbereinigte Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Bayern 1970 bis 2006



einem höchsten Ausschlag von +6,1% im Jahr 1991 sowie Zunahmen von etwa 5 ½% in den Jahren 1976, 1990 und 2000 bis hin zu einem Rückgang von 1,8% im Jahr 1993 reichen. In den 70er und 80er Jahren verlief die Entwicklung grundsätzlich auf etwas höherem Niveau als in den Jahren danach. Sieht man von den Rezessionsphasen Mitte der 70er und eingangs der 80er Jahre ab, so bewegte sich die jährliche wirtschaftliche Expansion seit 1970 innerhalb eines Korridors von etwa zwei bis fünf Prozent. Seit der tiefen Rezession 1993 blieben die Zuwachsraten zumeist etwas niedriger als früher, außerdem stellt sich die Entwicklung etwas instabiler dar. Dabei fällt auf, dass die wirtschaftliche Entwicklung – bei tendenzieller Verringerung der relativen Zuwächse – relativ dicht entlang eines (imaginären) linearen Trends verlief.³

Bewegung auch auf dem Arbeitsmarkt

Im Durchschnitt des Jahres 2006 gab es in Bayern rund 6,41 Millionen Erwerbstätige, etwa 54 000 mehr als im Vorjahr. Damit hat sich der Anstieg der Erwerbstätigenzahl drei Jahre in Folge beschleunigt. 2004 gegenüber 2003 betrug die Zunahme noch 0,2%, 2005 gegenüber 2004 waren es 0,4% und 2006 gegenüber 2005 schließlich sogar 0,8%. Zusammen entspricht dies binnen dreier Jahre einem Zuwachs um rund 92 000 Arbeitsplätze. Bundesweit erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2006 mit 0,7% gegenüber dem Vorjahr ebenfalls spürbar. Allerdings war sie im

Jahr davor leicht zurückgegangen (-0,1%). Über die letzten zehn Jahre hinweg betrachtet verzeichnete der Freistaat eine positive Arbeitsmarktbilanz. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen erhöhte sich seit 1996 von 5,98 auf 6,41 Millionen Personen, was einer Zunahme von etwa 432 000 Arbeitsplätzen entspricht (+7,2%).

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitsstunden, die ein Erwerbstätiger in Bayern im Jahr 2006 leistete, lag mit 1 435 etwa ebenso hoch wie im Bundesdurchschnitt (1 436). Dabei sind die Arbeitszeiten der Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich strukturell bedingt allgemein etwas kürzer als im produzierenden Gewerbe oder in der Land- und Forstwirtschaft zu veranschlagen. Ursächlich hierfür ist der in weiten Teilen des Dienstleistungssektors höhere Anteil an Teilzeitkräften und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. Das gesamte Arbeitsvolumen, das die Erwerbstätigen in Bayern in den volkswirtschaftlichen Produktionsprozess einbrachten, belief sich im Jahr 2006 auf 9,2 Milliarden Arbeitsstunden.

Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche

Wie die Daten zur Bruttowertschöpfung zeigen, hatten 2006 in Bayern nahezu alle großen Hauptbereiche der Wirtschaft einen

³ Dies bedeutet, dass sich das wirtschaftliche Leistungsvolumen – langfristig betrachtet – jährlich um einen bestimmten, tendenziell gleich bleibenden Absolutbetrag erhöhte. Gleichbleibende prozentuale Wachstumsraten würden demgegenüber zu einem exponentiellen Trend führen.

Erwerbstätigkeit 2006 nach Bundesländern

Tab. 2

Land	Erwerbstätige	Anteil an Deutschland	Veränderung		Arbeitsvolumen (Geleistete Arbeitsstunden)	
			2006 gegenüber		2006	
	2006	2005	1996	Mill.	je Erwerbstätigen	
	1000	%				
Baden-Württemberg	5 438,0	13,9	0,7	7,8	7 695,4	1 415
Bayern	6 408,5	16,4	0,8	7,2	9 199,0	1 435
Berlin	1 568,3	4,0	1,6	- 1,8	2 347,2	1 497
Brandenburg	1 014,7	2,6	0,6	- 5,5	1 538,9	1 517
Bremen	385,6	1,0	1,2	1,4	542,9	1 408
Hamburg	1 062,1	2,7	1,4	5,7	1 569,0	1 477
Hessen	3 043,3	7,8	0,5	4,6	4 441,5	1 459
Mecklenburg-Vorpommern	710,9	1,8	0,5	- 7,4	1 064,3	1 497
Niedersachsen	3 555,7	9,1	0,6	6,3	5 006,7	1 408
Nordrhein-Westfalen	8 474,4	21,7	0,6	7,5	11 877,2	1 402
Rheinland-Pfalz	1 797,0	4,6	1,0	7,8	2 517,8	1 401
Saarland	508,1	1,3	0,2	6,9	713,0	1 403
Sachsen	1 906,2	4,9	0,7	- 4,9	2 865,2	1 503
Sachsen-Anhalt	994,2	2,5	0,6	-11,2	1 498,0	1 507
Schleswig-Holstein	1 236,0	3,2	1,0	2,9	1 758,4	1 423
Thüringen	1 003,1	2,6	0,1	- 3,8	1 517,8	1 513
Deutschland	39 106,0	100,0	0,7	4,3	56 152,3	1 436
darunter						
Alte Bundesländer						
ohne Berlin	31 908,7	81,6	0,7	6,7	45 320,9	1 420
einschl. Berlin	33 477,0	85,6	0,8	6,3	47 668,2	1 424
Neue Bundesländer						
ohne Berlin	5 629,0	14,4	0,5	- 6,3	8 484,1	1 507
einschl. Berlin	7 197,3	18,4	0,8	- 5,4	10 831,4	1 505

mehr oder minder kräftigen Leistungsanstieg vorzuweisen. Neben dem Verarbeitenden Gewerbe, das mit einem preisbereinigten Plus von 6,1% aufwarten konnte, legte auch das bis 2005 noch stark von Produktionseinbußen betroffene Baugewerbe erheblich an Leistung zu (+5,1%). So wurde im Produzierenden Gewerbe insgesamt eine um 5,6% höhere Wertschöpfung erzielt als im Vorjahr. Im Dienstleistungssektor blieb das Wachstum 2006 insgesamt relativ verhalten und erreichte

gerade mal preisbereinigt 1,6%. Dabei erreichte das Plus im „Handel und Verkehr“ 2,2%, im Bereich „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ 1,7% und bei den „öffentlichen und privaten Dienstleistern“ 0,9%. In der Land- und Forstwirtschaft, einschließlich Fischerei, wurde preisbereinigt ein um 2,9% geringeres Ergebnis als im Vorjahr erwirtschaftet.

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in Bayern

Tab. 3

Jahr	Ins-gesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			zu-sammen	Dienstleistungsbereiche			
			zu-sammen	darunter			zu-sammen	davon		
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe			Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
Millionen Euro										
1996	281 712	4 342	91 692	70 462	15 070	185 678	47 320	79 770	58 588	
2005	359 596	3 980	110 205	90 856	14 142	245 411	57 839	113 449	74 123	
2006	368 978	4 013	115 084	94 557	14 872	249 881	59 519	115 500	74 862	
Anteil an der Gesamtwirtschaft (Summe der Bereiche) in %										
1996	100,0	1,5	32,5	25,0	5,3	65,9	16,8	28,3	20,8	
2005	100,0	1,1	30,6	25,3	3,9	68,2	16,1	31,5	20,6	
2006	100,0	1,1	31,2	25,6	4,0	67,7	16,1	31,3	20,3	
Veränderung in %										
2006 ggü. 2005	2,6	0,8	4,4	4,1	5,2	1,8	2,9	1,8	1,0	
2006 ggü. 1996	31,0	-7,6	25,5	34,2	-1,3	34,6	25,8	44,8	27,8	
Veränderung preisbereinigt in %										
2006 ggü. 2005	2,8	-2,9	5,6	6,1	5,1	1,6	2,2	1,7	0,9	
2006 ggü. 1996	29,6	11,5	29,5	40,2	-1,8	30,1	22,3	42,5	19,9	

Wie die Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren an der insgesamt erzielten Bruttowertschöpfung zu erkennen geben, hat sich in den Jahrzehnten seit 1970 allgemein ein nachhaltiger Strukturwandel vollzogen. Der Dienstleistungssektor, der allerdings zu Beginn dieses Zeitraums sowohl in Bayern, als auch in ganz Deutschland schon knapp die Hälfte der Wirtschaftsleistung erbrachte, erhöhte seine Bedeutung weiter und kam im Jahr 2006 bereits auf einen Anteil von 67,7% bzw. 69,1% (in jeweiligen Preisen). Aus der Land- und Forstwirtschaft entstammen inzwischen nur noch 1,1 bzw. 1,0% der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung, nach 5,2 bzw. 3,3% im Jahr 1970. Besonders deutlich verringert hat sich jedoch die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes, dessen Beitrag in Bayern von 47,3 auf 31,2% und in Deutschland insgesamt von 48,3 auf 29,9% zurückging. Dennoch scheint angesichts der jüngsten Daten der Prozess der Tertiarisierung zumindest vorübergehend zum Stillstand gekommen zu sein, denn seit drei Jahren in Folge hat das Produzierende Gewerbe deutlich höhere Leistungszuwächse zu verzeichnen als der Dienstleistungssektor. Von 2003 bis 2006 hatte das Verarbeitende Gewerbe in Bayern preisbereinigt einen Wertschöpfungszuwachs

von 16,9% zu verzeichnen, während der Dienstleistungssektor insgesamt nur auf ein Plus von 3,9% kam. Deutschlandweit sind die jüngsten Zuwachsraten der Bruttowertschöpfung mit 12,7 gegenüber 3,7% von einer ähnlichen Divergenz geprägt.

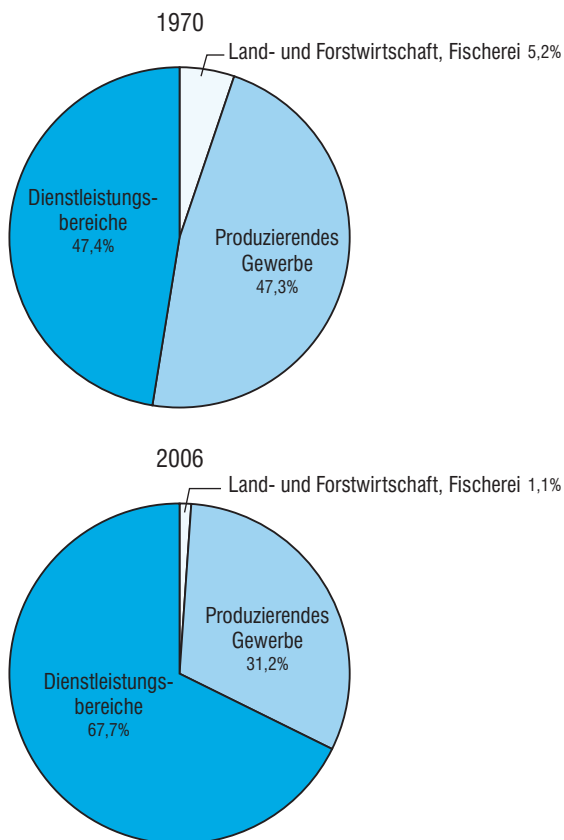
Arbeitnehmerentgelt und Bruttolöhne

Das zumindest aus Arbeitnehmersicht zentrale Ergebnis im wirtschaftlichen Leistungsprozess stellt das daraus erzielte Einkommen dar, welches als Aggregat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Bezeichnung „Arbeitnehmerentgelt“ trägt. Dieses setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern aller Arbeitnehmer in einer bestimmten Region und den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber, schließt somit also alle lohnbezogenen Abgaben, wie direkte Steuern und Sozialbeiträge (auch die der Arbeitnehmer) mit ein. Der Begriff Arbeitnehmerentgelt, der im Zuge der Umstellung auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG '95) eingeführt wurde, deckt sich inhaltlich mit der früheren Bezeichnung „Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit“ und entspricht im Wesentlichen dem Begriff der „Lohnkosten“.

Das Arbeitnehmerentgelt erreichte in Bayern im Jahr 2006 einen Gesamtbetrag von 193,1 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer damit um 1,9% bzw. um 1,0%, wenn man es als „Pro-Kopf-Größe“ auf die gestiegene Zahl der Arbeitnehmer umrechnet. Es blieb damit jeweils um 0,9 Prozentpunkte hinter der Entwicklung des nominalen Bruttoinlandsprodukts zurück. Im Vergleich zu 1996 lag das gesamte Arbeitnehmerentgelt (aller Arbeitnehmer zusammen) im Jahr 2006 um 21,8% höher. Betrachtet man den Durchschnittsbetrag je Arbeitnehmer, so beschränkte sich der Anstieg auf 13,7%. Das nominale Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich seit 1996 mit 31,5% deutlich stärker als die gesamten Lohnkosten.

Setzt man vom Arbeitnehmerentgelt die Beiträge der Arbeitgeber zur Sozialversicherung ab, so erhält man die Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer. Diese erhöhten sich in Bayern im vergangenen Jahr in der Summe um 2,0%. Im Zeitraum 1996 bis 2006 erreichte ihr Anstieg insgesamt 21,6%. Je Arbeitnehmer errechnet sich im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 1,1%, seit 1996 belief sich der vergleichbare Bruttolohnzuwachs im Freistaat im Durchschnitt auf 13,5%.

Abb. 2 Die Wirtschaftsstruktur in Bayern 1970 und 2006



Arbeitnehmerentgelt, Bruttolohn- und -gehaltssumme und Lohnstückkosten in Bayern

Jahr	Arbeitnehmerentgelt ¹ (Arbeitskosten)		Bruttolöhne und -gehälter (Verdienst)				Lohn- stück- kosten ²	nachrichtlich:
	ins- gesamt	je Arbeit- nehmer	ins- gesamt	je Arbeitnehmer		Ver- braucher- preis- index		
				nominal			real	
	Mill. €	€	Mill. €	€	2000 = 100			
1996	158 489	30 432	128 498	24 674	95,3	100,1	103,0	95,2
2000	178 560	32 224	143 507	25 899	100,0	100,0	100,0	100,0
2005	189 528	34 258	153 186	27 689	106,9	97,6	99,4	109,5
2006	193 087	34 597	156 239	27 995	108,1	96,7	98,5	111,8
Veränderung in %								
2006 ggü. 2005	1,9	1,0	2,0	1,1	1,1	- 1,0	- 0,9	2,1
2006 ggü. 1996	21,8	13,7	21,6	13,5	13,5	- 3,4	- 4,3	17,4

Tab. 4

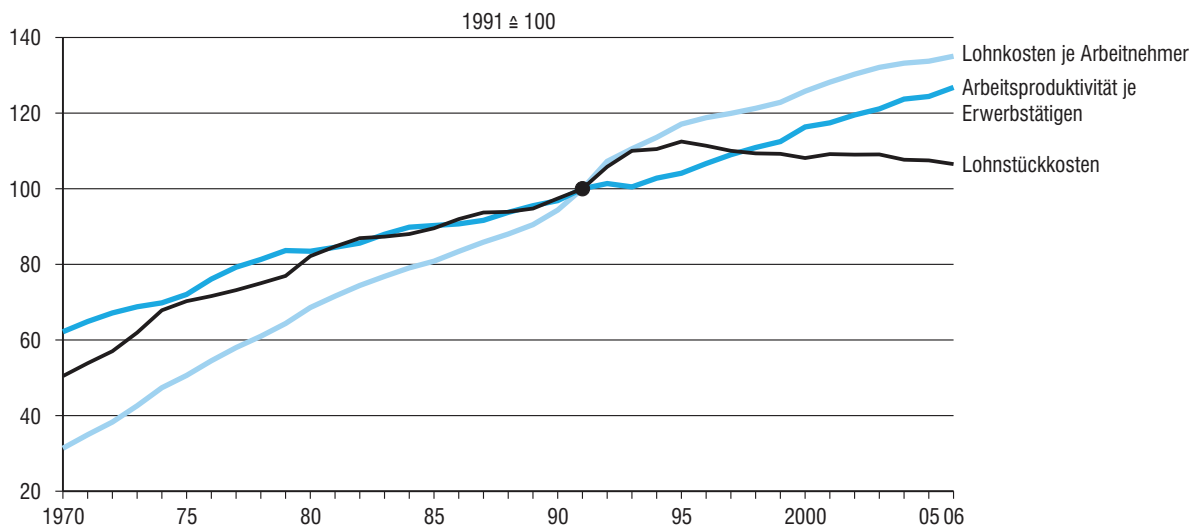
1 Das Arbeitnehmerentgelt umfasst neben den Bruttolöhnen und -gehältern der Arbeitnehmer auch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber.
 2 Die Lohnstückkosten sind definiert als Relation der Lohnkosten zur Arbeitsproduktivität, oder, anders ausgedrückt, als Verhältnis des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmer zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen.

Reallöhne und Lohnstückkosten in Bayern weiterhin rückläufig

Die positive Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter wird einerseits durch die sehr viel stärker gestiegene Arbeitsproduktivität und andererseits durch den Anstieg der Verbraucherpreise nachhaltig relativiert. Seit etwa einem Jahrzehnt zeigt sich nämlich eine deutliche Diskrepanz in der Entwicklung der Arbeitsproduktivität einerseits und der realen Bruttoverdienste andererseits. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erhöhte sich in Bayern von 1996 bis 2006 preisbereinigt um 18,9%, während die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer – ebenfalls preisbereinigt – um 3,4% zurückgingen. Bei Betrachtung zu jeweiligen Preisen (nominal)

wuchs die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen um 22,7%, der durchschnittliche Bruttoverdienst eines Arbeitnehmers dagegen nur um 13,5%. Der Preisindex für die allgemeine Lebenshaltung, in dem sich gemeinhin aus Konsumentensicht die Verteuerung von Waren und Dienstleistungen manifestiert, stieg währenddessen um 17,4%. Die Lohnstückkosten, welche definiert sind als Proportion des nominalen Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmer zum realen Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen sind in den letzten zehn Jahren spürbar gesunken. Im Jahr 2006 lagen sie erneut um 0,9% niedriger als im Vorjahr und inzwischen bereits um 4,3% unter dem Niveau von 1996.

Abb. 3 Lohnkosten, Arbeitsproduktivität und Lohnstückkosten in Bayern



Einkommen der privaten Haushalte Bayerns

Angaben über die Verteilung und Umverteilung sowie Verwendung des Inlandsprodukts liegen für die einzelnen Bundesländer immer erst etwa ein Jahr später vor als Daten zur Produktion bzw. Entstehung des Inlandsprodukts. Im Vordergrund des Interesses stehen hierbei im Allgemeinen die Einkommensverhältnisse der privaten Haushalte, und dazu liegen inzwischen Länderergebnisse bis 2005 vor. Anders als die Angaben zu Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und (geleistetem) Arbeitnehmerentgelt, sind die „Haushaltseinkommen“ wohnortbezogen zu verstehen.⁴

Die Einkommenskomponenten können also sowohl arbeitsortbezogen, als auch wohnortbezogen dargestellt werden. Z.B. erreichte das Arbeitnehmerentgelt im Jahr 2005

in Bayern/an bayerischen Arbeitsstätten
erzielte Arbeitnehmerentgelt: 189,5 Milliarden Euro,
in Bayern/an die bayerische Bevölkerung
verteilte Arbeitnehmerentgelt: 188,3 Milliarden Euro.

Entsprechendes gilt auch für den in Bayern erzielten Betriebsüberschuss (soweit er entnommen wird) und die Selbstständigeneinkommen. Auch hierbei unterscheidet sich das an die bayerische Bevölkerung verteilte von dem in Bayern entstandenen Gesamtvolumen.

Neben dem Arbeitnehmerentgelt von 188,3 Milliarden Euro (+ 0,4 % ggü. dem Vorjahr) flossen 2005 an die bayerischen Privathaushalte 36,4 Milliarden Euro an Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen (-0,7 %) sowie 65,9 Milliarden Euro an Vermögenseinkommen (+7,7 %). Den empfan-

genen Vermögenseinkommen standen allerdings 10,6 Milliarden Euro (-5,1 %) an geleisteten Vermögens-„Einkommen“ gegenüber, wobei es sich insbesondere um Kreditzinsen und Pachten handelt. Die von privaten Haushalten empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen saldierten sich 2005 auf 55,2 Milliarden Euro (+10,6 %).

Insgesamt erzielten die privaten Haushalte in Bayern im Jahr 2005 ein Brutto- oder Primäreinkommen in Höhe von 279,9 Milliarden Euro. Das waren 5,7 Milliarden Euro oder 2,1 % mehr als im Vorjahr und 53,7 Milliarden Euro oder 23,7 % mehr als 1995. Langfristig am stärksten zugenommen haben die empfangenen Vermögenseinkommen mit 39,0 %, wobei die geleisteten Vermögenseinkommen gleichzeitig um 23,2 % zurückgingen. Der Saldo aus geleisteten und empfangenen Einkommen erhöhte sich somit um 64,7 %. Das Arbeitnehmerentgelt nahm demgegenüber mit 19,7 % unterproportional zu, Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen wiesen in den letzten zehn Jahren nur geringe Schwankungen auf; sie waren 2005 um 2,8 % höher als 1995.

Einkommensumverteilung schwächt sich wieder leicht ab

Über den Zehnjahreszeitraum von 1995 bis 2005 hinweg betrachtet hat sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte Bayerns mit 26,8 % etwas stärker entwickelt als deren Primäreinkommen (23,7 %). Dabei haben sich die Umverteilungsaktivitäten etwas ausgeweitet. Insbesondere die an die

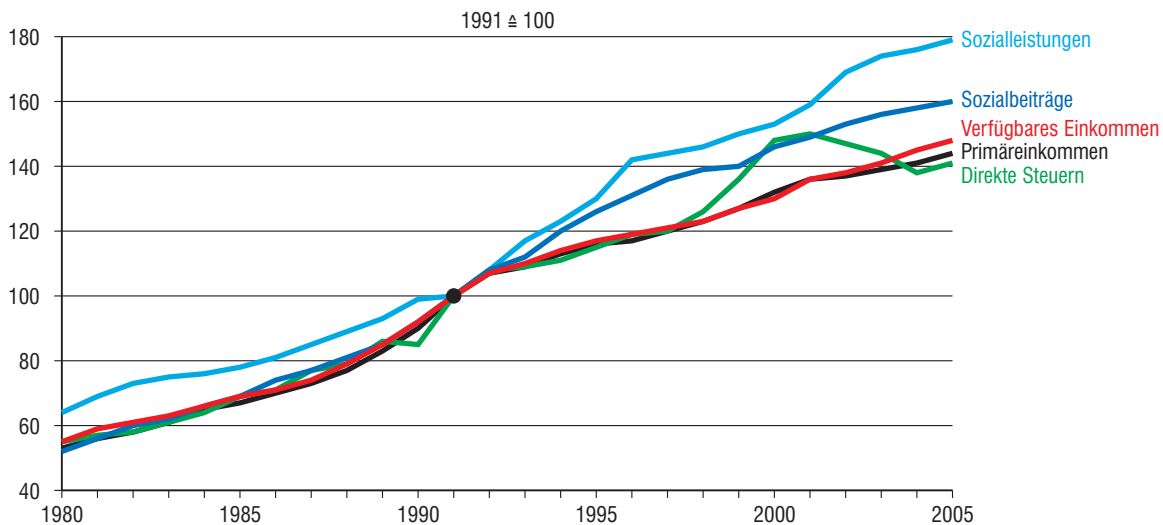
⁴ Man unterscheidet in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zwischen Inlands- und Inländerkonzept. Ersteres gilt vor allem für die Entstehung der Wirtschaftsleistung, aber auch der Einkommen, deren regionale Abgrenzung sich am Arbeits- bzw. Produktionsort orientiert. Beim Inländerkonzept richtet sich die räumliche Zuordnung der monetären Ströme bzw. Transaktionen nach dem Wohnort der Akteure. Von wesentlicher Bedeutung ist in diesem Zusammenhang unter anderem die Pendlerverflechtung über regionale Grenzen (hier z.B. Ländergrenzen) hinweg.

Einkommen der privaten Haushalte in Bayern

Tab. 5

Einkommensart	Einheit	1995	2000	2004	2005	Veränderung 2005 in % ggü.	
						2004	1995
Arbeitnehmerentgelt	Mill. €	157 287	177 200	187 573	188 250	0,4	19,7
Betriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen	Mill. €	35 415	35 203	36 668	36 410	- 0,7	2,8
Empfangene Vermögenseinkommen (+)	Mill. €	47 377	58 668	61 158	65 862	7,7	39,0
Geleistete Vermögenseinkommen (-)	Mill. €	13 848	14 478	11 209	10 640	- 5,1	-23,2
Saldo Vermögenseinkommen	Mill. €	33 529	44 189	49 949	55 222	10,6	64,7
Primäreinkommen	Mill. €	226 231	256 593	274 190	279 881	2,1	23,7
Empfangene monetäre Sozialleistungen	Mill. €	46 285	54 317	62 584	63 614	1,6	37,4
darunter für:							
Alters- und Hinterbliebenenversorgung	Mill. €	28 396	33 263	38 110	38 324	0,6	35,0
Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe	Mill. €	6 152	6 097	8 967	10 137	13,1	64,8
Empfangene sonstige laufende Transfers	Mill. €	8 417	9 692	10 637	10 953	3,0	30,1
Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	Mill. €	29 388	38 043	35 271	36 249	2,8	23,3
Geleistete Sozialbeiträge	Mill. €	57 587	66 263	71 842	72 902	1,5	26,6
Geleistete sonstige laufende Transfers	Mill. €	9 480	10 256	11 381	11 441	0,5	20,7
	Mill. €	184 477	206 039	228 917	233 857	2,2	26,8
Verfügbares Einkommen	€ je Einwohner	15 432	16 906	18 418	18 775	1,9	21,7

Abb. 4 Die Einkommen und Umverteilungstransaktionen* der privaten Haushalte in Bayern 1980 bis 2005



*Die Angaben zu den Umverteilungstransaktionen 1980 bis 1990 beruhen auf Berechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung

Haushalte geflossenen Sozialleistungen (bzw. die so genannten Sekundäreinkommen) haben mit 37,4% deutlich stärker zugenommen als die Primäreinkommen. Auf der anderen Seite sind aber auch die Sozialbeiträge mit 26,6% überproportional zu den Primäreinkommen und dem Arbeitnehmerentgelt, aus dem sie letztlich berechnet werden, angestiegen. Dieses Bild hat sich in den letzten beiden Berichtsjahren etwas gewandelt. 2004 und auch 2005 blieben sowohl Sozialleistungen als auch (die im Grunde zu ihrer Finanzierung dienenden) Sozialbeiträge in ihrer Entwicklung um jeweils etwa $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt hinter den Primäreinkommen zurück. Die Einkommen- und Vermögensteuern waren über drei Jahre hinweg sogar rückläufig, 2005 stiegen sie allerdings wieder etwas an. Alles in allem deutet vieles darauf hin, dass die insbesondere in den 90er Jahren stark ausgeweiteten Umverteilungsaktivitäten des Staates und vor allem der Sozialversicherungssysteme inzwischen nachhaltig eingedämmt wurden.

Das verfügbare Einkommen der bayerischen Bevölkerung erreichte im Jahr 2005 insgesamt 233,9 Milliarden Euro, was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 2,2% und gegenüber 1995 einer Zunahme von 26,8% entspricht. Den knapp 12,5 Millionen Einwohnern des Freistaats standen im Durchschnitt 18775 Euro für Konsum oder Ersparnisbildung zur Verfügung, 358 Euro bzw. 1,9% mehr als im Vorjahr und 21,7% mehr als 1995. Bei einer Inflationsrate von 2,2% blieb die Kaufkraft der gesamten Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr unverändert, je Einwohner hat sie sich jedoch leicht vermindert (-0,3%).

Seit 1995 hat sich das um die Preisentwicklung bereinigte verfügbare Pro-Kopf-Einkommen um 4,4% erhöht; die reale Kaufkraft der gesamten nach wie vor im Wachsen begriffenen bayerischen Bevölkerung war mit 8,8% doppelt so stark.

Konsumausgaben und Sparverhalten

Die Entwicklung der privaten Konsumausgaben blieb im vergangenen Jahr mit einem Plus von insgesamt 1,9% geringfügig hinter der Zunahme des verfügbaren Einkommens von 2,2% zurück. Im Zehnjahreszeitraum 1995/2005 sind sie mit 27,4% etwa proportional zum verfügbaren Einkommen (26,8%) angestiegen. Damit hat sich die Konsumquote, das ist der Anteil der Konsumausgaben am verfügbaren Einkommen, leicht von 89,1% auf 89,6% erhöht. Die Sparquote der bayerischen Bevölkerung ging gleichzeitig geringfügig zurück, nämlich von 11,8 auf 11,6%.⁵

Die obigen Ausführungen zum verfügbaren Einkommen und zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte beziehen sich auf Daten, die nach dem so genannten „Ausgabenkonzept“ abgegrenzt sind. Dabei steht der die monetäre Transaktion unmittelbar Auslösende, der „Endzahler“, im Blickfeld, nicht derjenige, dem die Transaktion letztlich zu Gute kommt.

⁵ Bei der Ermittlung des Sparvolumens und der Sparquote ist nach den Buchungsvorschriften des ESVG 1995 auch die Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche zu berücksichtigen. Damit addieren sich Konsumausgaben und Sparvolumen nicht exakt zum verfügbaren Einkommen auf, sondern ergänzen sich zu einer definitorisch etwas über dieses geläufige Einkommensaggregat hinaus reichenden Bezugsgröße rein formalen Charakters.

Konsum und Ersparnis der privaten Haushalte in Bayern

Tab. 6

Merkmal	Einheit	1995	2000	2004	2005	Veränderung 2005 in % ggü.	
						2004	1995
Konsumausgaben	Mill. €	164 456	187 437	205 706	209 571	1,9	27,4
	€ je Einwohner	13 757	15 379	16 550	16 826	1,7	22,3
Ersparnis	Mill. €	22 000	21 263	26 589	27 492	3,4	25,0
	€ je Einwohner	1 840	1 745	2 139	2 207	3,2	20,0
Sparquote	%	11,8	10,2	11,4	11,6	.	.

Auf diesen Sachverhalt zielt im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG `95) ein so genanntes „Verbrauchskonzept“, welches neben den reinen „Geldausgaben“ der privaten Haushalte z.B. auch wichtige, vom Staat bezahlte, für die privaten Haushalte jedoch ganz oder partiell unentgeltlich oder zur Verfügung gestellte (soziale) Sachtransfers einschließt. Dabei handelt es sich z.B. um Arztleistungen, Krankenhausleistungen, Medikamente sowie Heil- und Hilfsmittel, deren Kosten (monetär) von den Sozialversicherungssystemen übernommen oder erstattet werden. Weiterhin zählen hierzu auch bestimmte, individuell zurechenbare, aber für den Einzelnen unentgeltlich zur Verfügung stehende Sachleistungen, wie die Leistungen des Unterrichtswesens (Schulen, Hochschulen), des Gesundheitswesens oder der sozialen Sicherung. Unter Berücksichtigung derartiger „geldwerter“ Sachleistungen im verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nach dem Verbrauchskonzept erhöhte sich naturgemäß auch dessen Niveau spürbar – bundesweit im Jahr 2005 um 246,8 Milliarden Euro bzw. 16,9%. Korrespondierend dazu wäre na-

türlich auch die Höhe des „Privaten Verbrauchs“ nach dem Verbrauchs- oder Nutzerkonzept deutlich höher anzusetzen.

Einkommen und Verbrauch des Staates würden sich gemäß dem Verbrauchskonzept natürlich in gleichem Umfang vermindern, und zwar um 67,7% (verfügbares Einkommen) bzw. 58,8% (Konsum), also auf viel weniger als die Hälfte des gemäß Ausgabenkonzept bestimmten Betrags. Aufgrund von Zurechnungsproblemen und unzureichender Daten ist eine regionale Zuordnung all der geleisteten und empfangenen Sachtransfers nach Bundesländern derzeit allerdings nicht möglich. So müssen sich hier die Untersuchungen zum verfügbaren Einkommen und zum Konsum der privaten Haushalte auf das Ausgabenkonzept beschränken. Klar zu konstatieren ist jedoch, dass die Konsumausgaben des Staates grundsätzlich in hohem Maße dem Verbrauch und der Nutzung durch private Haushalte dienen, deren Konsum damit möglicherweise sehr viel weiter gesehen werden kann als dies in Gestalt ihrer eigenen Konsumausgaben zum Ausdruck kommen mag.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2005			2006																				
		Monatsdurchschnitt			Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.																		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																												
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 444	12 469	12 493	12 469	12 469	12 469	12 493	12 494	12 493																		
Natürliche Bevölkerungsbewegung																												
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 060	4 968	4 782	4 627	3 124	7 168	4 631	2 939	6 720																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,1	4,0	3,8	4,0	3,0	6,8	4,4	2,9	6,3																		
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 264	8 942	8 735	8 830	8 581	10 662	9 245	8 362	10 102																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,4	7,2	7,0	8,3	8,4	10,1	8,7	8,1	9,5																		
* Gestorbene ³	Anzahl	9 705	9 944	9 894	9 448	9 812	11 615	9 950	9 763	11 312																		
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,8	8,0	7,9	8,9	9,6	11,0	9,4	9,5	10,7																		
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	31	31	29	32	23	34	33	39	35																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,3	3,5	3,3	3,6	2,7	3,2	3,6	4,7	3,5																		
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	15	16	19	12	17	17	21	20																		
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,7	1,8	2,2	1,4	1,6	1,8	2,5	2,0																		
Überschuss																												
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 441	- 1 002	- 1 159	- 618	- 1 231	- 953	- 705	- 1 431	- 1 210																		
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,4	- 0,8	- 0,9	- 0,6	- 1,2	- 0,9	- 0,7	- 1,4	- 1,1																		
Totgeborene ²	Anzahl	31	30	28	29	27	33	32	25	46																		
Wanderungen																												
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 915	20 542	20 878	24 352	17 161	22 694	28 258	19 643	15 672																		
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 535	9 946	9 692	10 738	8 110	10 182	12 046	8 580	6 604																		
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 769	17 416	17 766	19 581	16 491	21 552	22 670	17 429	16 380																		
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 531	9 273	9 426	9 583	8 553	14 147	11 495	9 236	9 322																		
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 379	10 596	11 186	13 614	9 051	12 512	16 212	11 063	9 068																		
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 238	8 143	8 340	9 998	7 938	7 405	11 175	8 193	7 058																		
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	2 146	3 126	3 111	4 771	670	1 142	5 588	2 214	- 708																		
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 279	40 457	41 249	42 785	40 394	57 273	49 794	43 302	40 048																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2004</th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th colspan="4">2005</th> <th colspan="2">2006</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> </table>											2004	2005	2006	2005				2006		Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
2004	2005	2006	2005				2006																					
Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni																				
Arbeitsmarkt																												
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 284,1	4 268,2	...	4 204,4	4 270,8	4 339,4	4 258,0	4 225,7	4 319,7																		
* Frauen	1 000	1 924,7	1 922,0	...	1 911,2	1 913,5	1 939,7	1 923,7	1 915,6	1 928,9																		
* Ausländer	1 000	332,2	320,0	...	323,6	331,4	334,2	290,8	326,1	340,6																		
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	696,8	711,2	...	700,6	712,0	714,7	717,5	723,4	738,7																		
* darunter Frauen	1 000	597,6	607,8	...	601,3	608,6	610,2	611,0	614,8	625,1																		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																												
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,4	30,3	...	28,1	33,4	33,9	25,9	27,8	34,1																		
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 614,7	1 584,8	...	1 555,3	1 596,4	1 619,0	1 568,6	1 545,1	1 594,2																		
Bergbau	1 000	11,1	10,5	...	9,9	11,2	11,2	9,7	9,6	10,8																		
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 316,0	1 301,7	...	1 297,3	1 298,7	1 313,2	1 297,6	1 289,1	1 296,9																		
Energie- und Wasserversorgung	1 000	35,2	35,4	...	34,8	35,4	35,8	35,7	35,9	36,1																		
* Baugewerbe	1 000	252,5	237,2	...	213,3	251,1	258,7	225,6	210,6	250,4																		
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	978,3	979,8	...	966,0	976,6	995,3	981,4	969,2	984,1																		
Handel	1 000	645,0	642,4	...	637,4	636,8	649,5	646,0	636,2	637,4																		
Gastgewerbe	1 000	133,1	133,5	...	128,4	136,0	139,3	130,4	128,8	137,8																		
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	200,2	203,9	...	200,2	203,8	206,5	205,0	204,2	209,0																		
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	657,3	671,5	...	658,0	666,4	683,5	678,3	680,1	700,4																		
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	187,3	186,4	...	186,7	185,4	187,4	186,2	184,4	182,1																		
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	470,1	485,1	...	471,2	481,0	496,1	492,1	495,6	518,3																		
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 002,9	1 001,1	...	996,6	997,5	1 007,2	1 003,1	1 003,0	1 006,3																		
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,5	228,2	...	227,4	227,5	230,2	227,8	226,8	227,6																		
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	771,4	772,9	...	769,2	770,0	777,0	775,4	776,2	778,7																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2004</th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th colspan="2">2006</th> <th colspan="4">2007</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>April</th> </tr> </thead> </table>											2004	2005	2006	2006		2007				Monatsdurchschnitt			März	Dez.	Januar	Februar	März	April
2004	2005	2006	2006		2007																							
Monatsdurchschnitt			März	Dez.	Januar	Februar	März	April																				
* Arbeitslose	1 000	449,7	505,0	...	536,0	386,6	430,2	427,4	406,9	374,2																		
* darunter Frauen	1 000	203,6	242,0	...	237,3	205,0	211,2	207,0	201,3	195,5																		
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	8,9	...	9,4	6,8	7,5	7,5	7,1	6,5																		
* Frauen	%	7,5	8,9	...	8,7	7,4	7,6	7,5	7,3	7,1																		
* Männer	%	8,3	8,9	...	10,1	6,1	7,4	7,4	6,9	6,0																		
* Ausländer	%	16,1	19,6	...	20,0	15,5	16,4	16,2	15,6	14,9																		
* Jugendliche	%	7,3	8,7	...	8,9	5,4	6,1	6,2	6,0	5,2																		
* Kurzarbeiter	1 000	18,1	15,2	...	12,6	11,6																		
darunter Männer	1 000	12,5	10,5	...	8,6																		
* Gemeldete Stellen	1 000	48,5	55,9	...	62,0	73,1	70,8	77,5	83,1	85,0																		

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006			2007		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	86,0	78,1	...	74,5	89,4	76,2	82,3	72,8	83,8
Kälber	1 000	3,8	3,1	...	2,3	2,8	4,2	2,4	2,4	2,7
Schweine	1 000	424,1	432,4	...	410,7	457,5	472,6	462,2	412,0	451,2
darunter Hausschlachtungen	1 000	11,1	9,8	...	12,4	11,8	14,5	13,2	11,2	10,2
Schafe	1 000	9,9	10,5	...	7,3	7,6	18,2	8,5	7,3	10,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	339,9	345,7	...	350,5	350,2	352,0	352,1	354,1	354,6
Kälber	kg	100,9	100,1	...	100,1	100,4	103,9	107,0	103,5	105,5
Schweine	kg	93,1	93,4	...	93,6	93,8	94,1	94,6	94,4	94,6
Schafe	kg	19,3	19,3	...	19,1	19,4	19,1	22,0	22,0	19,1
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	69,4	68,0	...	64,9	74,7	72,1	73,1	65,1	73,0
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	29,3	27,0	...	26,1	31,3	26,8	28,9	25,8	29,7
Kälber	1 000 t	0,4	0,3	...	0,2	0,3	0,4	0,3	0,2	0,3
Schweine	1 000 t	39,5	40,4	...	38,4	42,9	44,5	43,7	38,9	42,7
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,1	0,1	0,3	0,2	0,2	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	67,7	66,5	...	63,2	72,9	70,0	71,4	63,5	71,5
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	28,7	26,6	...	25,6	30,7	26,2	28,5	25,3	29,2
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,2	0,3	0,4	0,2	0,2	0,3
* Schweine	1 000 t	38,4	39,5	...	37,3	41,8	43,1	42,5	37,8	41,7
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,1	0,1	0,3	0,2	0,1	0,2
Geflügel										
* Konsumeier ⁴	1 000	67 813	66 444	66 723	61 151	70 249	69 270	63 583	61 801	69 200
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 618,7	8 244,7	7 935,1	7 462,7	8 430,1	7 977,2	9 077,4	7 403,8	8 294,9
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	625,8	629,4	626,3	564,0	621,6	623,7	655,1	602,3	671,2
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁶	%	93,0	93,3	92,7	92,2	92,2	93,2	91,8	91,8	91,8
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,9	16,2	16,7	15,8	15,7	15,8	17,2	17,5	17,6
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	73,4	74,9	70,2	66,1	78,8	63,6	66,9	62,4	...
darunter Vollmilch	1 000 t	35,9	34,1	30,7	28,8	33,0	29,3	29,6	27,6	...
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,3	5,2	5,0	5,1	5,8	5,8	6,1	5,0	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{7,8}	1 000 t	36,6	39,4	41,0	37,2	42,3	39,5	42,8	38,5	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{7,9}	1 000 t	24,0	24,2	24,8	24,4	27,6	20,7	24,8	23,4	...
Getreideanlieferungen ^{7,10}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	10,0	7,4	5,8	3,3	4,3	3,5	4,1	4,5	4,1
Weizen	1 000 t	126,2	144,6	132,6	110,6	133,8	106,5	85,6	101,2	134,3
Gerste	1 000 t	63,8	54,7	48,4	21,6	28,7	23,2	17,4	24,0	32,6
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	3,0	2,8	2,0	1,0	1,5	0,8	0,5	1,0	1,0
Vermahlung von Getreide ^{7,10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	79,8	83,7	88,3	80,2	96,2	87,9	84,2	77,3	91,2
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,9	12,4	12,7	12,7	14,3	12,1	12,4	11,8	12,3
Weizen und -gemenge	1 000 t	67,9	71,4	75,6	67,4	81,9	75,8	71,9	65,4	78,9
Vorräte bei den Erzeugern ^{11,12}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	3,6	22,2	7,1	.	.	37,7	.	.	.
Weizen	1 000 t	179,2	315,9	194,4	.	.	1 636,2	.	.	.
Gerste	1 000 t	185,0	292,8	223,0	.	.	1 064,3	.	.	.
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	42,7	47,5	44,6	.	.	127,6	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	536,7	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{7,10}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	43,1	37,0	34,0	31,6	30,9	37,5	38,1	36,9	37,3
Weizen	1 000 t	415,0	453,8	432,3	434,1	421,9	538,7	519,1	510,1	509,6
Gerste	1 000 t	348,4	341,9	270,7	263,7	238,7	298,4	289,3	278,7	250,7
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	13,7	12,1	9,4	8,8	7,7	10,9	9,7	9,4	8,7
Mais	1 000 t	124,7	96,9	103,2	142,3	122,0	129,3	130,2	128,6	117,7
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 881	1 891r	1 904	1 479	1 725r	1 777	1 550	1 487	1 757
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	97	116	119	75	96	89	87	92	103
11 bis 13	1 000 hl	1 765	1 756r	1 766	1 379	1 595r	1 664	1 442	1 368	1 622
14 oder darüber	1 000 hl	18	20	19	25	34	23	22	27	31
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	181	216r	242	155	216	193	198	198	248
dav. in EU-Länder	1 000 hl	146	172r	196	119	170r	152	158	152	192
in Drittländer	1 000 hl	35	44	47	36	47	41	40	46	56
Gewerbeanzeigen ¹³										
* Gewerbebeanmeldungen	1 000	12,2	11,4	11,2	10,8	12,9	10,0	12,5	10,5	12,9
* Gewerbeabmeldungen	1 000	7,8	8,3	8,5	8,3	9,1	10,5	11,5	8,5	9,5

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006			2007		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	Anzahl	3 955	3 925	3 899	3 898	3 895	3 900	3 932	3 931	3 934
* Beschäftigte	1 000	1 061	1 052	1 057	1 048	1 049	1 064	1 065	1 066	1 068
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	...	...	...	...	...	355	355	357
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	...	...	...	...	...	481	482	483
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	...	...	...	...	53	53	53
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	...	...	...	...	175	174	174
Energie	1 000	...	...	...	...	...	...	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	134 790	133 966	135 021	134 199	149 429	122 459	138 743	136 985	148 360
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 532	3 586	3 673	3 323	3 444	3 697	3 780	3 456	3 623
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	22 235	23 018	24 783	22 733	26 735	25 121	24 060	24 362	29 876
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	...	...	...	...	6 686	6 652	7 610
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	...	...	...	...	12 038	12 451	16 274
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	...	...	...	...	940	956	1 080
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	...	...	...	...	3 503	3 432	3 750
* Energie	Mill. €	...	...	...	...	...	...	893	870	1 162
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 322	10 776	11 986	11 025	13 171	12 101	12 017	12 154	15 366
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	107,5	112,8	117,8	109,1	128,7	111,8	116,1	118,2	136,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	76,2	79,9	82,5	44,2	60,7	68,1	71,0	71,2	73,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	107,6	112,9	118,0	109,5	129,1	112,1	116,3	118,4	136,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	108,8	114,8	125,0	112,9	133,7	112,6	125,5	124,8	141,1
Investitionsgüterproduzenten	%	113,7	122,7	126,7	119,8	143,0	124,8	122,6	131,2	154,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	96,5	94,8	103,5	98,9	115,0	91,9	99,2	100,9	112,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	95,4	95,4	93,1	85,5	97,5	89,1	94,2	88,3	99,1
Energie	%	102,9	100,3	106,7	95,6	109,0	104,0	101,4	98,0	113,4
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	109,4	115,4	130,2	124,6	143,2	133,1	131,4	147,9	163,3
Inland	%	100,4	102,5	109,5	106,7	118,2	106,7	112,1	120,0	132,8
Ausland	%	118,5	128,5	151,2	142,6	168,6	159,9	151,0	176,2	194,2
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,3	114,7	135,6	124,5	145,2	138,4	139,6	136,1	162,5
Investitionsgüterproduzenten	%	113,0	119,1	133,2	128,3	146,9	139,3	133,0	162,0	172,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	91,9	92,8	95,2	88,2	107,6	86,2	96,2	97,1	106,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,3	103,0	103,8	120,5	128,9	87,0	105,0	116,5	128,9

¹ Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

² Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006			2007																																																																																																																																	
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März																																																																																																																															
Baugewerbe¹																																																																																																																																									
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten																																																																																																																																									
Hoch- und Tiefbau ²																																																																																																																																									
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	134 138	126 108	127 213	101 281	113 126	130 791	116 840	115 005	121 090																																																																																																																															
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 665	11 646	12 461	5 335	8 821	10 629	6 918	7 428	10 850																																																																																																																															
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 742	5 209	5 630	2 269	3 999	4 675	3 102	3 338	4 735																																																																																																																															
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	3 634	3 334	3 578	2 076	2 961	3 262	2 362	2 559	3 371																																																																																																																															
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 289	3 103	3 252	990	1 861	2 692	1 454	1 531	2 744																																																																																																																															
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	294,9	270,5	274,6	182,1	209,5	283,3	235,1	208,0	234,7																																																																																																																															
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 242,7	1 163,5	1 299,9	564,0	769,1	2 054,9	753,5	724,5	958,3																																																																																																																															
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	467,4	442,0	503,0	177,7	266,8	924,4	273,5	266,2	329,5																																																																																																																															
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	436,7	396,6	443,1	270,0	332,2	648,0	294,7	306,0	415,3																																																																																																																															
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	338,7	324,9	353,8	116,3	170,0	482,5	185,4	152,4	213,5																																																																																																																															
Messzahlen (2000 = 100)																																																																																																																																									
* Index des Auftragsseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	73,9	76,2	80,9	57,8	104,4	68,1	64,6	57,0	110,4																																																																																																																															
* davon Wohnungsbau	%	73,0	71,7	70,7	48,7	90,5	58,0	42,1	54,9	83,6																																																																																																																															
gewerblicher und industrieller Bau	%	70,6	75,5	86,2	71,7	105,0	89,8	98,0	62,7	117,9																																																																																																																															
öffentlicher und Verkehrsbau	%	77,9	80,4	83,2	50,0	114,6	52,9	46,9	52,7	123,2																																																																																																																															
darunter Straßenbau	%	87,3	86,2	88,2	35,2	98,6	53,4	53,3	40,3	128,9																																																																																																																															
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}																																																																																																																																									
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	44 386	41 740	41 104	.	39 122	41 907																																																																																																																															
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 377	4 092	4 002	.	10 821	12 665																																																																																																																															
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	98,5	93,4	92,0	.	249,3	300,9																																																																																																																															
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	353,4	349,5	371,0	.	724,2	1 617,6																																																																																																																															
Energieversorgung																																																																																																																																									
* Betriebe	Anzahl	219	230	229	233	231	229	234	237	237																																																																																																																															
* Beschäftigte	Anzahl	30 338	30 190	30 415	30 455	30 319	30 277	30 227	30 365	30 317																																																																																																																															
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 828	3 894	3 876	3 839	4 250	3 631	4 094	3 764	4 099																																																																																																																															
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	105	109	100	103	97	98	96	100	101																																																																																																																															
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ..	Mill. kWh	6 052,3	6 437,7	6 251,2	6 468,6	6 488,5	6 619,1	6 842,8	6 228,5	...																																																																																																																															
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,3	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5																																																																																																																															
Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	839,1	856,8	706,3	1 237,5	1 040,2	1 049,0	1 045,8																																																																																																																															
Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	840,1	855,7	706,6	1 291,8	1 048,3	1 026,7	1 021,9																																																																																																																															
Handwerk (Messzahlen)⁹																																																																																																																																									
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 ± 100)	%	85,6	90,3	.	.	.																																																																																																																															
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	80,5	124,7	.	.	.																																																																																																																															
Bautätigkeit und Wohnungswesen																																																																																																																																									
Baugenehmigungen																																																																																																																																									
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 605	2 126	2 148	3 326	3 564	1 032	1 376	1 683	1 603																																																																																																																															
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 414	1 953	1 948	3 109	3 311	916	1 264	1 577	1 460																																																																																																																															
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 992	2 486	2 493	3 846	4 208	1 269	1 541	1 870	1 939																																																																																																																															
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	710	596	603	916	1 003	310	357	441	476																																																																																																																															
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	456	409	414	631	685	219	262	321	327																																																																																																																															
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	650	615	617	492	752	483	469	512	660																																																																																																																															
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 064	2 957	2 902	2 951	4 004	2 630	3 148	2 470	3 423																																																																																																																															
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	358	347	327	390	538	266	345	294	372																																																																																																																															
* Nutzfläche	1 000 m ²	471	455	461	491	615	406	476	386	504																																																																																																																															
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 792	4 140	4 116	6 035	6 516	2 317	2 520	2 958	3 259																																																																																																																															
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	25 914	21 023	20 797	31 748	34 406	11 373	12 557	15 261	16 591																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th>2006¹⁴</th> <th colspan="3">2006¹⁴</th> <th colspan="2">2007¹⁴</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="10">Handel und Gastgewerbe</td> </tr> <tr> <td colspan="10">Außenhandel</td> </tr> <tr> <td>* Einfuhr insgesamt (Generalhandel)¹⁵</td> <td>Mill. €</td> <td>7 924,6</td> <td>8 243,4</td> <td>9 658,2</td> <td>10 731,2</td> <td>10 947,4</td> <td>10 767,0</td> <td>10 378,9</td> <td>9 686,6</td> <td>9 816,1</td> </tr> <tr> <td>* darunter Güter der Ernährungswirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>388,9</td> <td>426,3</td> <td>457,1</td> <td>497,1</td> <td>481,3</td> <td>460,9</td> <td>489,1</td> <td>518,3</td> <td>442,6</td> </tr> <tr> <td>* Güter der gewerblichen Wirtschaft</td> <td>Mill. €</td> <td>6 945,3</td> <td>7 185,1</td> <td>8 492,2</td> <td>9 455,1</td> <td>9 660,7</td> <td>9 513,1</td> <td>9 122,0</td> <td>8 418,2</td> <td>8 621,6</td> </tr> <tr> <td>* davon Rohstoffe</td> <td>Mill. €</td> <td>662,1</td> <td>733,3</td> <td>1 065,7</td> <td>1 413,5</td> <td>1 008,8</td> <td>1 070,4</td> <td>1 096,8</td> <td>682,3</td> <td>927,0</td> </tr> <tr> <td>* Halbwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>273,6</td> <td>263,2</td> <td>389,3</td> <td>492,0</td> <td>374,6</td> <td>428,8</td> <td>425,3</td> <td>471,2</td> <td>439,9</td> </tr> <tr> <td>* Fertigwaren</td> <td>Mill. €</td> <td>6 009,6</td> <td>6 188,5</td> <td>7 037,3</td> <td>7 549,6</td> <td>8 277,3</td> <td>8 013,9</td> <td>7 599,9</td> <td>7 264,7</td> <td>7 254,7</td> </tr> <tr> <td>* davon Vorerzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>601,6</td> <td>642,1</td> <td>733,4</td> <td>731,4</td> <td>992,0</td> <td>775,7</td> <td>785,7</td> <td>749,9</td> <td>752,7</td> </tr> <tr> <td>* Enderzeugnisse</td> <td>Mill. €</td> <td>5 408,0</td> <td>5 546,3</td> <td>6 303,9</td> <td>6 818,1</td> <td>7 285,3</td> <td>7 238,3</td> <td>6 814,1</td> <td>6 514,9</td> <td>6 502,0</td> </tr> </tbody> </table>												2004	2005	2006 ¹⁴	2006 ¹⁴			2007 ¹⁴			Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	Handel und Gastgewerbe										Außenhandel										* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 924,6	8 243,4	9 658,2	10 731,2	10 947,4	10 767,0	10 378,9	9 686,6	9 816,1	* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	388,9	426,3	457,1	497,1	481,3	460,9	489,1	518,3	442,6	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 945,3	7 185,1	8 492,2	9 455,1	9 660,7	9 513,1	9 122,0	8 418,2	8 621,6	* davon Rohstoffe	Mill. €	662,1	733,3	1 065,7	1 413,5	1 008,8	1 070,4	1 096,8	682,3	927,0	* Halbwaren	Mill. €	273,6	263,2	389,3	492,0	374,6	428,8	425,3	471,2	439,9	* Fertigwaren	Mill. €	6 009,6	6 188,5	7 037,3	7 549,6	8 277,3	8 013,9	7 599,9	7 264,7	7 254,7	* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	601,6	642,1	733,4	731,4	992,0	775,7	785,7	749,9	752,7	* Enderzeugnisse	Mill. €	5 408,0	5 546,3	6 303,9	6 818,1	7 285,3	7 238,3	6 814,1	6 514,9	6 502,0
	2004	2005	2006 ¹⁴	2006 ¹⁴			2007 ¹⁴																																																																																																																																		
	Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar																																																																																																																																
Handel und Gastgewerbe																																																																																																																																									
Außenhandel																																																																																																																																									
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 924,6	8 243,4	9 658,2	10 731,2	10 947,4	10 767,0	10 378,9	9 686,6	9 816,1																																																																																																																															
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	388,9	426,3	457,1	497,1	481,3	460,9	489,1	518,3	442,6																																																																																																																															
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 945,3	7 185,1	8 492,2	9 455,1	9 660,7	9 513,1	9 122,0	8 418,2	8 621,6																																																																																																																															
* davon Rohstoffe	Mill. €	662,1	733,3	1 065,7	1 413,5	1 008,8	1 070,4	1 096,8	682,3	927,0																																																																																																																															
* Halbwaren	Mill. €	273,6	263,2	389,3	492,0	374,6	428,8	425,3	471,2	439,9																																																																																																																															
* Fertigwaren	Mill. €	6 009,6	6 188,5	7 037,3	7 549,6	8 277,3	8 013,9	7 599,9	7 264,7	7 254,7																																																																																																																															
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	601,6	642,1	733,4	731,4	992,0	775,7	785,7	749,9	752,7																																																																																																																															
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 408,0	5 546,3	6 303,9	6 818,1	7 285,3	7 238,3	6 814,1	6 514,9	6 502,0																																																																																																																															

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006 ¹	2006 ¹			2007 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Großhandel (2003 \triangleq 100)^{2, 3, 4}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	104,9	110,7	117,2	101,6	123,2	121,0	105,0	105,1	128,9
* Index der Großhandelsumsätze real ⁵	%	103,1	106,5	109,9	96,6	117,0	115,8	99,6	99,1	121,9
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	92,3	92,0	93,5	92,8	93,4	94,3	93,4	93,3	93,6
Einzelhandel (2003 \triangleq 100)^{2, 4, 6}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100,4	103,3	107,8	93,4	109,8	136,4	96,9	92,5	110,3
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁷	%	101,4	105,8	108,4	97,0	109,6	134,5	101,5	97,8	114,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁷	%	96,4	96,8	111,2	101,1	114,3	124,0	94,0	91,6	103,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁷	%	98,9	101,4	109,6	99,3	113,9	131,6	103,6	101,8	112,6
Sonstiger Facheinzelhandel ⁷	%	104,6	107,2	114,7	92,0	114,8	157,2	96,7	93,3	119,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	91,3	92,7	90,3	81,2	95,6	105,5	81,6	71,3	82,4
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁵	%	100,4	102,9	106,7	92,5	108,4	136,1	95,8	91,1	108,4
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,7	101,4	105,9	105,7	105,5	107,4	104,6	104,2	104,5
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 \triangleq 100)^{4, 8}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	86,9	85,6	100,5	80,6	114,3	105,3	69,9	77,6	103,7
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁵	%	85,6	83,4	96,0	77,4	110,0	99,9	65,4	72,5	96,8
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	99,9	94,8	100,9	100,4	100,1	101,6	100,9	100,6	100,8
Gastgewerbe (2003 \triangleq 100)^{2, 4}										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	98,1	98,8	115,4	95,5	101,7	117,5	95,2	97,9	106,5
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100,2	102,5	119,1	96,9	103,4	113,8	95,2	100,9	106,8
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	98,4	93,0	97,5	78,7	75,3	70,8	79,8	82,0	93,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	96,0	95,7	114,2	95,9	102,4	121,5	96,7	95,8	104,4
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	94,9	91,6	109,6	91,6	92,0	117,1	88,7	93,5	98,4
Kantinen und Caterer	%	101,4	103,2	110,5	93,3	103,9	129,3	96,6	100,9	126,6
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁵	%	97,4	97,0	111,8	93,2	99,5	111,9	91,2	93,2	101,4
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	99,2	98,1	110,6	105,2	105,5	107,9	105,7	106,5	107,9
Fremdenverkehr⁹										
* Gästeankünfte	1 000	1 988	2 070	...	1 631	1 758	1 721	1 500	1 686	1 847
* darunter Auslands Gäste	1 000	413	441	...	341	358	392	299	378	381
* Gästeübernachtungen	1 000	6 134	6 211	...	5 015	4 937	4 644	4 617	5 101	4 953
* darunter Auslands Gäste	1 000	868	918	...	782	749	808	661	886	806
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	54 203	58 574	62 647	44 483	79 331	59 956	40 944	44 418	77 479
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 729	3 428	3 408	1 998	6 729	1 005	1 139	2 210	7 309
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ¹⁰	Anzahl	46 259	50 946	54 115	38 806	66 666	53 402	35 184	38 124	63 257
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 676	2 936	3 590	2 706	4 075	3 867	3 202	2 755	4 656
* Zugmaschinen	Anzahl	965	1 016	1 257	817	1 557	1 345	1 174	1 145	1 961
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	490	174	192	128	234	223	138	135	217
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹¹	1 000	107 106	107 114	98 537	...	300 923	319 741	...	...	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	99 487	98 256	86 425	...	261 549	280 342	...	...	...
private Unternehmen	1 000	7 619	8 858	12 112	...	39 375	39 398	...	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	28 037	28 312	27 961	25 581	29 379	28 235	24 768	22 229	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 794	4 630	4 569	3 170	3 369	4 033	3 088	3 037	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	23 243	23 682	23 391	22 411	26 010	24 202	21 680	19 192	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	93	82	76	48	66	77	52	39	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 445	6 188	6 123	4 468	4 785	5 553	4 257	4 170	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 108	1 185	1 276	985	1 217	1 133	1 109	...	...
Abgang	1 000	1 109	1 186	1 275	1 018	1 210	1 137	1 092	...	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	147	161	166	150	181	146	155	...	...
Abgang	1 000	149	163	168	159	184	149	146	...	...
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 074	2 034	2 198	2 224	2 105	2 092	2 024	1 942	...
Güterversand	1 000 t	1 740	1 680	1 906	1 762	1 973	1 682	1 822	1 929	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	533	509	517	161	487	495	397	426	...
davon auf dem Main	1 000 t	261	238	275	105	272	234	202	218	...
auf der Donau	1 000 t	272	271	241	56	215	261	195	208	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	346	370	346	124	316	314	242	264	...
davon auf dem Main	1 000 t	171	185	219	91	221	187	154	163	...
auf der Donau	1 000 t	176	186	127	33	95	127	89	101	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Integration Neuzugangsstichprobe rückwirkend ab Berichtsmonat 01/2006

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

5 In Preisen von 2000.

6 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

7 In Verkaufsräumen.

8 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

9 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

10 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.

11 Beförderte Personen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006			2007		
		Monatsdurchschnitt ¹			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	488 826	487 978	485 254		491 232	476 884			
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	460 592	454 894	449 292		456 878	439 980			
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	55 743	56 210	60 563		62 563	56 393			
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 059	54 255	59 277		61 243	54 980			
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 684	1 955	1 286		1 320	1 413			
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	39 116	39 117	40 029		39 696	39 887			
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	34 787	35 426	37 158		36 444	37 271			
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	4 329	3 691	2 872		3 252	2 616			
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	393 967	392 651	384 662		388 973	380 604			
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	348 219	349 247	344 433		347 178	341 319			
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	45 748	43 404	40 229		41 795	39 285			
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	391 319	410 921	426 936		419 800	432 904			
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	277 644	290 665	310 205		300 252	318 508			
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	268 996	281 600	298 226		291 010	304 105			
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	8 648	9 065	11 979		9 242	14 403			
Spareinlagen	Mill. €	113 675	120 256	116 731		119 548	114 396			
darunter bei Sparkassen	Mill. €	52 213	51 698	50 922		51 629	50 509			
bei Kreditbanken	Mill. €	20 458	27 309	25 127		26 413	23 869			
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 127	1 293	1 523	1 412	1 653	1 423	1 684	1 643	1 686
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	238	204	184	198	163	163	149	189	149
* davon Unternehmen	Anzahl	380	357	358	392	391	320	323	348	342
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	179	149	136	158	122	122	107	127	105
* Verbraucher	Anzahl	416	603	827	712	915	814	1 038	943	964
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	2	2	2	1	5	2	1	2
* ehemals selbständig Tätige ¹¹	Anzahl	286	288	301	270	307	253	291	316	346
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	38	36	31	27	28	23	25	38	27
* sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	45	44	37	38	40	36	32	36	34
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	21	18	15	11	12	13	15	23	15
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	394 575	406 094	391 395	349 646	611 604	370 400	1 337 322	560 629	341 932
davon Unternehmen	1 000 €	254 635	250 749	239 654	214 455	464 237	248 243	1 184 250	422 680	161 026
Verbraucher	1 000 €	36 256	46 573	56 882	48 918	60 075	55 456	69 711	78 178	64 435
ehemals selbständig Tätige ¹¹	1 000 €	90 982	77 493	65 600	63 148	57 030	54 003	73 999	50 869	79 950
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	21 035	31 279	29 260	23 125	30 261	12 699	9 363	8 902	36 521
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	279,5	245,0		268,7		176,0	212,6	205,3	
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	356,5	333,7		406,7		203,6	232,7	294,8	
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -)										
Bedarfsgemeinschaften	1000		261,6		294,2		266,9	269,0	274,5	
Leistungsempfänger	1000		475,3		532,5		507,8	512,8	524,5	
davon von Arbeitslosengeld II	1000		344,8		384,8		362,2	365,9	374,4	
Sozialgeld	1000		130,5		147,7		145,6	146,9	150,1	
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [☆]	Mill. €									
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 915,9	2 934,4	3 226,3	2 518,2	2 666,8	6 513,0	3 361,1	2 443,7	3 422,5
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 180,4	2 135,3	2 251,0	2 155,4	1 953,0	3 622,5	2 439,8	2 270,5	2 062,3
veranlagte Einkommensteuer ¹³⁻¹⁴	Mill. €	176,2	261,3	342,3	11,6	99,8	1 596,9	4,7	- 34,7	508,0
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	166,9	180,5	228,1	269,0	127,6	270,6	496,6	- 1,0	52,9
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	92,4	97,2	100,6	67,9	86,9	57,4	512,5	387,8	100,6
Körperschaftsteuer ¹³⁻¹⁴	Mill. €	300,0	260,1	304,3	14,3	399,5	965,6	- 92,5	- 178,9	698,7
Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €									
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 224,9	1 194,5	1 203,2	1 238,2	911,8	1 337,2	1 479,4	1 899,8	1 084,0
Einfuhrumsatzsteuer [☆]	Mill. €									
Bundessteuern [☆]	Mill. €									
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €									
darunter Mineralölsteuer	Mill. €									
Solidaritätszuschlag	Mill. €									

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

13 Quelle: Staatsoberkasse München.

14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006			2007		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Steuern										
Landessteuern ¹	Mill. €	317,1	317,7	324,3	311,7	399,8	304,9	401,3	323,3	331,5
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	1,3	-0,3	0,3	0,5	0,4	-0,2	0,3	0,2	-1,0
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	108,2	123,4	126,0	96,1	147,9	115,7	190,6	104,2	136,3
Biersteuer ¹	Mill. €	14,2	13,9	13,8	10,5	10,9	12,5	13,4	11,2	10,7
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mill. €	1 565,9	1 731,3	1 947,0		1 756,0	1 960,1			
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	20,2	20,3	20,3		19,1	18,6			
Grundsteuer B ³	Mill. €	324,0	350,7	355,6		310,8	313,3			
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mill. €	1 217,0	1 352,2	1 561,1		1 404,7	1 624,5			
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 107,2	1 112,7	1 236,8	917,5	1 010,6	2 700,0	1 305,3	857,4	1 340,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8}	Mill. €	20,9	23,4	22,7	6,7	-0,6	65,2	-4,6	7,8	-0,3
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 099,2	1 117,4	1 239,7	864,4	1 010,6	2 700,0	1 305,3	784,1	1 340,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mill. €	65,5	73,6	82,0	8,9	-4,3	236,3	1,9	10,7	-2,0
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,5}	Mill. €	2 357,1	2 504,0	2 800,1		1 837,8	3 783,8			
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6,10}	Mill. €	313,3	318,7	345,7	278,1	262,8	735,8	374,3	331,0	343,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €									
Gewerbesteuer (netto) ^{3,11}	Mill. €	956,1	1 067,2	1 265,2		1 378,4	1 072,1			

Löhne und Gehälter ¹²	Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³	2003	2004	2005	2006	2006				2007	
		Durchschnitt ¹⁵				Januar	April	Juli	Oktober	Januar	
* Bruttomonatsverdienste	insgesamt	€	2 462	2 510	2 538	...	2 523	2 548	2 581	2 589	...
* männliche Arbeiter		€	2 560	2 606	2 630	...	2 616	2 638	2 668	2 676	...
* weibliche Arbeiter		€	1 903	1 948	1 981	...	1 989	1 997	2 019	2 024	...
* Bruttostundenverdienste	insgesamt	€	15,14	15,39	15,52	...	15,59	15,53	15,64	15,69	...
* männliche Arbeiter		€	15,68	15,92	16,03	...	16,15	16,03	16,11	16,16	...
* weibliche Arbeiter		€	11,98	12,21	12,36	...	12,39	12,37	12,50	12,54	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	insgesamt	Std.	37,4	37,5	37,6	...	37,2	37,8	38,0	38,0	...
männliche Arbeiter		Std.	37,6	37,7	37,8	...	37,3	37,9	38,1	38,1	...
weibliche Arbeiter		Std.	36,5	36,7	36,9	...	37,0	37,1	37,2	37,1	...
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴											
* kaufmännische Angestellte	insgesamt	€	3 181	3 244	3 329	...	3 386	3 391	3 400	3 414	...
männlich		€	3 634	3 702	3 780	...	3 832	3 839	3 847	3 863	...
weiblich		€	2 661	2 710	2 778	...	2 823	2 827	2 836	2 849	...
* technische Angestellte	insgesamt	€	4 020	4 068	4 158	...	4 164	4 171	4 228	4 227	...
männlich		€	4 106	4 157	4 246	...	4 255	4 260	4 319	4 317	...
weiblich		€	3 096	3 117	3 211	...	3 198	3 221	3 268	3 270	...
* alle Angestellten	insgesamt	€	3 470	3 528	3 613	...	3 646	3 652	3 677	3 686	...
männlich		€	3 858	3 917	3 996	...	4 023	4 029	4 059	4 068	...
weiblich		€	2 699	2 746	2 817	...	2 857	2 862	2 874	2 887	...

Preise	* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)	2002	2003	2004	2005	2006	2006	2007		
		Durchschnitt ¹⁶					April	Februar	März	April
Gesamtindex	%	103,7	105,0	107,1	109,5	111,8	111,5	113,0	113,3	113,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,4	105,2	105,3	106,0	108,2	108,1	109,9	110,1	111,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	105,0	110,0	118,2	129,7	134,6	133,2	137,8	138,2	138,2
Bekleidung und Schuhe	%	103,5	103,6	103,8	103,0	102,3	102,7	103,0	103,8	103,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,4	105,2	107,0	110,4	114,5	114,1	115,5	115,7	115,9
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	102,4	103,1	103,2	103,0	102,8	102,9	103,5	103,6	103,7
Gesundheitspflege	%	101,4	101,3	121,2	123,2	124,9	124,7	125,9	126,0	126,1
Verkehr	%	105,1	107,9	110,4	115,2	118,5	119,1	119,0	120,7	122,4
Nachrichtenübermittlung	%	95,7	96,4	95,6	94,3	91,5	92,1	91,8	91,6	91,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,1	100,8	100,0	100,2	100,6	99,0	101,8	100,9	99,3
Bildungswesen	%	104,1	107,5	112,0	118,1	122,5	119,7	127,9	125,3	165,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	107,9	109,1	110,4	112,1	114,7	112,7	117,0	116,8	116,8
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	105,7	107,7	109,2	111,1	112,1	112,1	113,9	114,2	114,2
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	105,5	107,2	109,9	112,4	113,8	112,7	115,4	115,4	116,0
Wohnungsnettomieten	%	102,8	104,4	105,7	107,4	109,7	109,3	110,7	111,0	111,1

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

5 Einschl. Steuereinkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember. Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember. Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

16 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2006			2007
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,6	100,5	101,6	102,1	103,5	104,9	106,2	110,8
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,3	98,5	99,7	99,8	101,5	103,5	104,9	109,4
Ausbauarbeiten	%	101,6	101,9	102,3	103,3	104,1	105,3	106,2	107,3	112,1
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	102,4	101,2	101,3	99,4	99,0	99,0	99,1	102,1
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,6	100,7	100,4	101,5	102,0	103,4	104,8	106,1	110,8
Bürogebäude	%	100,8	101,0	100,9	102,1	102,9	104,4	105,8	107,1	111,8
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,9	101,2	101,4	102,7	104,7	106,3	107,9	109,4	114,0
Straßenbau	%	102,5	101,1	99,8	98,7	99,4	103,1	105,4	106,5	110,8
							2006			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	128,89	129,52	194,46	218,48	221,84	274,65	230,53	235,42	256,36
Rohbauland	€	33,58	37,61	55,12	75,81	66,02	103,59	52,83	37,77	77,21
Sonstiges Bauland	€	59,00	58,43	80,72	73,10	63,72	123,02	61,18	65,39	58,22

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2006	2007		
		Durchschnitt ¹					April	Februar	März	April
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamindex	%	103,4	104,5	106,2	108,3	110,1	109,9	111,3	111,6	112,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,3	105,2	104,8	105,3	107,3	107,0	108,8	108,7	109,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	105,8	111,4	119,1	129,2	133,7	132,4	137,5	137,6	137,6
Bekleidung und Schuhe	%	101,5	100,7	100,0	98,1	97,2	98,1	97,4	98,9	99,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,4	104,9	106,5	109,5	112,7	112,5	114,0	114,1	114,3
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,9	102,2	102,0	101,8	101,8	101,8	102,4	102,6	102,8
Gesundheitspflege	%	101,9	102,4	122,1	124,4	125,4	125,1	126,6	126,6	126,8
Verkehr	%	104,5	106,7	109,3	113,9	117,1	118,0	117,8	119,3	120,9
Nachrichtenübermittlung	%	95,7	96,4	95,6	94,3	91,5	92,1	91,8	91,6	91,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,3	100,7	99,7	99,8	99,9	98,3	100,9	100,1	98,4
Bildungswesen	%	104,0	106,2	109,7	112,1	115,0	114,2	117,2	117,3	146,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	105,6	106,5	107,3	108,4	109,7	108,2	111,3	110,8	110,7
Andere Waren und Dienstleistungen	%	105,0	106,8	108,3	109,3	110,3	110,1	112,4	112,5	112,6
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	98,4	96,2	97,2	101,4	106,7	107,0	105,9	106,5	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	100,8	100,6	101,1	102,4	104,8	104,5	106,0	106,2	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100) ...	%	102,4	104,1	105,8	110,7	116,8	116,6	118,1	118,4	118,5
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	100,4	103,2	106,5	111,0	109,8	114,1	114,6	115,6
Investitionsgüterproduzenten	%	101,8	101,9	102,1	103,0	103,7	103,5	104,5	104,6	104,6
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,7	104,2	105,2	106,9	108,5	108,1	109,6	109,7	109,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	103,4	103,7	104,2	105,5	106,2	106,0	107,2	107,3	107,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,7	104,3	105,4	107,1	108,9	108,5	110,0	110,1	110,3
Energie	%	105,1	112,6	115,4	131,5	152,5	154,2	151,9	152,5	151,3
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	100,0	101,3	99,7	98,8	107,6	105,9	...	...	...
pflanzliche Produkte	%	103,8	111,4	103,2	98,9	117,0	114,1	...	...	...
tierische Produkte	%	97,6	94,7	97,4	98,7	101,4	100,5	...	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,8	102,3	105,3	108,2	112,2	111,8	113,5	114,1	115,0
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	106,5	107,3	108,8	112,1	115,2	114,8	117,9	117,5	118,7
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	99,1	102,9	109,4	126,3	134,5	136,8	126,2	129,6	133,0
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	101,8	102,0	102,3	103,0	104,0	104,1	105,3	105,5	...
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	105,1	106,9	109,2	112,9	115,8	115,0	118,1	118,2	...
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	101,3	102,2	103,4	104,2	105,9	105,7	108,6	108,8	...

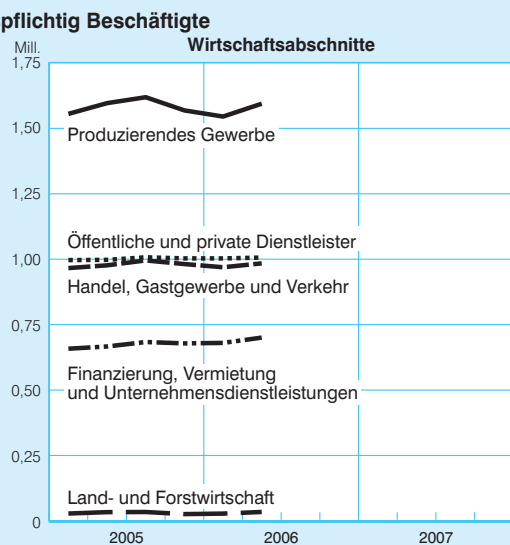
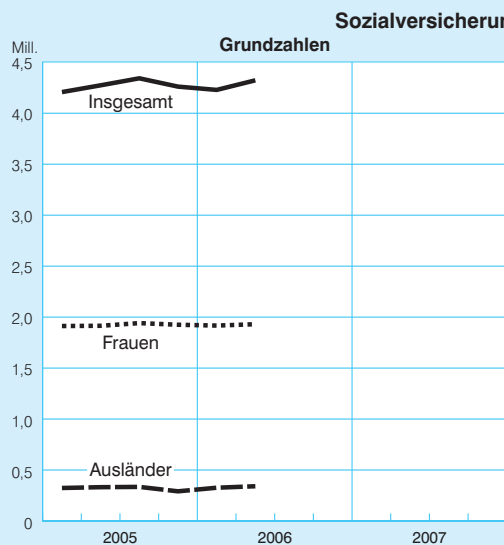
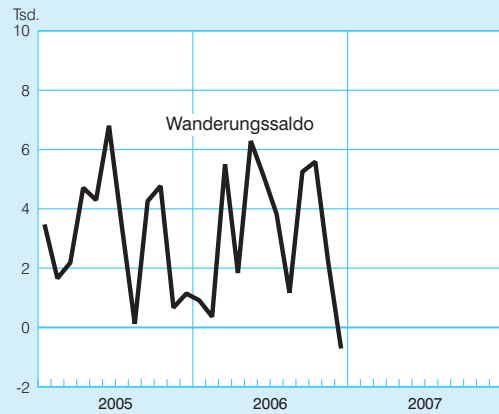
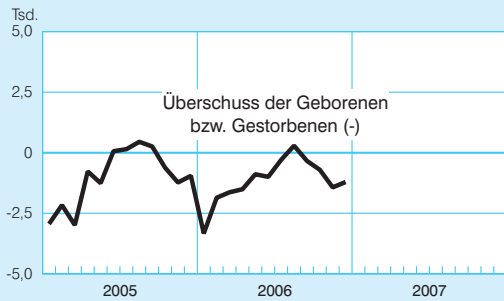
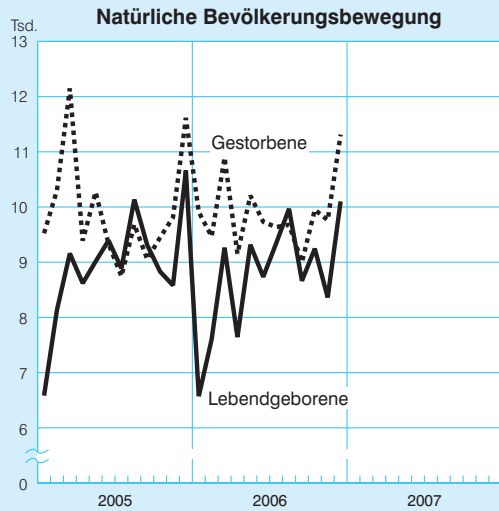
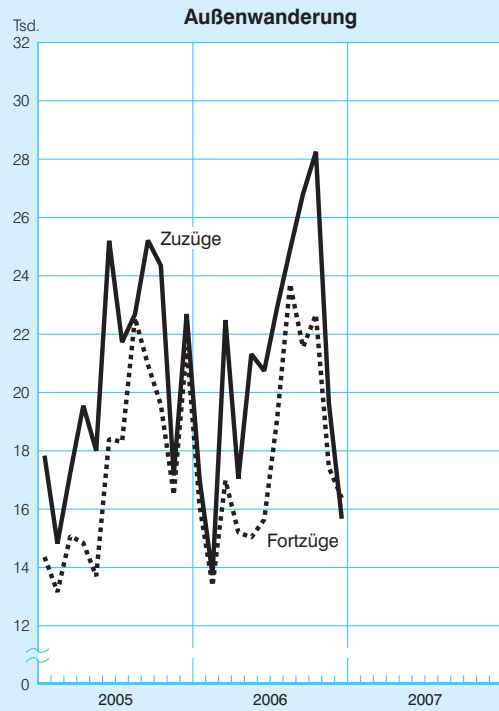
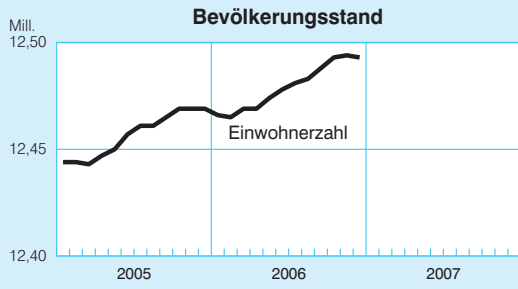
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

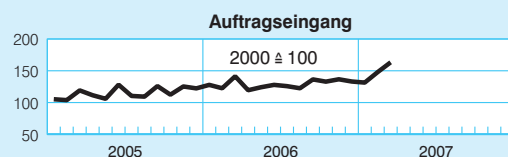
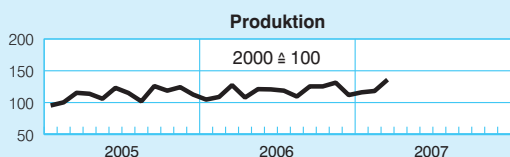
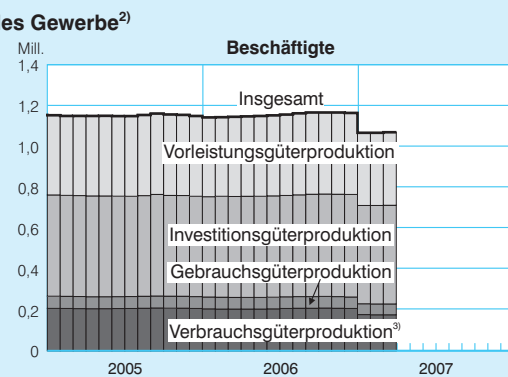
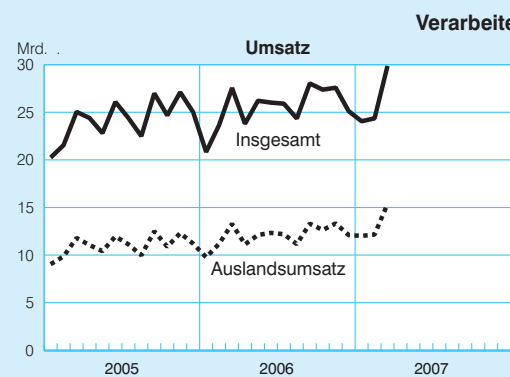
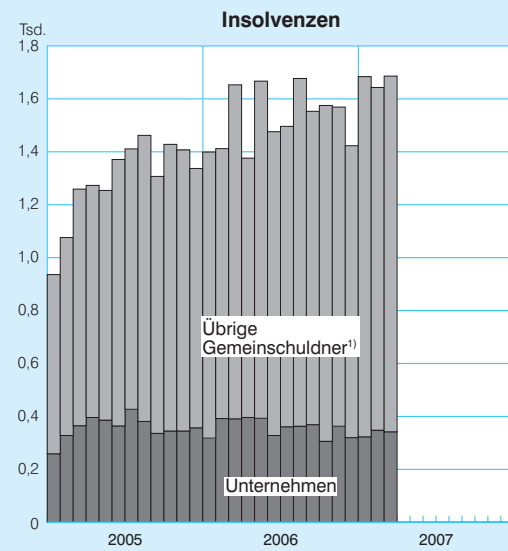
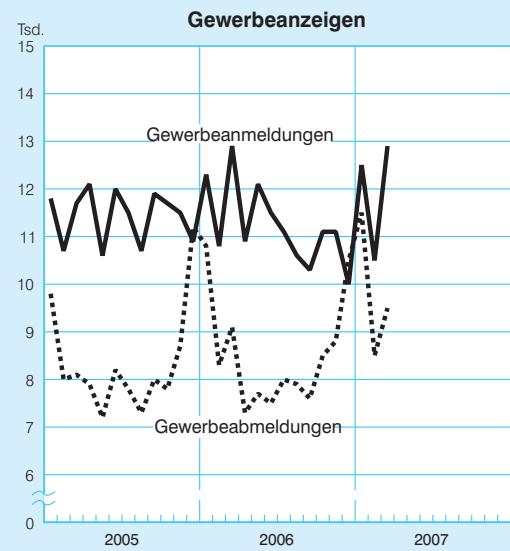
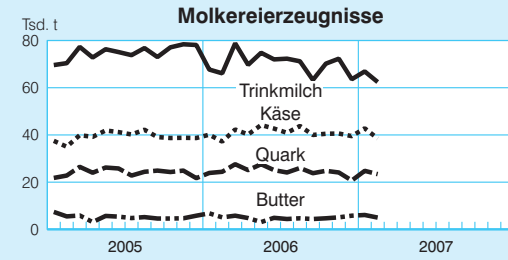
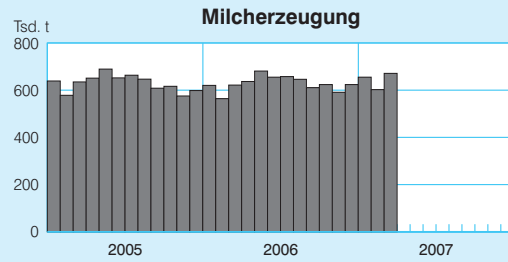
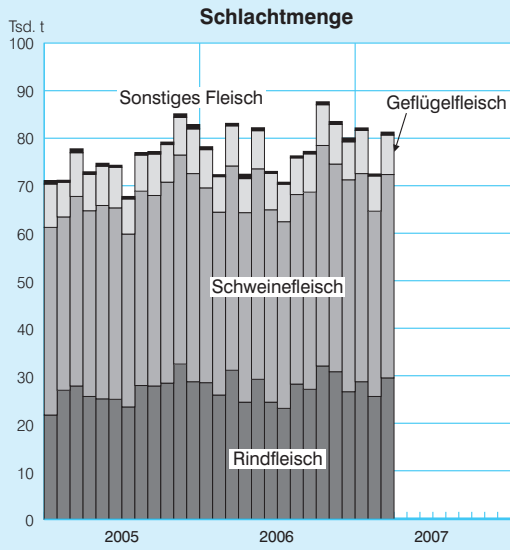
² Einschl. Mehrwertsteuer.

³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

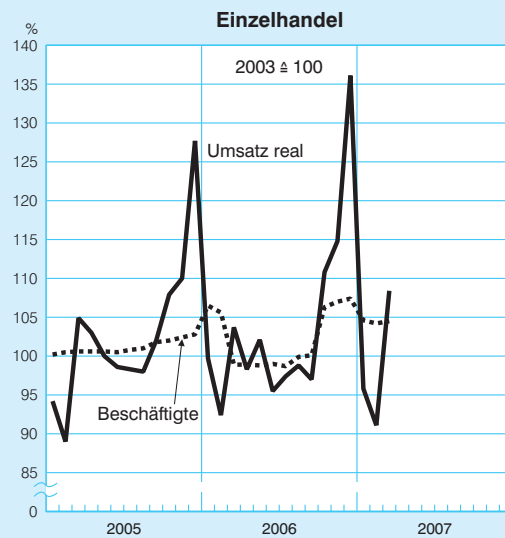
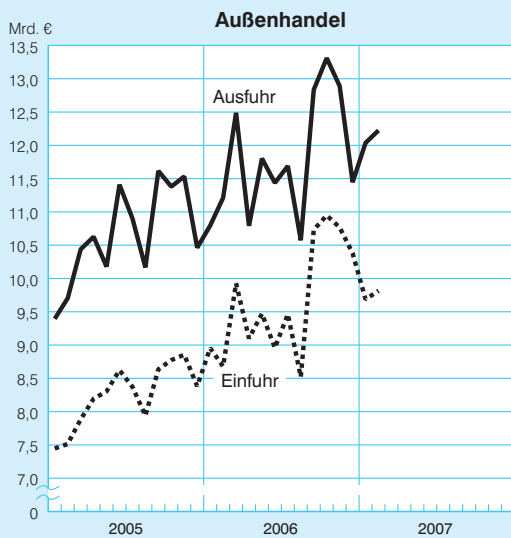
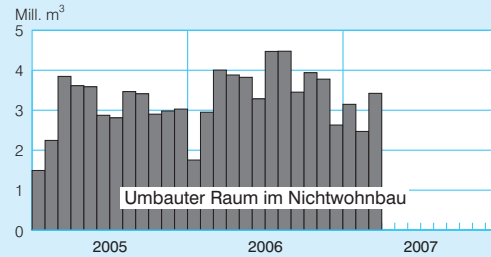
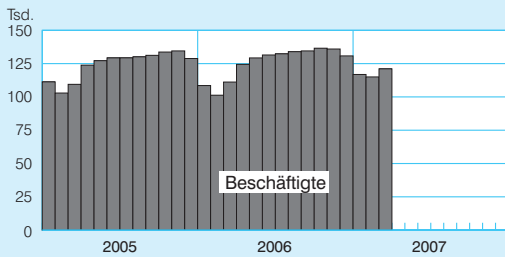
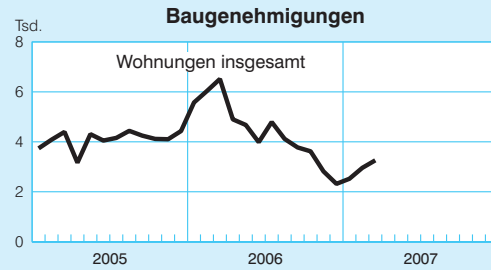
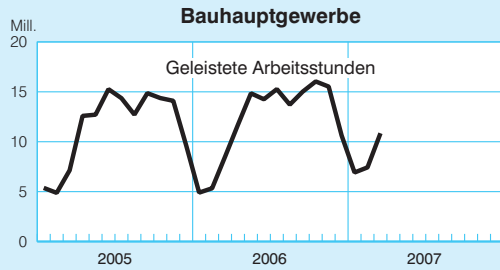
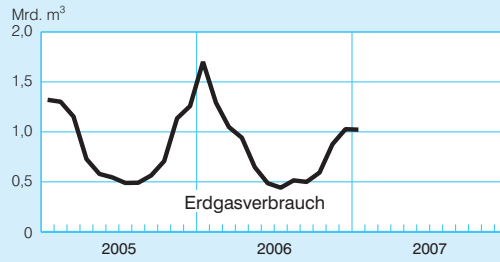
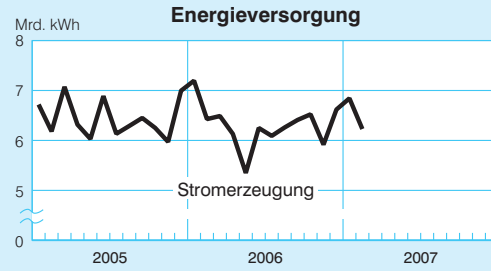
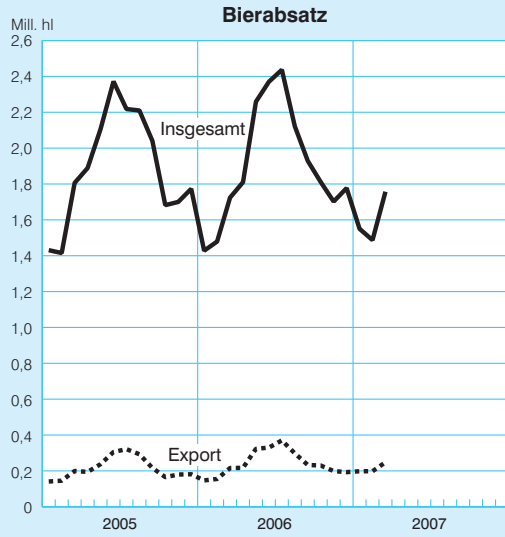
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

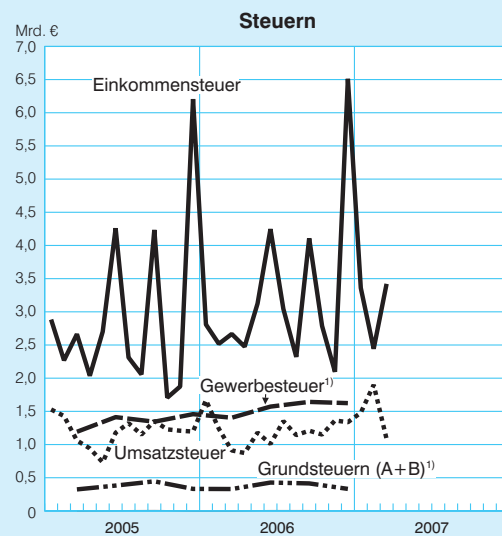
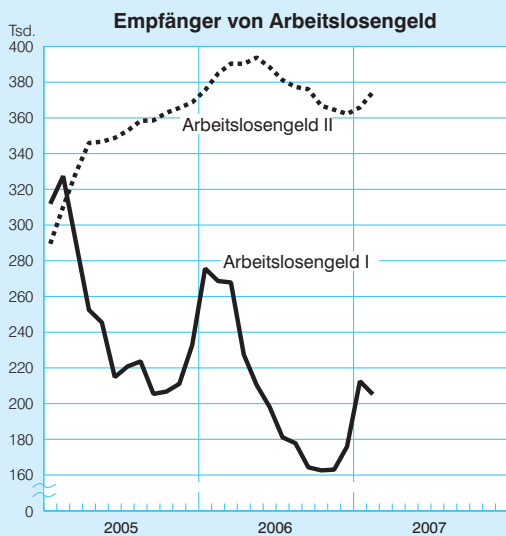
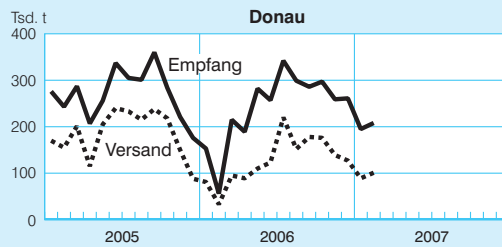
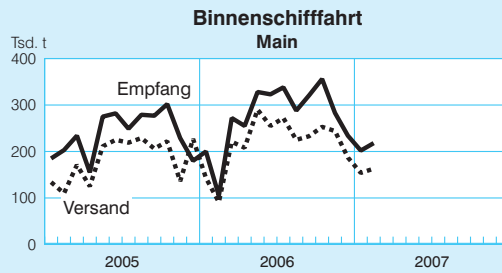
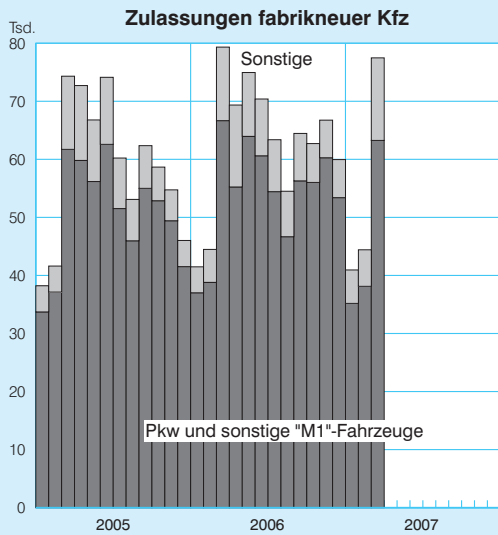
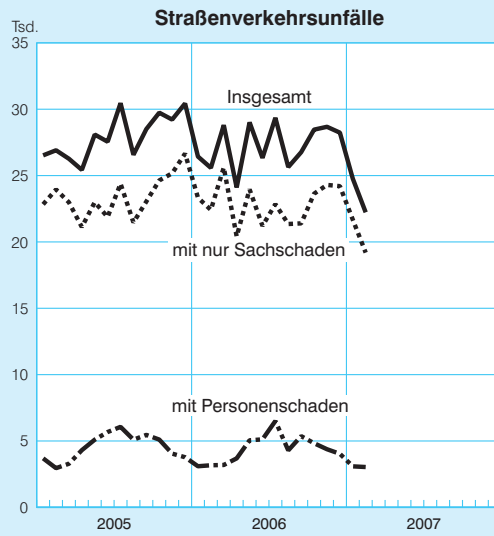
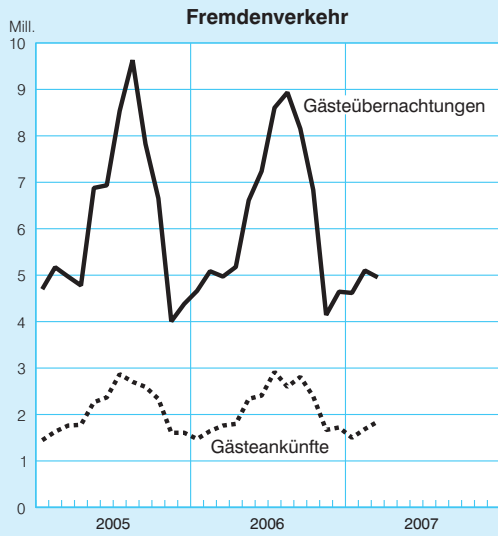
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





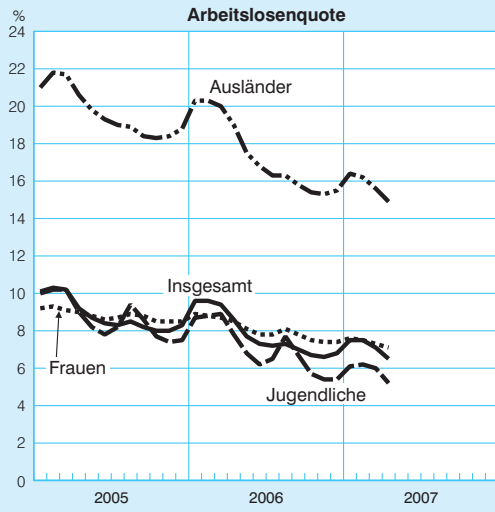
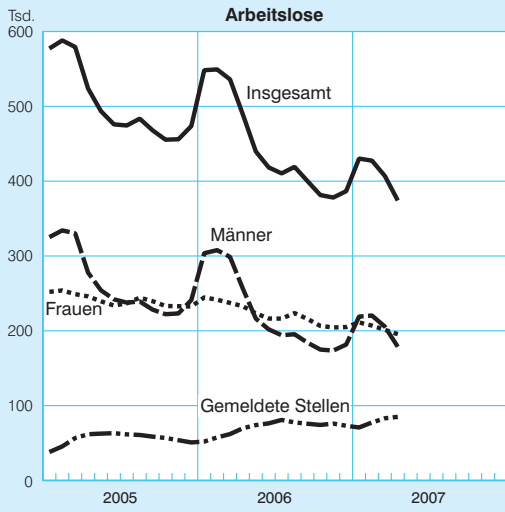
¹) Seit 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz. - ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - ³) Einschl. Energie.



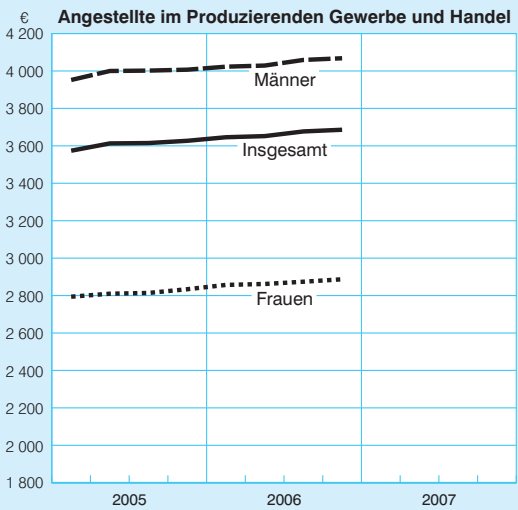
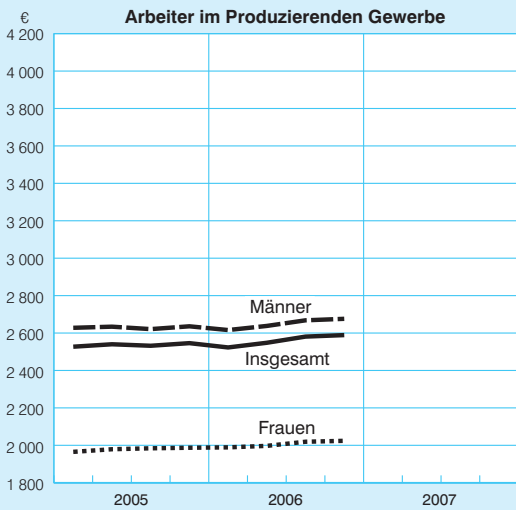


¹) Quartalswerte.

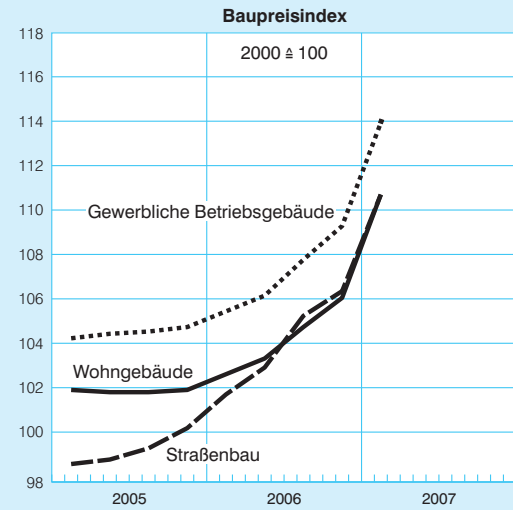
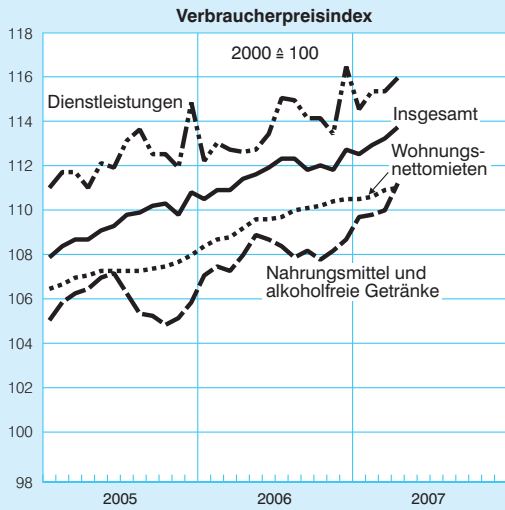
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



April 2007

kostenlos	Gemeinschaftsveröffentlichungen¹	6,10 €	Verkehr
	• Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland – 1991 bis 2005 (Excel-Datei) (Kreisfreie Städte und Landkreise)		• Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Januar 2007 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
28,10 €	Verzeichnisse (sind auch als Datei erhältlich)	4,60 €	• Binnenschifffahrt in Bayern im Januar 2007 (Häfen)
	• Verbände mit kommunalen Aufgaben (Zweckverbände) in Bayern – Stand: 1. Januar 2007 (Ort)		
	Statistische Berichte (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)	2,50 €	Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern
3,70 €	Bildung, Rechtspflege	13,70 €	• Aufkommen an staatlichen Steuern in Bayern sowie Ausgaben und Einnahmen des Landes 4. Vierteljahr 2006
	• Habilitationen in Bayern im Jahr 2006 (Hochschulort)	20,— €	• Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 4. Vierteljahr 2006
20,50 €	• Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2005 Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik	22,90 €	• Personalstand im öffentlichen Dienst in Bayern am 30. Juni 2005 einschließlich der Ergebnisse der Statistik über die Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes in Bayern am 1. Januar 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
4,40 €	Gewerbeanzeigen		• Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern im Jahr 2005 Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
	• Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Januar 2007		
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handwerk	11,— €	Preise und Preisindizes
	• Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Februar 2007 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	9,— €	• Verbraucherpreisindex für Bayern im März 2007 sowie Jahreswerte von 2003 bis 2006 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern	5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2002 bis März 2007 mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen
3,30 €	- im Januar 2007	8,10 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im März 2007
4,20 €	- im Februar 2007		• Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Februar 2007
6,50 €	• Index des Auftragsingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2007		
3,70 €	• Baugewerbe in Bayern im Februar 2007 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)		
	• Handwerk in Bayern im 4. Quartal 2006 Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung		
6,30 €	Bautätigkeit	9,— €	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
	• Baugenehmigungen in Bayern im Januar 2007 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		• Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2006 Berechnungsstand März 2007 Enthält Angaben für alle Länder Deutschlands
6,30 €	• Baugenehmigungen in Bayern im Jahr 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
6,30 €	• Bauüberhang in Bayern am 31. Dezember 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Handel, Gastgewerbe		
3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel - im Januar 2007		
3,70 €	- im Februar 2007		
17,70 €	• Fremdenverkehr in Bayern im Februar 2007 (Gemeinden und Regionen)		
3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe - im Januar 2007		
3,— €	- im Februar 2007		

1 Alle Gemeinschaftsveröffentlichungen können über folgende Internet-Adresse bezogen werden:
<http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/publ.asp>

Bestellungen:
 Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
 Vertrieb
 Neuhauser Straße 8
 80331 München
 Fax: 089 2119-457
 E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
 Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
 Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
 Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2006

Erschienen im Dezember 2006.

Inhalt:

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2004 und 2005
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand u. -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung u. Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- u. Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel u. Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten der Mitgliedsstaaten der EU
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 575 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - 64 Schaubilder
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten, Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise:

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/



Artikel-Nr.: Z10001 200705 Preis: 4,80 €